VITAE CLARISSIMORVM
in re literaria Virorum.

Das iſt:

Lebens-Beſchreibung

etlicher Hauptgelehrten Männer/

ſo von der Literatur profess. gemacht.

Worinnen

Viel ſonderbahre und notable Sachen/ ſo wohl von ihren Leben/ als geführten Studiis endecket.

Sechſter Theil

Oder der zweyten Centurie ander Theil/ vier und zwantzig in ſich haltend.

Allen curieuſen Gemüthern zu ſonderbahren Nutzen und Vergnügen entworffen/

Von

ADOLPHO CLARMVN VS.

WITTENBERG/
Verlegts Chriſtian Gottlieb Ludwig/
1709.

VITAE CLARISSIMORUM in re literaria Virorum.

Das ist:

Lebens-Beschreibung

etlicher Hauptgelehrten Männer/ so von der Literatur profess. gemacht.

Worinnen

Viel sonderbahre und notable Sachen/ so wohl von ihren Leben/ als geführten Studiis endecket.

Sechster Theil

Oder der zweyten Centurie ander Theil/ vier und zwantzig in sich haltend.

Allen curieusen Gemüthern zu sonderbahren Nutzen und Vergnügen entworffen/

Von

ADOLPHO CLARMUN[DO]

WITTENBERG/
Verlegts Christian Gottlieb Ludwig/
1709.

INDEX

Virorum illuſtrium, qvorum vitæ in hac ſexta parte recenſentur.

I. IOACHIMVS CAMERARIVS.
II. GVILELMVS XYLANDER.
III. NICOLAVS PEROTTVS.
IV. LEO ALLATIVS.
V. PETRVS PITHOEVS.
VI. PETRVS CIACCONIVS.
VII. STEPHANVS BALVZIVS.
VIII. IACOBVS VSSERIVS.
IX. GVIDO PANCIROLLVS.
X. OCTAVIANVS FERRARIVS.
XI. EMANVEL TREMELLIVS.
XII. IANVS RVTGERSIVS.
XIII. MARIANGVLVS ACCVRSIVS.
XIV. IOH. MARIA CATANEVS.
XV. PETRVS FABER.
XVI. HORATIVS TVRSELINVS.
XVII. IOH. CASELIVS.
XVIII. ANDREAS DVDITIVS.
XIX. VALENT. HENR. VOGLERVS.
XX. IOHANNES WEITZIVS
XXI. IOHANNES AVENTINVS.
XXII. MICHAEL. NEANDER.
XXIII. ALBERICVS GENTILIS.
XXIV. RODOLPHVS AGRICOLA.

Geneigter Leser.

DJeweil die bekante Unruhe in Sachsen die Musen biß anhero in etwas zerstöhret: so ist man auch genöthiget worden / die Continuation dieses kleinen und geringen Werckleins bißhero auff zuschieben. Und damit wir unsern Versprechen ein Genüge leisten; so werden sich wiederum in diesen sechsten Theile 24. hauptgelehrte Leute præsentiren/unter welchen Rudolphus Agricola, Camerari9, Neander und Caselius vor andern den Ruhm haben/ daß sie nebst Erasmo und Philipp. Melanchthone, dessen Leben und Verdienste wir mit GOtt ins künfftige gleichfals nach Vermögen entwerffen werden / und verschiedenen andern / in Teutschland die ersten gewesen/ welche so wohl die lateinische/ als griechische/wie auch hebräische Literatur eingeführet und in Flor gebracht. Dahero sind diese vortreffliche Männer wohl würdig / daß ihre Andencken auch bey der späten Nachwelt unauffhörlich grüne und blühe. Was

im-

imittelst den vorhergehenden fünfften Theil anbelanget/so sind nicht allein/wie gewöhnlich/ bey meiner Abwesenheit und wieder meinen Willen viel Druck-Fehler eingeschlichen/die ich aber versprochener massen in einen Appendice corrigire und emendiren werde; sondern es ist auch insonderheit in den Leben des Longolii en Mischmasch gemachet worden. Denn verschiedenes/ was von Longolio, deßen Leben daselbst/wie ein jedweder leicht siehet / eigentlich beschrieben wird/ soll verstanden werden/ dafür hat man Sadoletum gesetzet/deß Nahmen gantz und gar da nicht hin gehöret/und dahero dieser ausgestrichen/und an dessen statt Longolii muß gesetzet werden. In Francisci Modii Leben ists nicht die Stadt Mecheln, sondern Bonnen gewesen/alwo ihm das beschriebene Unglück zugestossen. Hiermit recommendire mich zu beständiger Gewogenheit/ und wünsche nichts mehr als den glücklichen Titel.

Des geneigten Lesers

Dienstwilliger

ADOLPHVS CLARMVNDVS.

I.
IOACHIMVS CAMERARIVS.

Gleichwie die Welt-berühmte Vniversität Leipzig jederzeit in allen Facultäten an gelehrten Leuten einen Uberfluß gehabt; also hat es auch auff diesen schönen Musen-Sitze niemahls an solchen Männern gefehlet/ welche sich insonderheit um die Lateinische und griechische Literatur unsterblich verdient gemacht. Ich will vor jetzo von Croco, Pet. Mosellano, Dressero, Jac. Thomasio, Franckensteinio, Rappolt-Feller-Carpzov-Menckenio, und unzehlig viel andern/ so bereits verstorben/ nichts gedencken; sondern nur etliche wenige von den letzt lebenden u. scheinenden Lichtern anführen/ als da sind der grosse Theologus, Herr D. Ittig, ein Mann/ wie bekant/ sonderlich in der Kirchen-Historie und andern Ecclesiastischen Antiqvitäten unvergleichlich versiret/ der vortreffliche Polyhistor, Herr Professor Rechenberg/ ein Mann in allen Künsten/ Sprachen und Wissenschafften profund, ein Ausbund aller Gelehrten in Teutschland/ Herr Prof. Schmidt/ Herr Doct. Bonius, Herr Olearius, Prof. Græc. Lingvæ, ein guter Literator, Ihr. Hoch-Ehrwürden Herr M. Pipping sampt denen übrigen Herrn Professoribus insgesambt/ welchen dieser Ruhm mit recht gebuhret/ daß sie nebst andern Studiis auch die Literatur völlig beydes mündlich/ als schrifftlich in flor zubringen/ und auff die späte Nachwelt

fortzupflantzen eiffricht bemühet sind. Und darinnen ist ihnen vor andern der weyland gelehrte Camerarius, Restaurator elegantioris literaturæ mit seinen Exempel höchst-rühmlich vorgegangen/welchen alle Exteri in gantz Europa, so die studia lieben und verstehen stets als ein Oraculum admiriret/und ihm die gröste elogia beygeleget/wie aus nachfolgenden mit mehreren wird zu ersehen seyn. Er erblickte das Licht dieser Welt A. C. 1500. zu Pabeperg in Francken/den 12. Tag April. Sein Vater Ioannes war ein Patritius und Raths-Herr in besagter Stadt / ein ansehnlicher und wohlhabender Mann/welcher ohne eintzige Artzney und Aderlassen sein Alter auff 82. Jahr gebracht. Seine Mutter Martha war von Schweinfurth / aus der Wecelischen familie. Unser Camerarius hatte 4. Schwestern/ und 3. Brüder. Diesen Zunahmen Camerarius oder insgemein Cammermeister hat ihr Geschlecht Liebhardt von Groß-Vater her schon zu Zeiten Henrici Claudi bekommen. In seiner Vater Stadt wurde er bis in sein dreyzehendes Jahr von einen getreuen und gar gelehrten privat Informatore unterrichtet. Nachdem dieser Præceptor gegē des Camerarii Eltern öffentlich gestand / daß dieser sein Discipul seiner Schule entwachsen/ und capabel wäre/gelehrtere Leute/als er sey/zu hören; so wurde absonderlich seine Mutter dermassen über ihres Sohnes herrlichen Kopff und

gutes Verhalten erfreyet / daß sie nebst ihren Manne beschloß in eben diesen 1513. Jahre ihn nacher Leipzig zu Georg. Helto Vorchem zu thun / welches auch in Monat April besagten Jahres werckstellig gemachet wurde. Diesen Heltum hielt man dazumahl vor einen berühmten / fleißigen und gelehrten Schul-Mann. Dieser als er an dem jungen Camerario ein ungemein schönes / herrliches und hurtiges Ingenium verspürete: so warff er eine grosse und besondere Liebe auff ihn / und hielt ihn wie sein Kind / wodurch den Camerarius sehr zum Fleisse auffgemuntert wurde / indem er jederzeit mit Freuden in die Schule gegangen / weil er wuste / daß er einen gütigen und freundlichen Mann zu seinen Lehrmeister hatte. Es war aber Camerarius in seiner Jugend ein munterer Knabe / welcher nach nichts mehr / als Lob und Ruhm strebete. Beydes zur lateinischen / als auch insonderheit griechischen Sprache trug er ungemeine Lust / in welcher letzterer er den Grund fast vor sich ohne Anführung geleget. Er hatte so eine glückliche memorie, daß er seine Lection kaum zwey / oder dreymahl durchsahe / da er selbige schon auswendig konte. Noch auff Schulen übete er sich nicht allein in lateinischen / sondern auch griechischen Versen / wozu er ein überaus gut naturel hatte. Er lernete in seiner Jugend aus alten lateinischen und griechischen Autoribus viel Sententias auswendig / u. comparirte

parirte sich so wohl in lateinischer/als auch griechischer Sprache copiam verborum & phrasium. Zum Reißen hatte er überaus gute Lust/ und applicirte sich in Neben-Stunden auff die Geometrie. Nebst der Grammatica machte er sich auff Schulen die Rhetoric. und Dialectic. wohl bekant/und übete sich sonderlich in der Oratorie. Er war kaum ein Jahr zu Leipzig/so wurde er mit prima Lauru in der philosophie gezieret. Nachdem er in seinen 14. Jahr als ein Student inscribiret wurde: so hielt er bey andern Professoribus, insonderheit bey Jo. Mezlero und Richardo Croco verschiedene Collegia so wohl græca, als auch styli Romani; wiewohl er dazumahl schon beydes in lateinischen/ als auch absonderlich griechischen solche Hoffnung von sich machte, daß ihn diese beyden Männer mit Erstaunen admiriret/ und prophezeyet haben/ daß er mit der Zeit ein Ornament nicht von Teutschland allein; sondern von gantz Europa werden wurde. Weil Crocus zuweilen aus wichtigen Ursachen an seinen Ampts-Geschäfften verhindert wurde; so muste dieser junge Camerari9 offtermahls seine vices vertreden/ und ihm in Erklärung alter griechischen Autorum hülffliche Hand leisten. Dieweil zu seiner Zeit die Literatur in Teutschland erst anfing zu blühen: so war wie an andern guten Büchern; also auch absonderlich an griechischen ein grosser Mangel. Dann wer damahls den Homerum,

rum, oder Herodotum, oder andern griechsche Autores besaß oder auffgeschlagen und gelesen hatte; das war ein sehr grosses. Von diesen griechischen Scribenten hat er nicht einen geringen Theil mit eigner Hand abgeschrieben. Und als dazumahl der berühmte Buchdrucker in Italien Aldꝰ Manutius die erste edition vom Herodoto in Druck ließ heraus gehen: so kan man kaum die Freude gnug ausdrücken/ welche Camerarius hierüher verspüren lassen. Denn nachdem er sich diese Edition vom Herodoto angeschaffet/ so laß er diesen Autorem so offte und fleißig bis er ihn in succum und sangvinem, wie die Lateiner zu reden pflegen/ convertiret/ und bey nahe gantz außwendig konte. Und Herodotus ist eben derjenige Scriptor, aus welchen er nach diesen das grichische gelernet. Wie hoch er jederzeit diesen Scriptorem gehalten/ kan man unter andern auch daraus abnehmen: dann als einsmahls die Bürger zu Leipzig einen Tumult wieder die Sudenten daselbst erregten; so ließ der junge Camerarius alle seine Sachen liegen und stehen/ und lieff nur nach seinen Herodotum, den er gar solgfältig unter sein Kleid versteckte. Nachdem A. 1514. Richartus Crocꝰ von Leipzig hinweg kam; so beriff der Durchl. Hertzog zu Sachsen Georgius an dessen Stelle Petrum Mosellanum zum Professore Græcæ Lingvæ. Diesen berühmten Manne er gab sich Anno. 1517. unser Camerarꝰ

 gantz

gantz und gar/ und besuchte seine Collegia so wohl privata, als publica sehr fleißig. Dieser Mosellanus laß alle Tage dreymahl publice, ingleich zweymahl und und wohl öfters privatim. Vor Mittage machte er sich übers griechische und nach Mittags übers lateinische. Mit des/ Theod. Gazæ griechische Grammatica pflegte er allemahl des Diomedis lateinische zu conjungiren Unser Camerarius hörete ihn etlicke Bücher vom Platone, Plutarcho, wie auch des Isocratis und Demosthen: Orationes mit grossen Nutzen expliciren. Auch versäumte er das Collegium nicht/ da Mosellanus den Suidam mit grosser dexterität und Beretsamkeit erklärete. In lateinischen hörete er ihn über den Ciceronem lesen/ ingleichen verließ er sein Auditorium nicht/ als Mosell. des Aristotelis Dialectiam interpretirete. Auch als er über die Epistel Pauli an die Römer / über das Evangelium Johan. und Prudentium lasse/ gab Camerarius einen beständigen und unverdrossenen Zuhörer und discipul von diesen berühmten und gelehrten Manne ab. Und eben in den besagten 1517. Jahre trug sichs zu / daß der bekante und beschriene Ablaß-Krämer Joh. Tecel nacher Leipzig kam/ und in öffentlicher Kirche gantz unverschämt seinen Krahm ausbot: als nun gleich dazumahl unser Cameratius und sein gewesener Schul-Rector Heltius Vorchem in der Kirche zugegen waren/ und diesen Lügen Mönch eine

eine zeitlang zugehöret hatten/ so stund endlich Helt auff/ und sprach zu Camerario, kommt last uns hinaus gehen/ damit wir die Gottes-lästerliche Rede nicht mehr mit anhören/ oder von der abscheulichen Simonie angestecket werden mögen/ worauff sie beyde davon und nacher Hause gegangen. Als er nun fünff Jahr zu Leipzig gelebet/ so zohe er in den 18. Jahre seines Alters nacher Erffurth/ da ihn in kurtzer Zeit fast alle Studenten lieb und werth hielten/ insonderheit legte er daselbst mit Eobano Hesso, einen netten Poeten, den Grund zu einer beständigen Freundschafft/ welche sie nach diesen beyderseits lebenslang unveränderlich unterhielten/ und eben daselbst hat er auch in Magistrum Philosophiæ promoviret. Sonsten führete sich Camerarius auff Vniversitäten nicht als ein Dockmaiser und Schul-Fuchs auff/ sondern er war lustig/ manierlich und gar nicht murrisch/ er trieb wohl anständige Exercitia, und sahe allemahl darauff/ was honnet war. Eine geraume Zeit lernete er reuten/ und begrieff diese Kunst dermassen/ daß ihn nicht allein der Bereuter/ sondern auch andere Scholaren admireten. Er war auch ein grosser Liebhaber so wohl von vocal, als Instrumental Music, und brauchte beyde in Nebenstunden zu seiner Ergötzligkeit. Er war ansehnlich und sehr wohl gewachsen/ und wuste anderer Leuten Gemüther durch Freund- und Leut-seeligkeit zuge-

winnen. Weil dazumahl zu Erffurth lauter Uneinigkeit und Unruhe unter den Studenten war/auch daselbst die Peste anfieng zu grassiren so verließ er diesen Musen-Sitz/und begab sich in den 21. Jahr seines Alters nacher Wittenberg/wohin ihm die Liebe/ so er zu Luthero, und insonderheit Philippo Melanchthone trug/dessen Affection und Wohl-Gewohgenheit er vorhero schon versichert war/zohe. Er gieng über Leipzig / und als er hörete / das sein gewesener liebwerthester Præceptor Mosellanus tödtlich kranck läge so besuchte er ihn *alsobald*/und bezeugete sein hertzliches *Mitleiden*/fand ihn auch so schwach/daß er *in* wenig Stunden in seiner Gegenwart Christlich und seelig sein Leben beschloß. Als er zu Wittenberg ankahm/ wurde er sonderlich von Melanchthone überaus freundlich empfangen. Alle Collegia, die Melanchthon hielt/ besuchte er fleißig/er laß gleich über die Philippicas Demosthenis, und weil dazumahl die Buchdrucker-Kunst noch nicht erfunden war/ so muste man die Bücher abschreiben/ wie dann in diesen Collegio Melanchthon kaum vier Auditores hatte/unter welchen auch unser Camerarius war/ deren sich ein jedweder ein Exemplar von des Melanchthonis seinen Mnscr. des Demosthenis in Philipp. abgeschrieben. Als Camerarius zu Wittenberg war/ so gieng eben A. 1524. der Streit wegen des heiligen Nachtmahls an / und in eben diesen Jahre

legte

legte Lutherus seine Mönchs-Kutte ab/ die er noch immer bis anhero hatte zu tragen pflegen. Ja in eben diesen Jahre schrieb Cameraius von Wittenberg aus an Erasmum, dem er eine geraume Zeit vorhero persönlich auffgewartet/ und von denselben aller Gunst und Gewogenhet war versichert worden/und suchte den Argwohn von sich abzuleiten/ als wann er seine/ nehmlich des Erasmi,und Lutheri Brieffe/so sie beyde mit einander gewechselt/ evulgiret hätte/ wie dieses Schreiben des Camerarii an den Erasmum, und deßen Antwort zulesen in des Erasmi Episteln/welche sampt Melanchth. Mori und Ludov. Vivis zu Londen heraus gekommen/ A.1642. in fol. Libr. 19. von pag. 823 bis 826. pag. 1469. giebt Erasmus in einer Epistel ad Eoban. Hessum seine Gedancken folgender massen von Camerario an den Tag. Ioachimus plus habere videtur curæ, qvā, naturæ. Non omnia possumꝰ omnes in Scazonte novā usurpavit libertatem, haud scio, qvem secutus autorem: nam qvos ego legi, semper finiunt versū cretico & Spondæo. Vide qvam sim curiosus rerum alienarum. Sed Ioachimum mihi salutabis amanter. Als er noch zu Wittenberg studieret/ so trug sichs zu/daß er und ein gelehrter Studiosus Philippꝰ Nessenꝰ und andere Melanchthonem nacher Hessen/ wohin er von dem Landgrafen war beruffen worden/ begleiteten. Nachdem sie aber wieder nacher Wittenberg kehren/ und

an der Elbe daselbst ankahmen/ steiget Nessen von der Post ab/ und setzet sich in einen an den Ufer der Elbe stehenden Kahn/in willens vor sich herüber zufahren/ es stösset aber der Kahn auf einen alten Ast eines Baums/ und schlägt um/ da denn Nessenus, von welchen Melanchthon ungemein viel gehalten/ erbärmlich ertrincken muß. Ob nun wohl Erasmus in Ep. I.d. schreibet/ als wann Camerarius auch mit in den Kahn gewesen/ und ins Wasser gefallen; sich aber durch schwimmen salviret hätte; dennoch muß ich gestehen/ daß es von Camerario vielleicht ein blosses Spargement gewesen. Weil er von sich in Vita Melanchthonis pag. mihi 98. sqv. da er diesen traurigen Casum, mit verschiedenen merckwürdigen Umständen erzehlet/ nichts gedencket. Nur dieses setzt er p. 100. hinzu/ daß/ weil ihn dieser Zufall sehr zu Hertzen gegangen/ so sey er/ um die traurigen Gedancken zu vertreiben/ nacher Annäberg zu seinen guten Freunde Georg Sturcen vereiset/ und bald darauff halten ihn seine Eltern von der Universität Wittenberg nacher Hause beruffen. Von der Astrologie hielt er viel/ wie er dann verschiedenen Leuten/ auch nach diesen seinen Söhnen die Nativität gestellet/ welches ziemlich eingetroffen/ doch war er darbey nicht abergläubisch/ hielt auch nicht alles vor infallibel. Weil A. 1525. der Bauren-Krig angieng/ und alles in Sachsen und Thüringen in voller

Con-

Confusion war; sahe ers vor rathsam an/ sich von Wittenberg hinweg zu begeben. Und solchergestalt that er eine Reise nacher Preussen/allwo er aller Orten nicht allein mit gelehrten und vornehmen Leuten bekant/ sondern auch von denselben sehr höfflich tractiret worden. Als nach diesen E. Hoch-Edler Rath zu Nürnberg ein Gymnasium anzulegen daselbst beschlossen; so wurde die Einrichtung Melanchthoni auffgetragen. Dieser gab den Rath/ man solte vor allen andern Camerarium an diese neue Schule vociren/ welches auch alsofort werckstellig gemachet worden. Als er zu Nürnberg ankahm/kehrete er in Bilibaldi Pirchhaimeri Behausung ein/welcher ihn nach allen Vermögen bewürdet. Seine liebste Collegen daselbst waren Evbanns Hessus, Michael Roting, uud der berühmte Mathematicus Io. Schonerus. Unter diesen hat er am meisten Evbonnm Hessum geliebet/mit welchen als seinen alten Academischen Freund er lebenslang eine beständige und auffrichtige Freundschafft unterhalten/ sie haben nach diesen zum öfftern auch Carminice an einander geschrieben/ wie solche unter Evboni Hessii Epistelen mit zu finden. Camerar. gedencket unter anderen in Narratione de Evbono Hesso, daß wann er/ und dieser Hessus mit einandern zu Gaste und auffn Schmarß gewesen: so haben sie nebst andern Schertzen/ gar geschwinde die teutschen Wörten wissen umzukehren/

kehren/und wann sie also mit einander geredet/ so haben zum öfftern die Anwesenden gemeinet/es wäre eine frembde und unbekante Sprache die sie redeten. Zu Nürnberg hat er das griechische und die Historie dociret/ und wie Melanchthon in Epist. Lib. V. p. 635. edit. Lond. in fol. meldet/ so hat er jährlich nur 100. fl. zu seinen Salario bekommen. Mit den berühmten Mahler Alberto Dürern hat er gute Freundschafft unterhalten. Melanchthon gedencket in der 50. Epist. pag. 649. edit. d. daß Camerarius von Nürnberg aus habe *wollen in* Gesandschafft mit Alberto, *Grafen* von Mannsfeld mit nacher *Spanien* gehen. Dahero bittet er ihn/ er wolle an den Spanischen Hoff anhalten/daß man erlauben möchte/ daß die lateinische Bibel möchte auff geleget werden/ worzu sich Christian Faber angegeben/ selbige zu verlegen / wenn er nur ein privilegum wegen des Nachdruckens erhalten könte. Allein weil diese Reise aus wichtigen Ursachen unterblieb/ wie davon weitläufftiger zulesen in vita Melanchthon, so Camerar. geschrieben / pag. mihi 107. so ließ er sich in den drauff folgenden 1527. Jahre in ein Ehe-Verbündniß ein mit der damahligen Junfer Anna / aus einer alten und edlen Familie der Truchsessier von Grünsperg / mit welcher er eine vergnügte und gesegnete Ehe gehabt/und mit derselben gezeuget 4. Töchter/ und 5. Söhne/ welche alle wohl erzogen und

gut

gut ankommen. A. 1530. wurde er in Nahmen der Stadt Nürnberg mit nacher Augspurg geschicket/ alwo er Melanchthoni bey überreichung der Augspurgischen Confession hülffliche Hand geleistet/ wie er solches in vita Melanchthonis pag. 125. seq. selbst nicht läugnet. Als er gantzer 7ben Jahr lang zu Nürnberg ausgehalten/ auch das Stadt-Schreiber Ampt/ so ihn daselbst angetragen worden/ und was ehrlich austräget/ ausgeschlagen: so bekahm er unvermuthet von Hertzog zu Würtenberg Vlrico eine Vocation nach der Vniversität Tübingen/ die er durch seine Gegenwart sehr berühmt machte. Phil. Melanchthon giebt ihm zwar in Ep. pag. 649. Schuld/ als wann er in Schrifften Lutherum sehr deformiret: dennoch pag. 899. ersuchet er ihn/ er möchte Luthero ein Epitaphium verfertigen. Endlich wurde er A. 1541. von den damahls aller gnädigsten Hertzoge Mauritio auff angeben Melanchthonis nacher Leipzig beruffen/ woselbsten er die Academie nicht allein herrlich restauriret und in flor gebracht/ sondern auch bey den klugen und tapffern Churfürst. zu Sachsen Mauritio, und seinen Herrn Bruder Augusto durchgebracht/ daß dieselbe mit vielen Einkünfften ist vermehret worden. Als Churf. Johann Friedrich die Stadt Leipzig belagerte/ so befande er sich gleich darinnen/ und muste viel mit ausstehen. Nachdem aber besagter Churfüst unverrichteter Sache wieder davon

abzie-

abziehen muste: so zohe er mit Sack und Pack aus Leipzig nacher Zerbst/und hielt sich eine geraume Zeit bey Hertzog Georgio auff/ von dar ging er nacher Nürnberg/ und ferner / wiewohl nicht ohne Beschwerligkeit/nacher Würtzburg/ allda hielt er sich in Daniel Stibars Hause auff/und als er die Nacht da schlieff / observirte er in zu Bette gehen an den Mond / daß er Bluth-roth war / und eben den Tag vorher / war der theure Churf. Johann Friedrich zu Sachsen von Kayser Carl den. V. bey Mühlberg gefangen worden. vid. Camer. in vita Melanchth. p. 260. Nachdem es endlich in Sachsen ein wenig wieder ruhig wurde: so kehret am Ende des 1548. Jahres sampt andern wieder zurück nach sein liebes Leipzig. Als er etliche Jahre darauff so wohl seine Liebste/ als auch 2. Töchter nach einander verlohr: so begab er sich nacher Wittenberg zu Melanchthone, um bey dessen Gegenwart seinen Schmertzen ein wenig zu lindern und zuvergessen. Die Gelegenheit/wie er in Melanchthonis Bekantschafft gerathen/erzehlete er in vita Phil. Melanchthonis pag. mihi 34. seqv. edit. Lips. in 8vo. folgender massen; Es war nemlich an dem/ daß Lutherus mit Eccio zu Leipzig / auff Veranlassung Hertzog Georgii zu Sachsen/ öffentlich disputiren solte/ wohin D. Luthern auch Melanchthon begleitete. Als nun das Geschrey hiervon auch nacher Erffurth kam/so kriegte Adamus Cruph-
thus

thus, den man sonsten Cratonem zu nennen pflegte/ Lust/ nacher Leipzig zureisen/ und diese disputation mit anzuhören. Allhier nun sprach dieser Crato den Melanchthon/und rühmte bey Gelegenheit Camerarum, als einen sehr gelehrten Menschen/welcher Melanchthonis Gunst wohl würdig. Melanchthon machte sich hierauff von Camerario von stunde an einen guten Concept, ließ sich auch bewegen/ und schrieb auff einen kleinen Zettel vier griechische Versus an ihm/unter welchen der letzte also lautet:

ὦ μέγα γερμανῶν θαῦμα παλαιγενέων.

Als Camerarius diese erhielt/ erfreuete er sich von Hertzen darüber/ zeigete solche seinen guten Freunden/ und andern Studenten/ und wuste sich recht viel damit. Von der Zeit an hat Camerarius Gelegenheit gesuchet/Melanchthon. persöhnlich auffzuwarten/ und mündlich zu sprechen. Nach verflüssung dreyer Jahre qvittirete Camerarius die Vniversität Erffurth/ und zohe nacher Hause/ doch bald darauff kam sein zu Erffurth gewesener alter Wirth und Præceptor Georg. Poetus Vorchem zu ihn nacher Pabeperg/und überredete seine Eltern/ daß sie ihn mit nacher Wittenberg ziehen liessen / allhier hat er mit Melanchthone eine beständige Freundschafft auffgerichtet/ und auch lebenslang unverruckt unterhalten. Es hatte Camerarius einen offenen Schaden am Schenckel welcher/ ob er gleich etliche mahl zugeheilt wurde

würde; so brach er doch immer wieder auff/ und verursachte ihn grosses Reissen und Schmertzen. Wie er hierüber klaget in vita Melanchth. pag. m. 181. Dann als er A. 1538. nacher Wittenberg reisete/ um sich mit Melanchthone in einen und den andern zu unterreden; so ist durch das rütteln und schuckeln des Fahrens in seinen Fuß ein grosses Reissen verursachet worden/ dahero er nur wenig Tage zu Wittenberg bleiben können. Als Melanchthonis Ehe-Liebste in seiner Abwesenheit zu Wittenberg sturb; so hinterbrachte Camerarius diese traurige Bottschafft Melanchthoni zu Heidelberg/ von dar er nacher Worms wolte/ mit guter manier. vid. Camer. in vita Melanchth. pag. 369. 370. über des Melanchthonis Todes-Fall wurde Camerarius von Hertzen betrübt/ und richtet ihn nach diesen ein wohlgesetztes Epitaphium auff. Unter Camerarii Hauß-Creutze war auch dieses mit/ daß er nicht allein seinen Bruder eine geraume zeitlang im Gefängniß muste sitzen sehen/ sondern es kam noch darzu/ daß sein Sohn Ludwig in Italien in die Inqvisition gefallen/ welchen zu erledigen es grosse Mühe und Sorge kostete. Es war Camerarius ein ansehnlicher Mann/ auffrichtig und ein Feind der Lügner/ er hielt von neuen moden gar nichts/ sondern blieb in der Kleidung bey der alten Tracht/ ob ihn gleich zuweilen seine gute Freunde deswegen vexireten. Er war gar

nicht

nicht geitzig/ bekümmerte sich auch wenig um die Haußhaltung/ doch war er genau/ und gab nicht gerne unnöthig Geld aus. Seine vertrauesten Freunde waren Melanchthon, Eobanus Hessus, Sabinus, Lotichius, Gerbelius, Stigelius, Humelius, und andere/ welche doch alle vor ihn gestorben/ und ihr trauriges Andencken ihm hinterlassen haben. Er correspondirete mit den gelehrtesten Leuten zu seiner Zeit in Europa, mit Petro Victorio, Adriano Turnebo, Carolovitio, Hieronym. Baumgartnero, Hieronym. Wolfio Lipsio, und andern. A. 1568. ließ ihn der Käyser Maximilianus der II. nacher Wien beruffen/ und überlegte mit ihm/ auff was Art zwischen den Kirchen in seinen Erb-Ländern/ und den Sächsischen eine Conformite beydes in der Lehre/ als auch euserlichen Ceremonien zutreffen. In seinen hohen Alter lernete er noch die Frantzösische und Italiänische Sprache/ auch verstund er etwas in Hebräischen/ er studierete Tag und Nacht/ ja auch auff der Reise/ er mochte fahren/ oder reuten/ auch in Wirths-Häusern. Im Brieffe schreiben war er sehr behutsam. Er hat sehr brave Leute erzogen/ unter andern sind seine Discipul gewesen G. Fabricius, Jo. Caselius, Georg, Bersmann, Stenius und andere. Unter seinen Söhnen kam ihn Philippus an der Erudition am nehesten/ doch aber nicht in allen bey. Von diesen schreibet ein gewisser grosser Mann also: Philippus Camerarius dignus Patre

filius,& opere,qvod horas subcisivas inscripsit, famam consecutus,qvamqvam ea res magis labore,qvam judicio,laudem autoris tuetur; nec tamen utilitate fraudari debet,omniumqve manibus teritur,&usu qvoqve legentium probatur passim & commendatur. Seinem Sohne Joachimo hat er unter den Titel φιλόπονο͵ καὶ πολύπονο͵ die nativität gestellet/ welches auch ziemlich an ihn eingetroffen. Er führete in seinen Wapen eine Krähe in einen Triangel. Beza giebt ihm in Iconibus dieses Lob/ das er ein sehr frommer/gelehrter/ tugendhaffter/ kluger und erfahrner Mann gewesen. Er hätte nicht nach grossen Ehren gestrebet/ ob sie ihm gleich häuffig angetragen worden. Das Academische Leben hätte ihm an besten gefallen/ ausser Wittenberg/ Tübingen und Leipzig hätte er auch zu Heidelberg/ dociret/ und wäre sein gantzes Bemühen nur auff dem Nutzen der studierenden Jugend gegangen. Und was Atticus dem Ciceroni,des wäre er Melanchthoni gewesen. Auch diese Gnade hätte er von Gott gehabt/ daß er solche Söhne hinter sich gelassen/ die in seine Fuß-Stapffen getreten. Er fing an zu inclarescieren. A. 1535. Naudæus meinet in Bibliograph. Politica, daß Camerarius und Zwinger solche Sachen geschrieben/ daraus auch der Gelehrteste was lernen könte. Er war beredt / und in griechischen so beschlagen/ daß er dasselbe perfect reden und schreiben konte. Dahero meinet

Vossius

Vossius de Mathematic. pag. 377. wer diesen Camerarium nicht hoch achten wolte/ der wäre entweder ein ignorant, oder ein recht böser Mensch. Thuanus wünschte zu seiner Zeit/ nichts mehr/ als daß man doch seine Schrifften zusammen ediren möchte/ er legt ihn ad A. 1574. ein grosses Lob bey. Nach seiner Ehe-Liebsten Todt sagte er verschiedene mahl zu seinen Kindern: Er merckte es bey sich / daß er seiner seel. Frau bald folgen würde / machte auch noch etliche lateinische disticha, darinnen er sich seiner Sterbligkeit erinnerte. Und nachdem er eine geraume Zeit her immer unzehlige Schmertzen und Stechen in der Blase empfunden / so consulirete er zwar verschiedene Medicos, aber diese waren different, etliche meineten/ es wäre ein Geschwür in seiner Blase / so eine inflammation verursachete / andere hielten es gar vor den Blasen-Stein/ und weil das Ubel immer mehr und mehr zunahm / und er wohl sahe / daß schlechte Hoffnung zu seiner Genesung seyn würde / machte er sich zu einen seel. Ende bereit / befahl aber auff seinen Todt-Bette/ man möchte bey seiner Beerdigung keine Weitläufftigkeit machen. Und also entschlieff er sanfft und seelig in den HErrn den 16. April. A. 1674. nachdem er sein Leben gebracht auff 74. Jahr/ er wurde in Leipzig bey volckreichen Leichen-Conduct zur Erden bestattet. Von seinen lateinischen stylo judiciret Philipp. Melanchthō. Lib. IV. Epist. 206.

 also:

aso: qvod cum antea Ciceronis verbis & phrasibus uteretur, compositionem vero periodorũ aliam haberet, postea, cum hanc etiam ad Ciceronis normam institueret, se ipsũ qvasi superavit. Aus diesen Exempel des Camerarii siehet man / daß die Composition zuweilen die gantze Gestalt einer Rede verändert. Unter seinen Schrifften behalten folgende den Preiß (1 Commentarii in Librum primum Iliados Homeri. Ejusdem Libri primi Illiados conversio in Latinos versus, accesserunt insuper Græca verba cum Interpretatione Latina e Regione posita, cum Indice accurato, Francof. ap. *Jo.* Wechel. *1584.* in 8vo. In dergleichen *Præfation*, so er diesen Wercke præfigiret / handelt er I. de Autore, nemlich vom Homero, II. de Gener Scripti. III. de Titulo Operis. IV. de consilio Autoris. V. de operis distinctione. VI. de Interpretibus Homericis. VII. Einem jedweden Buche setzet er den Inhalt vor. Die Ubersetzung und Annotationes sind erudit und accurat. Eben daselbst sind in einen Jahre heraus gekommen Commentarii in Librum secundum Homericæ Iliados. It. Conversio Græcorum versuum in Latinos. Accesserunt recens Græca verba cum Interpretatione Latina e regione posita, in 8vo, in Epistola nuncupatoria ad Petrum Collatinum spricht er unter andern: Nostram autem operam etsi meo ipsius judicio perennem, non prorsus tamen inutiliter consumptam esse confido, sed navatam

ama-

amatoribus horum ſtudiorum, qvæ pulcerrimo humanitatis nomine appellantur. Non & multis cum verbis tum rebus expoſitione noſtra illa tum qvoddam lumẽ eſt, ante qvidem aliqvanto obſcurioribus, & qværendi de nonnullis ampliꝰ viam demonſtravimus & patefecimus. Nihil dicam arroganter, neqve enim decet: nihil etiam doloſe, nam non eſt neceſſe: ſed diligentiam poſſum vere prædicare, qvam in hoc potiſſimũ genere, ego multiqve alii ſæpenumero ſolemus deſiderare. Itaqve non multa in multis explicatoribus reperiunt paulo doctiores, qvæ neſciant, cujusmodi certe in noſtris ineſſe nonnulla ſpero. Acceſſi enim huc non de ſubito propoſito, neqve χθεσινῷ, ut dicitur ſtudio, ſed poſt multorum annorum aſſiduam hujus autoris lectionem, & ſedulam annotationem illorum, qvæ ad illius ſcripta intelligenda facere viderentur. Neqve enim me fugit, hoc ſcriptionum genus eſſe humile & abjectum, poteramqve, ſi vellem, jactitare me in qvibusdam eximiis locis ſigillatim tractandis, ut fecere qvondam Græci. qvi ζητήματα & προβλήματα Homerica edidere, qvalia & nos collecta qvædam repoſitaqve habemus, verum ſtudiis nunc puerilibus conſulere voluimus, & ſervire utilitati diſcentium bonas literas, non exiſtimationi noſtræ. Itaqve & Carmina convertimus græca in Latina, qvam bene non curo, qvam fideliter & ſtudioſe facile apparebit utriusqve lingvæ non imperitis. Alligavi

autem me ad legem qvandam traductionis talem, ut, si possem, verba verbis annumerarem, qva nusqvam nisi numeris cogentibus, solutum me esse volui. Die Præfation, so er vorgesetzet/ ist erudit, so dann folget der Inhalt/ferner die Observationes, und endlich die Ubersetzung in lateinischen Versen. Clar. Dn. Fabric. bedienet sich folgender Worte in Bibl. Græca pag. 298. Librum primum & secundum Iliadis in Latinos versus Hexametros convertit etiam Joachimus Camerarius, additis per eruditis in easdem libros enarrationibꝰ, sive Commentariis. Tubing. 1537. 1540. in 4to. Francof. 1584. in 8vo. und p. 288. spricht er: Jaochimo Camerario & Jac. Micyllo curantibus, Homerꝰ integer græce cum scholiis in Iliadem & Odyssæam cuivis paginæ in Ora libri adjectis, & subnexis ad calcem voluminis Porphyrii libellis editus est Basil. ap. Hervag 1535 1543. 1551. 4to. sive parvo fol. und pag. 272. spricht er: Neqve occurrit, qvo Autore Joachimus Camerarius affirmat, Ptolemæum Evergetem II. Ægypti Regem correctiones Homericas edidisse. Bœcler. in Bibl Hist. Pol. Philolog. curiosa schreibet also: Joachimi Camerariii eruditissimæ notulæ in Homerum extant, sed ut cetera fere omnia viri hujus rarissime reperiuntur. (2 Fabellæ Æsopicæ qvædã notiores, & in scholis usitatæ, partim excerptæ de priori editione: partim nunc primum compositæ a Joach. Camerario, Goslariae, A. 1614. in 8vo. Dieses nennet Phi-

Philippus Melanchthon ad Bernhard. Zieglerum, Doct. Theol. opus elegantissimum ac nitidissimum. Und in der Epistola dedicatoria sind unter andern folgende Worte zulesen: Cum igitur utile sit instillari animis tales narrationes figuratas, ut sunt mythi aut apologi, valde laudandum est consilium viri clarissimi, doctrina & virtute præstantis Joach: Camerarii, qvi, & collegit ex optimis autoribus tales narrationes, & eas genere sermonis puro, nitido & vere latino exposuit, & addidit epimythia seu fabularum Interpretationes, qvæ monent, ad qvam vitæ partem singulæ accommodandæ sint. Ita & pectora format, & assuefacit lingvam ad recte loqvendum, qvæ duo ornamenta sunt hominum præcipua. Cl. D. Struvius spricht in Bibl. philos. p. 105. Edidit postea illas, nempe fabulas Æsopi Joach. Camerar. addiditqve narrationes alias cum historia vitæ fortunæqve Æsopi, Lips. 1598. in 8vo. (3. De Philippi Melanchthonis Ortu, Totius Vitæ Curriculo & morte, implicata rerum memorabilium Temporis illius Hominumqve mentione atqve indicio, cum expeditionis serie cohærentium, Lips. 1592. in 8vo, das Procemium oder dedication ist an den damahls Durchl. Landgrafen in Hessen Philipp. den Großmüthigen. Er saget die guten Freunde hätten ihn so sehr angelegen/daß er Melanchth. dessen Hertzens-Freund er gewesen/Leben etwas weitläufftig entwerffen möchte/ und darzu hätte er sich um desto eher

bewegen lassen/weil er gesehen und gehöret/ daß sich so viel Verläumbder von des verstorbenen Melanchthonis Person gefunden/ welche seinen ehrlichen Nahmen öffentlich anzutasten sich nicht gescheuet/ denen er aber durch diese Schrifft das Maul zustopffen gesuchet. Bœclerus schreibet in Bibl. curios. also: Joachimi Camerarii vita Philippi Melanchthonis, exqvisitissimum opusculum, interqve opera ejus fere præcipuum, ut in qvo multa habentur ad superioris seculi Historiam pertinentia. Hierauff folget das Curriculum vitæ, und auch sein Epitaphium, und ein Trauer-Carmen, so ihn Camerarius zu Ehren verfertiget. Hinten dran sind bey dieser Edition mit angehänget etliche Episteln/ als I. Francisci I. Regis Gall. ad Melanchth. II. Epistol. an Jo. Bellæum Langæum, Bischoffen zu Paris/ A. 1535. III. nach Paris an Jo. Sturm. eodem. Ann. IV. Epistola Scripta pro qvibusdam versantibus in periculo Metensibus civibus, so Melanchth. verfertiget. V. Churf. Mauritii Epist. Scripta ad reverendissimos Dominos Patres Cardinales & Episcop. in Synodo Tridentina congregatos. Dresd. 1552. Hæ Epistolæ complectuntur negotia non indigna cognitu & perscriptos verbis sententiisqve bonis atqve præclaris; das Scriptum aber von Melanchthonis Leben ist von Camerario accurat elaboriret/ und oratione disqvisita componiret worden. Es kam auch heraus zum Haag 1655. in 12. es ist

eine

eine erudite Schrifft / und über alldiema nette entworffen/viel singularia, die ad histor Reformationis gehören / stecken darinnen / e ein Muster von einer rechten Lebens-Besch bung / alldieweil er sich darinnen bemühet / Affectus und animi characteres accurat zu schreiben und vorzustellen/wiewohl er nach H Struvens Meynung in Bibl.Philos. pag. 8. et gar zu scrupulös ist / in Anführung aller K nigkeiten. Eben diese Lebens-Beschreibung von neuen heraus gekommen zu Leipzig A. 16 in 8vo, zu welcher noch hinzu gekommen V Georgii Anhaltini Principis, und Helii Evb Hessi, so gleichfals unser Camerarius besch ben. Morhof. urtheilet in Polyh. libr. I. pag. also: Laudandus est Joach. Camerarius, He eruditus inter Germanos, qvod in vita Melan thonis neqvidem somnia ejus notabilia, ac mi ma qvædam præsagia, ostenta, omnia omise. Etsi enim levia hæc habiturus non nemo sit; men non sunt dissimulanda illa providentiæ vinæ specimina, qvæ viris bonis & doctis in v sæpe occurrunt, und pag. 224. 225. spricht er: V ta Philippi Melanchthonis Scripta a Joachi Camerario, in re Ecclesiastica & literaria n exigui momenti est &c. Fuit enim Camerari vir suo tempore doctissimus, & intimioribus teris præ omnibus in Germania excultus. M disces ex illo qvæ pertinent ad statum liter & ecclesiasticum: omni enim scenæ, qvæ

adornabatur, vel præfuit vel interfuit Melanch-thon, nomen omnibus Germanis merito venerabile &c. Zuletzt Ejusdem Camerarii Narratio extat de Eobano Hesso, qvi fuit suo tempore inter Poetas præcipuus: qvæ de compluribus aliis ejus ætatis doctis & eruditis viris aliqva memorat. Adjectæ sunt epistolæ Camerarii & Eobani Hessi mutuæ, omnes eruditæ & rebus literariis refertæ. Auch in des frommen und gelehrten Fürsten Georgii zu Anhalt Leben stecken viel merckwürdige Sachen/ die ad statum Ecclesiasticum selbiger Zeit gehören. (4 Præcepta vitæ puerilis sermone soluto, diese *præcepta sind vor* der zarten Jugend *nicht allein* nützlich/ sondern auch nöthig/ in genere, gehet er auff die Frömmigkeit/ Gehorsam/ Fleiß und Tugend &c. in specie, wie ein Knabe so wohl sein ingenium und memorie zum studieren præpariren/ als auch seinen Leib mit anständigen exercitiis erqvicken und bey Gesundheit erhalten solle. Præcepta decori puerilis, diese hat er in einen netten Carmine elegiaco entworffen/ er zeiget/ wie ein Knabe gute Sitten annehmen/ was er thun und lassen solle. De Gymnasiis sive exercitiis & ludis puerorum Dialogus, daß man die zarten Leiber der Knaben publice formiren und corroboriren solle/ berufft er sich erstlich auff die Antiqvität/ hernach auff die Autorität kluger Leute. Er giebt vor eruditio animorum, bey Kindern/ bestehe vornemlich mit in der Music, nachdem

dem diese durch die Barbarey bey den alten Teutschen wår neligiret worden; so wåre ein grosses Stůck von der guten Aufferziehung der Kinder gefallen. Denn bey den alten Teutschen wåre eine grosse asperitas Gymnasioru m gewesen. Sie håtten die zartesten Kinder genommen/und in kaltes Wasser eingetaucht/ daß sie håtten sollen fein hart werden. Ja alle ihre Gymnasia, oder Leibes-Ubung håtten bestanden in lauffen/ springen/ fechten zu Pferde und zu Fuß/ über die geschwindesten Flůsse zusetzen/ die aller schweresten Steine fort zu weltzen/ und was dergleichen/ welche Spiele doch alle schådlich und unzeitig gewesen/ weil sie weder weise noch maaß darinnen gehalten. Denn wenn sie sich voll gefressen und gesoffen/ lieffen sie ad Gymnasia, und wenn sie wieder zurůck kamen/ging das sauffen wieder an/ so lange bis sie toll und voll waren/ so dann gingen sie erst schlaffen. Nun meinet er diese Gymnasia můste man also emendiren/ daß die Knaben zu gewissen Zeiten/ und auff gewisse masse nach ihren Alter spieleten/und ihre zarte Leiber/ welche stets flůchtig wåren/ und selten stille seyn und ruhen kŏnten. Er meinet/die beste Leibes-Ubung kŏnte des Abends vor Tische geschehen/nach Tische entweder zu Mittage/ oder des Abends/ solten sie singen/oder etwas laute lesen/ oder her recitiren/ was sie auswendig gelernet/weil dadurch die natůrliche Hitze befŏrdert/ und die

Speise

Speise desto beßer verdauet würde / wodurch die Lebens-Geister desto dünner und subtiler würden / welches er weitläufftiger ausführet / bey schönen Wetter solte man die Knaben entweder auffs Feld führen / und sie allda in fechten / ringen / lauffen / und Ballspiel üben / oder solle sie zu hause in Schatten mit mäßigen Spielen / so er anführet / üben und belustigen / zum Bret-Spiel schicken sich junge Knaben nicht gar zu wohl / weil sie gar zu flüchtig und nicht viel sitze Fleisch hätten; mit Kugeln zu schnellen / oder cœcum Musculum oder blinde Kuh / verstecken und verkriechen zuspielen / hierzu wären sie geschickter und geneigter / es müste aber bey diesen Spielen alles sine procacitate, furore, und flagitio vorgehen / und pudor und liberalitas in acht genommen werden &c. Hiervon lieset man folgendes Judicium: Amplissimus Vir Joachimus Camerarius edidit Dialogum de Gymnasiis, hoc, est, puerilibus ludicris, eisqve scholasticis, id est, honestis ac liberalibus, & verecundis, utilibusqve exercitationibus. Nam in hac parte exercitiorum Scholasticorum qvoqve desiderari non parum attentionis atqve prudētiæ ubiqve vidit vir prudentissimus &c. Alle die drey Werckgen kamen heraus zusammen zu Basel 1541. in 8vo, und zu Leipzig 1544. in 8vo.

[5 *Æolia*, dieses Werckgen handelt von den Winden / es ist in einen schönen Carmine Elegiaco entworffen / mit dreyen figuren de ordine, situ & nomi-

nominibus ventorum, so recht curieus. *Phænomena*, es sind nichts anders / als descriptiones siderum & stellarum in wohlgesetzten versibus elegis. *Prognostica* tempestatum, so er in Elegis gestellet. Etliche Epigrammata, wie man sich in Essen und Trincken verhalten solle / nach den vier Jahr-Zeiten / nach allen Monaten / und nach den Aderlassen. Von denen Operibus, so man durch alle 12. Monate hindurch verrichten solle. Verschiedene sehr lustige disticha, so er aus den griechischen ins lateiniche übersetzet. Diese Schrifften kamen zusammen heraus zu Leipzig 1536. in 8vo. Er hat sich darinnen erwiesen als ein nach seiner Zeit Physicus, Astronomus, Astrologus, Medicus, und netter Poet. Doch kommt das meiste hierinnen auff Conjecturen an / seine Gedancken sind nur probabel, und gründen sich theils auff der Alten Philosophorum fundamenta, placita und princip. theils auff die experienz. [6 Elegiæ hodœporicæ qvinqve. Metallaria, Dyringiaca, und Encomium vitæ rusticæ, Nemetum, Saxonica, Phunbaria, Elogia, Vangionica de morte H. Eobani Hessi. Paraphrasis Elegiaca loci Judæ & Hierusalem nolite timere. &c. Dieser kam zusammen heraus zu Straßburg / A. 1541. in 8vo. Olaus Borrich. de Poet. pag. 127. schreibet also: Joachimus Camerarius reliqvis in juventutem Germanicam meritis adjunxit Carminis gloriam, præsertim elegiaci, qva paucis adeo cedit, sive inventionem

con-

consideres, sive facilitatem, proprietatem,n merum. Epigramata Græca Veterum Poet rum, so er mit Fleiß und grossen judicio collig ret / in 8vo. [7 Commentarii de rebus Turcic Bas. 1598. in fol. Hi ad vulgarem usum res Tu cicas legentium conscripti sunt. Ein gewiss grosser Mann meinet / es wäre Schade das Ca merarii Nahmen solte vorstehen / es wäre ebe ein so wichtig Werck nicht. (8 Commentaria utriusqve lingvæ Græcæ & Latinæ, Basil. 1551. in fol. in his est diligens exqvisitio nominum, qvibus partes corporis humani appellari solent, additis & functionũ nomenclaturis, & aliis his accedentibus, es bestehet aus 86. Blättern. Der weltberühmte Polyhistor Dn. Conrad Samuel. Schurzfleischius schreibet hiervon also: Autor hujus Onomastici Joach. Camerarius, non modo Germaniæ, sed, cum viveret, totius Europæ doctissimus, de nominibus corporis humani tradidit, non minori industria, qvam accuratione. Vulgo hic liber laudatur sub nomine utriusqve lingvæ Commentariorum, & post titulum operi præscriptum in ipsa tractatione sic inscribitur merito ac laudatur. Nam in hoc genere haud aliter ac peritissimus Medicus versatus est, & veteres, rei Medicæ autores diligenter evolvit atq; illustravit. (9 Hat er Plauti Comœdias castigiret / und Annotationes hinzu gefüget / so heraus gekommen zu Basel in 8vo. Muretus hat sich dente critico über des Camerarii Commentar.

in

in Plaut. gemacht / aber er hat nicht viel ausgerichtet. Camerarius führet alle diejenigen Comœdien mit an / die von Plauto sind verlohren gangen. In den Procemio ad Georg. Frider. Marchion. Brandenburgens. handelt er de emendatione fabularum Plautinarum. In den andern Procemio ad Francisc. Ottonem & Frideric. fratres, Ernesti F. F. Duces Brunsvic. & Luneb. discurirret er erudit de fabulis Plautinis. De Spuriis Plautinis redet er weitläufftig in Epistol. ad Francisc. Crammium, welche zwar in der ersten Basil. Edition stehet; in der andern aber aussen gelassen worden. In der andern Edition handelt er nicht allein de versibus Comicis; sondern er hat auch seine Annotationes in Plauti Comœdias recognosciret / und vermehret / so geschehen An. 1568. (10 Oratio funebris dicta de Eberhardo primo Duce Wurtenbergens. mit etlichen Epitaphiis auff denselben / Tübing. 1537. Er streichet seine Tugenden gewaltig heraus / und lässet seine Oratorie sehen / welche gewiß schön ist / was sonderlich seine Elocution anbelanget / so imitiret er Ciceronem. (11 Smalcaldici belli inter Carolum Qvintum, & Protestantium Duces. A. 1546. gesti origo, progressus & exitus Commentario græco elegenter descripta, cum latina versione & supplemento Simonis Stenii. Camerarii decem Orationes de Mauritio Electore kamen heraus zu Leipzig 1569 in 8vo. Zu diesen ist noch hinzu gekommen die eilffte de obitu Ale-

Alexandri, Illustriss. Principis, Electoris Augusti, Ducis Saxon. Filii. Ejusd. adnotatio rerum præcipuarum, qvæ acciderunt ab A. 1550. usqve ad Ann. 1561. sind anzutreffen mit in Marqvardi Freher. Scriptor. rerum German. Tom. III. Ejusd. Oratio in funere Mauritii, Ducis Sax. so mit anzutreffen in Simon. Schardii, Histor. Oper. Tom. II. Es ist alles mit grossem Fleiß zusammen getragen/und nette und wohl beschrieben. [12] Historica Narratio de fratrum Orthodoxorum in Bohemia Ecclesiis, Francof. 1625. in 8vo, mit grosser Treue und Fleiß gantz unpartheiisch entworffen. (13) Commentarius in Ethicam Aristotelis, Francof. 1578. in 4to. Vid. Excell. Dom. Reinh. in Theatr. Prud. eleg. &. Gabr. Naudæus in Bibliograph. Polit. pag. 23. Henr. Jul. Scheurlius in Bibliograph. morali. Er imitiret Ciceronem, und dahero ist er weitläufftiger in verbis, als rebus. [14] Commentarius in Oeconomiam Aristotelis, Franc. 1583. in 8vo. (15. Commentar. in Politicam Aristotelis, Francof. 1583. in 8vo. Gebhardus Theodorus Mejer spricht in Præfatione ad Analys. Polit. Aristot. §. 47. Joach. Camerarius in Commentariis suis Politicis multam verborum potius, qvam rerum curam habuit. (16) Commentaria in Interpretationem argumenti Thebaidos fabularum Sophoclis, Hagen. 1534. in 8vo. Des Camerarii Noten, so überaus erudit, hat Henricus Stephanus seiner Edition von Sophocle subjiciret/ ingleichen hat er auch

Aja-

Ajacem lora gestantem, und Electram aus eben des belobten Camerarii prosa via versione genommen. (17. Hat er auch den Theognidem ediret/dessen edition kam heraus mit des Pythagoræ, Phocylidis, Solonis, Tyrtæi, Simonidis, Eveni Parii & Callimachi qvibusdam Carminibus, & Joachimi Camerarii eruditis Commentariis Græcis præcipue in Theognidem, Bas. ap. Oporinum 1551. & 1555. in 8vo. Er hat / nach der Gelehrten Ausspruch des Theognidis Gnomas wohl emendiret / und pristino nitori restituiret/ und mit einen gelehrten griechischen Commentario versehen. Boeclerus lobet diese Edition des Theogn. vom Camerario in Biblioth. Hist. Pol. Philol. curiosa, sonderlich gefallen ihn Camerarii Scholia wohl. Summe Rever. Dn. Jo. Alb. Fabricius giebt in Bibl. Græc. pag. 434. vor / Camerarius habe bey dieser edition fünff geschriebene Codices gebrauchet/ und conferiret. Celeb. Dn. Reinhard. in Theatr. prud. eleg. pag. 167. schreibet also: Sententias Theognidis a Joachimo Camerario integritati suæ restitutas, & doctissimo græco Commentario illustratas Jo. Operinus excudit. A. 1551. in 8vo & Bas. 1539. in 8vo, per Jacob. Hertelium. Weil Joachimus Camerarius sahe/ daß des Theognidis, als eines sehr alten und gelehrten Poetæ Elegiaci gnomæ gar wohl auff gewisse masse mit des Syrachs Hauß- und Zucht-Buch fast konten verglichen werden; weil sie beyde viel Sachen haben/ so ad rem Oe-

conomicam gehören/ als ließ er Jesu Siracidæ Sententias Græcas zugleich mit des Theognidis Gnom. und einem Büchlein / so ἀριθμολογία ἠθικὴ inscribiret wird/ aufflegen/ so ediret wurde zu Basel von Jo. Operino. A. 1551. in 8vo. Syrachs griechische Sprüche hat er emendat und reine heraus gegeben/ und sehr gelehrte lateinische Anmerckungen hinzu gethan. (19. Claudii Ptolomæi duos priores libros de judiciis Astrologicis, seu ut vulgo vocant, Qvadripartiti, hat er geschickt und noch gar deutlich aus den griechischen ins lateinische übersetzet/ auch nöthige Annotationes vor sich hinzu gethan/es kahm nebst andern Sachen heraus zu Basel 1541. (20. Hat er etliche Astrologische Werckgen übersetzet/ welche griechisch und lateinisch sind heraus gekommen zu Nürnberg. A. 1532. videantur Vossius de Mathematic. pag. 377. und Boecler. in Bibl. Cur. da schreibet er also: Joachimus Camerarius Papebergensis (qvem supra Theonis Alexandrini Commentarium in Ptolomæum edidisse diximus, qvod Bas. factum Gr. 1542.) qvædam Veterum Scripta, Astrologica Græce cum sua versione latina edidit, κύκλον ἡλιακὸν: ad hæc Excerpta ex Hephæstione Mebano, & aliis; Latine vero solum nobis dedit fragmenta ex libro primo Floridorũ Vestri, seu potius Vettii Valentis Antiocheni, Græce tantum Mercurii Trismegisti ἰατρομαθήματα, i. e. Meditationes de rationibus Aegyptiorum. Idem A. C. 1535

Nori-

Noribergæ in lucem dabat Carmine tũ Phœnomina seu Siderũ Historiolam, tum Prognosticon, ubi supra 300. tempestatum indicia refert. Ad hæc Basileæ edidit duos priores Ptolomæi libros de Judiciis Astrologicis, Latine traditos, & Annotationibus illustratos. Als da sind [a] Ratio orbis Solaris, qvi circulus est ductus per 12. simulachra cœli, qvemqve victum usurpare singulis mensibus conveniat. (b) Excerpta ex Hephæstionis Thebani judiciis, æqve aliis veteribus scriptoribus, de 12. cœli locorum appellationib9 & affectionibus. [c] Decreta Planetarum, seu qvinqve errantium stellarum per signa Zodiaci. [d] Qvid Luna significet in unoqvoqve signo; diese besagte sind griechisch und lateinisch. Nur lateinisch sind folgende [e] Libellus Vestii, Antiochei ex primo libro Floridorum. Dieser Vestius war ein Mathematicus, so floriret tempore Antoninorum Impp. vid. Jos. Scal. in Epist. pag. 276. Er hat geschrieben libros ἀνθολογιῶν gantz griechisch / vid. Reines. in V. L. 3. 14. in Apolog. pag. 35. von diesen Valente hat Ioach. Camerarius nur ein fragmentum vulgiret. Nur bloß griechisch ist in den gantzen Wercke enthalten. [f] Mercurii Trismegisti tatromathematica, das ist: Meditationes accommodatæ ad Astrologicam rationem, ad Annotationem Aegyptiorum. Vid. Exc. Dn. Reinhardtus in Theatr. Prud. eleg. pag. 160. von diesen letztern Wercklgen. Diesen Schrifften hat Camerarius zwey Præfatio-

 nes

nes addiret/ unter welchen die eine vorne anstehet/und gantz griechisch ist; die 2. aber folget auf die griechischen Werckgen und ist lateinisch. (21. Hat er Theodori 5. Bücher von der Kirchen-Historie aus den griechischen ins lateinische übersetzet / so heraus gekommen zu Basel bey Frobenio. A. 1544. in fol. Seine Versio ist nacher vieler Gelehrten Urtheil ziemlich accurat, und sein lateinischer Stylus, dessen er sich allhier bedienet wie auch sonst insgemein / castus & perspicuus.(22. Commentarius in Orationem Ciceronis pro Murena, Lipſ. 1542. in 8vo. Dieser Commentarius ist klar und deutlich / und komt einen Styl-Manne wohl zustatten. Eben derselbe kam auch heraus zu Basel per Operium cum diverſorum Autorum in omnes Orationes Ciceronis Commentariis A. 1553. In welche Wercke auch Camerarii Caſtigationes in Orationes Ciceronis anzutreffen. Sonsten hat er auch Petri Victori Edition vom Cicerone wiederum aufflegen lassen/ welche aber der Editioni Gruterianæ weichen muß/ er Camerarius hat diese edition recognoſciret/er hat auch partitiones Oratorias ediret. Vid. Nobil. Dn. Reinh. in Theatr. Prud, eleg. pag. 56. (23. Aphthonii libellus progymnaſmatum, so er ins lateinische übersetzet/ worbey noch ein griechisch Scriptum, und sehr viel Exempla sind hinzu gesetzet worden/ Leipzig. 1571. in 8vo. Diese Edition vom Aphthon. Progymn. hält Bœcl. in Bibliograph. Hiſtorico-Politico-

litico-Philologica curiosa vor die beste. (24. Oratio de bello Turcico; & Tyrtæi Carmina græca parænetica ad pugnam, in lateinischen Versen übersetzet. Leipzig in 8vo, in der ersten mahnet er die Christl. Potentaten an/ den Krieg wieder die Ungläubigen tapfer fortzusetzen. Von Poeten Tyrtæo ist nur ein griechisch fragmentum, so man beym Lycurgo und Stobæo findet/ welche solches von Untergang befreyet. (25. Oratio de studio bonarum literarum. Franc. in 8vo. vid. Clar. Dn. Thomas Crenio in Tom III. Methodorum pag. 2. sqv. so ediret worden A. 1699. in 4to Lugd. Batav. (26. Norica, sive de Ostentis, es sind zwey Bücher/ Wittenberg 1531. in 8vo, welche gleichfals zu Basel heraus kamen apud Oper. mit den Julio Obseqvente, und Polydoro Vergilio de Prodigiis. [27. Elementa Rhetoricæ, Basil. 1544. bey Operin. und ein Jahr drauff emendater, und vermehrter in 8vo, es sind nichts anders/ als die vornembsten Capita exercitationum studii puerilis & styli ad comparandum utriusqve lingvæ facultatem, er gehet deutlich und gar leichte. (28. In M. Fabii Qvintiliani Institutionem Oratoriarum Libr. 12. Castigationes, & præcipuorum locorum primi & secundi; Libr. expositiones, ac in ceteros difficilliorū explicationes Colon. 1534. in 8vo. Bas. 1548. Excell. Dn. Reinh. nennet in Theatr. Prud. elegant. pag. 124. qvod Joachimus Camerarius inter illustriores Qvintiliani editores, Commentatores & emendato-

datores jure referendus sit. [29. Ist zu Basel von ihm heraus gekommen Onosander, ein Philosophus Platonicus, welcher ταχτικά, ingleichen de Strategematibus, und Commentar. in libros Platonis de Republ. geschrieben. Ein gewisser grosser Polyhistor meinte/ qvod hic Joach. Camerarius hæsitaverit, cum rei militaris græca vocabula explicaret, & Onosandrum interpretaretur. [30. Commentariorum in Ciceronis Tusculanam primam, sive de morte libri 2. & super Apolloni Tyanæi de imitatione ad Stopelianum epistolam, responsum ad Jo. *Operinum, Bas.* bey Robert Wintern, A. 1538. in 4to. Diese Commentarii sind nach der Gelehrten Ausspruch eruditissimi Ingleichen sind auch eben daselbst Annotationes heraus gekommē in reliqvos Tusculanar. Qvæst. libros, ingleichen auch bey Io. Operino A. 1548. Vid. Spachius in Nomenclat. Philos. & Exc. Dn. Reinhardt. in Theatr. Prudent. eleg. pag. 56. der Commentarius ist erudit, und *nebst* Philipp Beroaldi, Erasm. Roterodami, Pauli Ma-autii in Lodegarii a Qvercu Commenter. in Tuscul. Cicer. Qvæst. billig zu æstimiren. [31. Annotationes in Syntaxin Lingvæ Græcæ Io. Varennii, diese recommendiret Excell. Dn. C. S. Schurzfl. in Colleg. Græc. Critico Mnsc. [32. Præfatio in Græca Theophrasti Opera, so heraus kamen zu Basel von Operino A. 1541. in diesen Volumine sind enthalten Theophrasti vita, ex Diogene Laertio. De Plantarum histor. libr. 10. de

Plau-

Plautarum causis libr. 6. Aristotel. de Plautis libr. Theophr. de lapidibus lib. 1. de pisc. lib 1. de igne libr. 1. de ventis libr. 1. de signis aqvarum & ventorum lib. 1. De vertigine oculorum lib. 1. de laboribus lib. 1. de Odoribus lib. 1. de sudoribus lib. 1. Characteres morales, sive de Notis, Metaphys. lib. 1. Prisciani Philosophi Lydi expositio Theophrasti de sensu. Ejusd. expositio Theophrasti de Phantasia. Camerarii Præfatio hierůber ist nach der Gelehrten Ausspruch doctissima, in dieser Præfation håndelt er theils von dem Dienst/so der Chalcographus an des Theophrasti Wercken erwiesen; theils redet er auch von des Simonis Grynæi Todes-Fall/er hat zugleich ein lateinisches Epicedion elegiacum, und auch ein griechisches auff Grynæum mit beygefůget. [33. Epigrammata aliqvot græca, nebst verschiedenen andern ihren Epigrammatibus, Bas. apud Hervagium, diese hielt ehedessen Clar. Dn. Cnauthius, ein vortrefflicher Græcus zu Wittenberg hoch/und belustigte sich sehr daran. [34. Commentarius de Theriacis & Mithridateis rememdiis, so in der Medicin hinnein låufft. Ingleichen hat er Galeni sein Buch de Theriaca ad Pamphylianum, wie auch dessen Antidota, und des Andromachi seine/ferner Theriaca Antiochi, und etliche andere Sachen/so heraus gekommen zu Nůrnberg A. 1534. (35. Commentatiuncula: non esse ex eventis de Consiliis actionibusqve hominum pronuntiandum: de Exor-

Exordio versus Ovidiani: Exitus acta probat. Lips. 1579. in 8vo. In Epist. Dedicat. an Io. a Cracau bedauert der junge Camerarius Ludevig, so dieses Werckgen aus seines Vaters hinterlassenen Schrifften ediret/ das Absterben des berühmten Rectoris in der Fürsten-Schule Meissen/ Georg. Fabric. unvermuthen Todes-Fall/ den er jederzeit admiriret/ und als seinen Præceptorem und Vater geehret. Die Verse sind beym Ovidio zulesen in Ep. und lauten also:

Exitus acta probat, careat succesßibus opto,
Qvisqvis ab eventu facta notanda putat.

Nachdem er dieses erkläret aus den Plutarcho, Cicerone, und andern alten Philosophis; so ist hinten mit angehänget Græco ἀπεκδοχὴ indicata & explicata interpretando. Ingleichen ein Scholion de Congiario, so Joach. Cam. gleichfals in Mnsc. hinterlassen. Er meinet/ Congiarium komme von Congio her/ wie Carnavium a carne, cellarius a cella, Congius wäre ein nomen mensuræ &c. Unde manifestum sit, inqvit, congialem mensuram esse ferme æqvalem ei, qvæ trium nostratium, qvibus Canthari est appellatio. (36. Dionis Prusænsis Sophiæ librum de non temere credendo, hat er mit Annotionibus illustriret und mit den griechischen Text A. 1531. in 8vo zu Nürnberg heraus gegeben. Dieser Dio Prusænsis hat zu Nervæ und Trajani Zeiten gelebet. vid. Philostratus in vit. Sophist. pag. 531. Tzetzem in Chil. pag. 218 (37. Oratio de vero

Dei

Dei cultu, & ritibus Ceremoniarum, de diſciplina & jejunio, welche denen Papiſten zuwieder. [38. Duo bucolica poemata Diræ ſeu Lupus, & Qverela ſive Agelaus εἰς ποτηριοκλέπτην, darinnen er Virgilium imitiret. [39. Deſcriptiones Ecclipſium qvarundam, dieſes hat er Carminice gethan / dieſes Carmen kam heraus mit Laur. Bonicontrii, Miniatenſis dreyen Büchern rerum cœleſtium. Conf. Iul. Cæſ. Scaliger. libr. 6. de re poetic. pag. 798. [40. Ein griechiſcher Catechiſmus / zu Leipzig in 8vo. [41 Apologia ad Amic. wegen etlicher Fehler und Irrthümer / die er ſolte begangen haben. (42. Hat er Thucydidis Hiſtoriam Græcam, und die Commentarios über dieſelbe caſtigiret / und annotationes hinzu gefüget / ſie kam heraus zu Baſel per Hervagium A. 1540. in fol. Ioachim. Camerarius hat dieſelbe recenſiret / und mit etlichen Caſtigationibus illuſtriret ex Mſto Codice Baſilienſi, deſſen ſich Heresbachius bedienet / und welchen einer mit Nahmen Eugenius vor dieſen zu Conſtantinopel Ioanni Arentino geſchencket. In dieſer Edition ſind die Scholia vom Camerario emendiret / und ad calcem voluminis rejiciret worden. Præmiſſus eſt qvoqve præter elogia Thucydidis ex Aphthonio, Marcellino, Anonymo, Svidia, Dionyſius Halicarnaſſeus de iis, qvæ Thucydidi peculiaria ſunt, ſive περὶ τῶν Θουκυδίδους ὀνομάτων. vid. Celeb. Dn. Fabric. in Bibl Græc. pag. 826. Sonſten ſind auch Orationes ex hiſtoria Thucydidis,

cidis, und etliche insigniores Demosthenis ins lateinische übersetzet worden von Joach. Camerario, welche Caspar Peucer ediret zu Wittenberg 1562. in 8vo, Clar. D. Fabr. spricht pag. 825. l. d. Conversa qvædã ex Thucydidis Historia, & de Auctore ille, deqve Scriptis ej9 exposita a Joach. Camerario Witt. 1565 in 8vo. Clar. Dn. Conrad. Sam. Schurzfleischius giebt ihn in Differt. Academ. pag. 36. dieses Lob: Non ignoro, excidisse qvædem Joachimo Camerario, qvæ suspicionẽ faciant, eum regulas artis interdum prætulisse optimorum auctorem exemplis. Verum ideo non indignor, multo minus insulto homini græce doctissimo, cui qvasi aliud agenti in nonnunqvã usu venit, qvod alibi justa reprehensione non caret. Nam si a Philippo nostrate discesserim, ille ex omni ætate eluxit, in Germanos, qvi & græca aptissime scriberet & commodissime interpretaretur. Qvem ingenue & merito laudavit doctissimus Petrus Daniel Huetius, cujus ingenium exemplo esse potest, & doctrina, qvam ad hoc institutum attulit, omnibus perspecta est, & interpretandi industria enituit satis. [43. Auff gleiche Weise hat er sich auch über den Herodotum gemacht / die erste edition kam heraus zu Basel A. 1541. in fol. eine Hervagiana die andere kam gleichfals zu Basel von Hervagio 1557 in fol. zum Vorschein / worbey nicht allein Joachimi Camerarii Præfatio, sondern auch Annotationes über etliche schwere loca,

fer-

ferner handelt Camerarius daselbst de Vita Herodoti, darinnen er ihn sehr defendiret/ daß er kein fabulant sey/wie etliche vorgeben/ endlich handelt er de Herodoti figuris. und Dialecto, dessen er sich bedienet. Clar. D. Fabricius spricht in Bibl. Græc. pag. 665. In his editionibus Græcis liber de vita Homeri desideratur, vulgatus Græce cum Homero edition. Florentin. in fol. Aldinæ & Argentorat. in 8vo, & ab Henr. Stephan. cum Homeri & Hesiodi certamine, A. 1573. in 8vo. ad junctis pag. 177. nonnullis Josephi Scaligeri in Hesiodi libellum castigationibus. Vicissim in hac Basiliensi editione Herodoto additi græce sunt libri duo Georgii Gemisti Plethonis de iis, qvæ post pugnam ad Mantineam gesta sunt. Hos Aldus non cum Herodoto, sed cum Xenophonte & Herodiano vulgaverat. A. 1503. in fol. Diese Edition des Camerarii ist nur griechisch/ und vom ihm mit Fleiß castigiret worden. (44. Idyllion qvoddam Theocriti, versibus græcis a Camerario perfertum so in der Hagenauischen edition mit anzutreffen. [45. Hat er primam Demosthenis Olynthicam aus den griechischen ins lateinische übersetzet/ so heraus kommen zu Hagenau/ A. 1524. vid Fabric. in Bibl. Gr. pag. 867. 868. sie handelt de Ope Olinthiis ferenda adversus Philippum, die erste Oration hat nebst Camerario wie gesagt/ auch Sturmius übersetzet/ die andere Hegendorphinus, die dritte ein Anonymus. Jngleichen hat er auch ins lateinische über-

übersetzet Aristidis πρεσβευτικὸν, dieser Aristides war ein Rhetor und Sophiste, und lebete unter Antonino Pio und Marco Aurelio, und endlich hat er auch aus den griechischen ἀντιῤῥητικὸν Libanii übersetzet ins lateinische: Hoc est, qvid dici amplius ab Vlysse legato ad Achillem. & responderi ab hoc potuit: adjecta utriusqve Homerici loci Græca paraphrasi: es kam heraus zu Hagenau/Ann. 1535. in 8vo. 46.] Hat er Xenephonti librum de re eqvestri aus den griechischen ins lateinische übersetzet. Er selbst auch geschrieben Hippocomicum, *ingleichen auch ein* Buch de Numismatibus Græcorum & *Latinorum*. Welche alle zusammen heraus kamen zu Tübingen in 8vo. vid Excell. Dn. Reinhardt. in Theatr. Prudent. eleg. pag. 352. da gedencket er auch daß Camerarius, ausser den Buche de re eqvestri, auch Xenephontis Vectigalia und formam civitatis Lacedæmoniorum notis illustriret/ so ediret worden zu Leipzig. An. 1556. in 8vo, ingleichen ist auch durch seinen Fleiß und Bemühung heraus gekommen Xenephontis Oeconomicum. pag. 353. I. de. schreibet er: Habebit in Xenephontis qvoqve libris politicus foecundam discendi materiam. Aulico forsan non parum intersit scire, qvæ Xenophon de re Eqvestri, de Venatione scripsit. Das letztere Werck ist zwar gelehrt genung / aber sehr unvollkommen. Sonsten sind auch von ihm heraus gekommen Xenephontis de Cyri vita libr. 8. & alia

qvæ-

quædam ejusd. Autoris Scripta, so er ins lateinische vertiret/ Paris 1572. in 4to, er hat hier und dar explicationes hinzu gesetzet. (47. Ist von ihm auch Theognis heraus gegeben worden. Cum Pythagoræ, Phocylidis, Solonis, Tyrtæi, Simonidis, Eveni, Parii & Callimachi qvibusdam Carminibus, & Ioach. Camerarii Commentariis Græcis præcipue in Theognid. Bas. apud Operinum 1551. & 1555. in 8vo. Usus est Camerarius qvinqve Codd. MSS. Cel. D. Fabricius nennet in Bibl. Græc. pag. 434. diese Commentarios des Camerarii in Theognidem eruditos, und pag. 433. führet er folgenden Vers an aus den Theognide: Ἦλθον μὲν γὰρ ἔγωγε καὶ εἰς Σικελήν ποτε γαῖαν, welchen Harpocration in Θεόγνις probiret/ und Stephanus Byz. in μέγαρα agnosciret/ hiervon spricht er also: Ioachimo Camerario, viro paucis comparabili versus ille, Theognidis Scriptis videtur ab aliqvo fuisse insertus in prolegom. ad Theognid. sonsten kam Theognis auch heraus cum Scholiis græcis & notis Ioach. Camerarii ex recensione Wolfg. Seberi, Lips. 1603. in 8vo. Was von Camerarii genere interpretandi zuhalten/ findet man beym Huetio de claris Interpretibus pag. 227. Hac qvoqve in parte diligentiam suam desiderari neqvaqvam passus est vir de politiori literatura præclare meritus Ioachimus Camerarius, suæqve adeo Germaniæ singulare ornamentum; castus sermo & perspicuus, & qvem si cum Græcis con-

tuleris,

tuleris, sincerum atqve sanum, & non nisi obscurioribus declarandis idqve raro & leviter, excurrentem agnosces. (48. Plutarchi libellus de virtute morali Latinus, itemqve adjunctorum Scriptum Græce editorum interpretatio Latina, una explicatione præcipuorum locorum & rerum necessariarum enarratione. Lips. 1570. in 8vo. Bigotius in Epist. 55. ad Marqvard. Gudium spricht: Se in omnibus Plutarchi editionibus multum desiderare. Scaliger giebt ihn dieses Lob in primis Scaligerianis pag. 42. Camerarius bon homme & qvi interprete bien les Autheurs, und in alteris Scaligerian. pag. 42. meinet er: Camerarius arete un des grands Allemands de son temps. (49. Catalogus Episcoporum in præcipuis Ecclesiis, daran der grosse Fleiß zu loben. (50. Græcæ Epistolæ Selectiores. Conferatur Morhof. in Libell. de Epist. conscrib. pag. 32. (51. Lexicon magnum Phavorini. Dieser Varianus Phavorinus, Camers war Bischoff zu Nicerion, hatte dieses Dictionarium græcum, und Commentarium totius lingvæ Græcæ wie ers nennet / hin und wieder compiliret aus dem Hesychio, Svida, Eustathio und andern / &c. dedicirete es den Cardinal Julio de Medices, Camerar. edition hiervon kan heraus zu Basel / 1538. in fol. (52. Celeb. Dn. Fabricius bedienet sich in Bibl. Græca pag. 441. folgender Worte: In præsenti paucis commemorandus Joachimus Camerarius est, Vir summus, a qvo præter editionem Theognidis,

dis, Phocylidisqve, cui Pythagoræ aurea Carmina, tum Solonis, Tyrtæi, Simonidis, & Callimachi qvædam adjunxit, adolescentum studiis etiam consecratus fuit libellus alter Gnomologicus Græco latinus, excusus Lipsiæ in 8vo. Inter alia in hoc Græce & Latine qvamvis sine nomine Auctoris offendes [Hanc observationem fateor, inqvit, me debere Clarissimo viro Samueli Cnauthio, qvi Wittebergæ mihi aliqvando versanti ejus rei fidem fecit, producto statim libro, ut ipse est λειψάνων Camerarianorum indagator diligentissimus. Ad eum potissimum recurrent, si qvi editionem Operum Camerarii in se suscipere cogitaverint, qvod Andreæ Schotti qvondam consilium fuisse a Thoma Segeto vehementer ac merito probatum intelliges ex hujus literis ad Jungermannum, datis IX. Dec. A. 1606. ad calcem Hottomannianarum pag. 563. narrationem de gentibus Indiæ & Bragmanibus, qvam postea vertit ac velut ante meditans sub vero Palladii nomine cum Ambrosio de moribus Bragmanum & Anonymo de Bragmanibus Græce ac Latine vulgavit Eduardus Bissæus, Londin. 1668. in 4to. Omitto ejusd. Camerarii, a qvo etiam Siracidis sententiæ castigatæ & versione ac notis illustratae sunt, ἀριθμολογίαν ἠθικὴν & disticha sacra ac moralia præceptaq; honestatis vulgata, Argentor. 1568. in 8vo. (53) De Græcis Latinisqve numerum notis & præterea Sarracenicis seu Indicis, cum indicio elementorum ejus, qvam

qvam Logisticen vocant (qvæ eſt methodus conficiendarum rationum) & vocabulorum artis interpretationes, &c. Acceſſerunt explicatiunculæ Arithmetices Nicomachi. Lipſ. in 8vo. Das erſte Werck iſt ſehr curieus, es läufft in die Mathematic, Boeclerus bedienet ſich folgender Worte in Bibl. Cur. de Arithmetica præter Euclidem notisſimum matheſeos Doctorem inter veteres accurate egit Nicomachus Geralenus ſcriptis libris duobus de Arithmetica, in qvorũ priorem Ioachimus Camerarius *explicationem ſcripſit, eumqve Logiſticæ ſuæ ſubtexuit.* Die nomina Numerorum *Pythagorica* exponiret Camer. gar zu kurtz in Expl. Libri I. Nicomachi accurater gehet Meurſ. in denario. Was das andere anbelanget / ſo iſt aus den Caſſiodoro bekant / pag. 111. daß dieſer Nicomachus, Geraſenus, die Arithmetic, in zweyen Büchern illuſtriret. Uber das erſte Buch nun hat Ioach. Camerarius eine ziemliche accurate explication adorniret. [54. Libellus gnomologicus, id eſt; bonarum utiliumqve ſententiarum generalem expoſitionem Græcam Latinamqve continens, ad puerilem ille qvidem inſtutionẽ accommodatus, ſed qvi tamen adultioribus qvoqve opportunus eſſe poſſit. Lipſ. 8vo. [55. Notatio figurarum ſermonis in libris qvatuor Evangeliorum, & indicata verborum ſignificatio, & Orationis ſententia, Lipſ. 1572. in 8vo. [56. Sind von ihm etliche Epiſteln heraus gekommen von M. Anto-

Antonio Flaminio zu Nürnberg in 8vo, dieser Flaminius war ein Frantzose/er sturb A.1555.zu Rom. vid.Thuanus lib.9. Hist.ad A.155 .p.177. vid.Chilin. in Theatr.V.C.volum.2.p.192. Des Flaminii sein gen9 scribendi ist facile & expeditũ, ziemlich pur, und angenehm. (57 Notatio figurarum Orationis in Apostolicis Scriptis. Accessere in librũ πράξεως & Αποκαλύψεως similes Annotationes, A.1573.in 8vo. Die Anmerckungen sind nach der Gelehrten Ausspruch sehr erudit. Jo. Andreas Bosi9 schreibet zwar in Exercitat. Philolog. ad 2. Timoth. II. am Ende des 3. Capitels: Ac ita Græcos qvoq; illa Pauli verba interpretari, pridem adnotavit ingens patriæ meæ, totiusq; Germaniæ decus, Joachimus Camerarius, in Notatione figurarum orationis & mutatæ simplicis elocutionis in Apostolicis Scriptis: qvam libellum, una cum ejusdem similibus in Evangeliorũ Libros notis, atq; vita Christi & Apostolorum, ac forsan & aliis doctissimi prudentissimiq; viri Scriptis, brevi, ut spero, denuo excudi curabimus, ut a plurib9 sacrarum literarum studiosis comparari legiq; possint. Aber diese Hoffnung ist mit ihm erloschen. (58. Homiliæ, qvi sunt sermones habiti de iis, qvæ in Christianis Ecclesiis leguntur congregato populo dieb9 festis excerpta ex Scriptis Evangelicis, Græco sermone conscripta, & latina expositione addita. Lipſ.1573.in 4t. die lateinische Explication ist wohl und fein gemacht.

 (59.

(59. Chronologia ſecundum Græcorum ratione temporib9 expoſitis, in Latinum Sermonem e Nicephoro converſa, & explicata. Hierzu iſt gekommen Narratio Camerarii de Synodo Nicena: ingleichen nova enumeratio Oecumenicarum Synodorum. Dieſe kamen zuſammen heraus zu Baſel ap. Opor. in fol. und nach dieſen von neuen zu Leipzig in 4to von Vœgelino. Es wird allhier nicht Nicephor9 Calliſt9, ſondern Conſtantinopolitanus verſtanden / vid. Phil. Labb. Tom. I. diſſert. p. 193. und Hallevord. B.C. p. 283. Celeb. Polyhiſt. Dn. *Hancki9* in *Script*. Byzant. p. 223. ſeqv. *p*. 245. ſchreibet er: Nicephorus noſter Chronographiam Compendiariam ſcripſit: in qva recenſet Iſraelitici populi Patriarchas, Iudices, Pontifices, Reges, Perſarum & Aegyptiorum Reges, Romanorum Imperatores, horumq; conjuges; Hieroſolymitanorum, Romanorum, Byzantinorum, Alexandrinorum & Antiochenorum Epiſcopos. Eam incipit ab Adamo: finit in Imperatoris Michaelis anno ultimo, Theophili primo, Chriſti 829. Hæc Chronographia prodiit Latine, interprete Camerario, cum ejusd. Commentario, Baſileæ, per Io. Oporinum, 1561. in fol. Lipſ. per Io. Steinmannum, 1583 in 4to. Latine Interprete Camerario, Pauli Diaconi Hiſtoriæ miſcellæ præmiſſa, Baſ. 1569. in 8vo, und alſo hat ſolche Chronograph. Camer. nicht allein ins lateiniſche aus dem griechiſchen überſetzet; ſondern auch mit

ſeinen additamentis illuſtriret. (60. Threnorum Jeremiæ & Pſalmorũ aliqvot Carmina, ab ipſo compoſita, & edita cum Pſalmis VII. qvi pœnitentiæ titulo celebrantur, ab autore non nominato, Jambico trimetro verſu translatis. Lipſ. 1573. (Formulæ precum ſumptæ ex lectionibus, qvæ uſitato more in eccleſia leguntur, commonefacientes de præcipuis doctrinæ partibꝰ conſcriptæ. Lipſ. 1574. in 8t. (62. Verſus Jambici, de Animalium proprietate, expoſiti eodem metro verſuum Latinorum, a Gregorio Bersmanno, Annæbergenſi, Lipſ. in 4t. (63. Commentariꝰ de generibus divinationum, ac Græcis Latinisqve vocabulis, Lipſ. in 8vo. (64. De natura & affectionibus dæmonum libelli duo. De eorum, qvi Cometæ appellantur, nominibꝰ, natura, cauſis, ſignificatione. Cum hiſtoriarum memorabilium illuſtriumq; exemplorum additione. Lipſ. in 8t. Daraus ſiehet man daß er weder in der Phyſic nach ſeiner Zeit/noch auch in der Pnevmatica, ingleichē in der Aſtronomie gar wohl beſchlagen geweſen/ uñ iſt ſonderlich das letzte Werckgen nach der neueſten Aſtronomorum Meinung noch ziemlich accurat, uñ arbeitſam. (65. Julius Cæſar, Antverp. 1574. in 8t. edit. Plantin. cum annotationibus Joach. Camerarii, item Rhellicani, Glareani, Glandorpii &c. Camerarii Anmerckungen illuſtriren dieſem Scriptorem wohl. (66. Iſt von ihm auffgeleget worden Leonardi Bruni Aretini Hiſtoria rerum Græca-

rū,Lipſ.1546. in 8vo. Clar. Dn. Hanck. de Script. R.R. Part. II. cap. 45. p. 338. was Camerarius ſelbſt von dieſer Hiſtorie hält; ſolches eröffnet er weitläufftig in literis ad Jo. Tarnovium, A. 1546. ſcriptis welche er Aretini rebus Græcis præmittiret. (67. Marcus Ann. Lucanus cum Mycylli Annotationibus, Joachimi Camerarii Notis, Bresmanni Scholiis, Lipſ. 1589. in 8vo. Ein gewiſſer groſſer Mañ ſpricht: Camerarius hos Pharſaliæ libros bene explicat. (68. Arithmologia ethica, græc. lat. Lipſ. A. 1552. in 8vo, mit Fleiß verfertiget. (69. Gregorium Nyſſenum aus den griechiſchen überſetzet. (70. Procopius, den er überſetzet. (71. De re ruſtica etliche Werckgen, ſo nicht allein leſens würdig/ ſondern auch nützlich/ Nürnberg in 4to. (72. Hiſtoria Jeſu Chriſti, filii Dei nati in terra, matre ſanctiſſima ſemper virgine Maria ſummatim relata expoſitio. Itemq; eorum, qvæ de Apoſtoli Jeſu Chriſti ſingulatim, commemorari poſſe recte & utiliter viſa ſunt. Lipſ. A. 1581. in 8vo. De Apoſtolis hat Camerarius dieſes in vita Petri beſonders/ daß er vorgiebt/ Petrus ſey nicht allein zu Rom geweſen; ſondern habe auch daſelbſt das Evangelium gelehret/ mit Simone Majo hätte er einen Streit gehabt/ ſey zu Rom der erſte Biſchoff worden/ und als ein Martyr geſtorbē. (73. hat er dem berühmtē geweſenen Churf. Meißniſchē Schul-Rectori, Georgio Fabricio, ſeinem in Leben geweſenen guten und aufrichtigen

tigen Freund nach seinen Todt ein schön Epitaphium verfertiget. vid. Albinus in der Meißn. Land-Chron. p. 362. daselbst gedencket er auch unter andern/ daß Fabricii sein Vater George Goldschmied geheißen / auch seines Hands-wercks/ wie er redet / ein Gold-Schmied gewesen. Dieser sein Sohn nun Georg. Fabr. hat auch sollen die Gold-Schmieds-Kunst lernen / ist aber durch seinen Præceptorem Jo. Scultetum davon genommen / und endlich Jo. Rivio Rectori zu Anneberg recommendiret worden. &c. (74. Hat er auch etwas vom Euclide übersetzet/ so ediret worden zu Basel in 8vo. (75. Notæ in Nov. Test., darzu hat ihn Melanchthon Gelegenheit gegeben/ wie zu ersehen aus deßen Episteln an ihm pag. mihi 677. Valde velleme, qvoniam abundas otio, omnium difficilium verborum Novi Testamenti explicationem colligere: und Epist. 87. Rogavi te in proximis literis, ut colligeres interpretationem vocum insignium & subobscurarum in Novo Testamento. Crede mihi, laborem sumseris utilem. (76. Carmina ejus extant Tom. 2, Delit. Germanic. in Elegiac. ist er am besten gewesen. vid. Borrich. de Poet. Lat. und König in Bibl. 157. (77. Carmina Pythagor. & Phocylidea Wolfgangus Seberus, Sulanus, Rector qvondam Schleusingensis excudi fecit cum latina versione, indice græco omnium verborũ phrasiumq; & locorum communium, Ioachim. Camerarii

Scholiis græcis & suis ipsius latinis animadversionibus, Lisp. 1604. in 8vo. (78. Phile versus Jambici de animalium proprietatibus cum auctario Joach. Camer. Lips. 1575. in fol. (76. Epist., Lips. A. 1568. in 8vo, es sind nicht allein diejenigen/ so er an andere/ sondern auch die/ so andere an ihn geschrieben. In der Præfation verspricht er auch noch mehr von andern gelehrten Leuten Episteln/ so er mit Fleiß colligiret/ zu ediren. Diese hat er bey seinen Lebens-Zeiten heraus gegeben. Nach seinen Tode kamen zu Franckfurth zum Vorschein A. *1581. Libri* sex Epist. familiarium venustarum & *delicatulatum*; qvæ ut sunt elegant stylo scriptæ; ita multa continent rerum literariarum illius temporis. Hinc A. 1595. ibid. qvinqve libri posteriores epistolarum a filiis editi. Fuere ipsi commercia literaria cum plerisqve totius Europæ viris eruditis, de negotiis talibus scriptæ. qvibus delectantur literati. Vid. Morhof. in Polyh. Lib. I. p. 284. Nach aller Gelehrten Außspruch sind die Epistolæ elegantissimæ. Morhof *spricht in* libello de ratione conscribendarum Epistolarũ p. 13. Joachimi Camerarii, viri doctissimi, epistolæ, eleganter sunt scriptæ, ac paulo altius surgunt qvam Melanchthonis. Nachfolgende sind meines wissens noch nicht zum Vorschein gekommen. (*a*) Imperatorum Romanorum Pammetrum. (*b*) Platonis Epinomides, oder de Astrologia. (*c*) Progymnasmata utriusqve lingvæ.

(*d*)

(*d*) Qvæstionum Nuptialium libri duo. (*e*) Commentarii in Homerum. (*f*) Commentarii in Sophoclem. (*g*) Qvæstiones Homericæ. (*h*) libri problematum. (*i*) Antimuræniana Ciceronis. (*k*) Commentarii in Proclisphærum. (*l*) Decennalis historia Germaniæ ab A. 1550. (*m*) proverbia. (*n*) Historica varii generis. (*o*) Appendix ad narrationem de vita Philippi, und noch andere mehr. Sein Epitaphium zu Leipzig lautet also: Joachimus Camerarius, Pabebergensis ☉. A. Christi 1564. die 17. April. commendans sese immensæ misericordiæ divinæ, in fide Jesu Christi, Salvatoris generis humani. cum vixisset Annos 74. dies 5.

Anna uxor ejus ex familia Truchsesiorum de Gruenberg. ☉. Anno Christi 1573. die 15. Julii, cum vixisset sine omni qverela cum marito Annos integros XLVI.

Parentibus optimis Libris mœstissimi P. C.

Alle Gelehrten/insonderheit Jovius, Melanchthon, Erasmus, Turnebus, Lipsius, Vossus, Thuanus, Isaac. Cas. Sciopp. Scaliger, Naudæus, Conring. Schurzfl. und unzählig viel andere halten Joach. Camerarium vor einen grundgelehrten Mann/sie sagen/er habe niemahls nichts ungeschicktes oder ungeräumtes moliret. Er sey ein besonders Ornament von Teutschland gewesen/und habe sich um die Studia, und gantze Literatur hauptsächlich verdient gemacht. Sie recommendiren seine Sachen unbeschreiblich

 und

und geben vor / daß auch der Gelehrte sie aus seinen Sachen etwas lernen könne / wer das Glück hat/etwas von Camerarii Sachen anzutreffen/ der lasse solches nicht aus den Händen/der Mann ist fundamental und gehet auf eine recht solide erudition. Er ist ein Mann gewesen beydes in lateinischer / als auch absönderlich griechischer Sprache ungemein/uñ unvergleichlich beschlagen/ein großer Polyhistor, nach seiner Zeit kein unebener Physicus, Mathematicus, Medicꝰ, beydes in der Kirchen/ als auch profan Historie hatte er eine gute Wissenschafft / *wiewohl ein gewisser großer Mann dafür hält*/ qvod Camerarius, summus vir qvædam scripserit, ut accepisset, non certe omnia ad historiæ fidem. Sein latein. Styłꝰ ist pur, und æqval, und seine Noten und Anmerckungen über gute Scriptores nette und erudit. Ferner war er ein vortrefflicher Orator, stattlicher Poet, subtiler Philos., darbey ein Theologꝰ und Jurist. Nebst den Hebräischen war er weder in der Frantzösischen / noch Italiänischen Sprache unerfahren. Er war beredt. Alle seine Scripta sind exactissima. Morhof. schreibet in Polyh. p. 284. Fuit ille (Joach. Camerar.) illustre Germanorum nomen, ac superioris seculi Phænix &c. Tot tantaq; in lucem edidit scripta limatissima, ut inter Germanæ Heroas literarios merito referendus sit. Gesnerus in Bibl. spricht: Joach. Camerar. Pabepergensis, natio-

tione Germanus, vir solide doctus græce & latine, in literis humanioribus & tota prope philosophia. Wer mehr von seinen Elogiis lesen will/der beliebe auffzuschlagen Jacob. Thomas. den weltberühmten Leipziger gewesen Polyh. in Præfat. 75. de laudibus Joachimi Camerarii. Thom. Crenium in Tomo III. Methodorum, de eruditione comparanda n.1.p.2. so A.1699 in 4t. in Holland ediret/darinnen hat er sehr viel Testimonia der gelehrtesten Leute colligiret / die da sagen/ daß Camerarius unter denen Teutschen wenig seines gleichen in græcis gehabt. Noch viel andere judicia eruditorum vom Camerar. haben colligiret Tob. Magir. in Eponymol. Crit. p. m. 174. Blount. in Censur. Celeb. Autor. 590. vid. de ejus vit. & Script. Aug. Thuan. part. 4. Histor. Tom. 9. ad an. 1574. p. 170. edit. Paris. 169. in 12. Jerem. Sohnius in Narrat. de vita Joachimi Camerarii. Melch. Adam. in vit. Philiosf. p. 258. sqv. Bex. in Icon. illustr. Viror. Paul. Iovius in Elog. sub fin. p. 143. Sciopp. de Crit. p. 7. Turneb. in advers. libr. 4. c. 1. Ios. Scaliger. l. d. Isaac. Casaub. in Epist. ad Remun. Lips. in Ep. ad Ioach. fil. Erasm. libr. 26. Ep. 45. Naudæus, Borrich. Huet. l. l. l. c. c. c. Dillher. in Disp. Acad. Diss. 18. Conring. de Offic. Imper. th. 18. Ian. Gruter. in præf. Senec. Eobanus Hessus in Epist. Melanchthon und Erasmus in Epist. pass. Matth. in Theatro Histor. p. 1029. Taubmann. in Bach. act. 5. sc. 2. Henr. Meibom. in o-

ration. de fundat. urb. Helmst. & in Not. ad Vogler, p. 153. 181. 188. Vogler. in Introd. 76. Morh. l. d. Exc. Dn. Reinh. l. all. Cl. Dn. Schurzfl. in Epist. p. 560. 909. Crenius in Singular. Script. p. 64. Struvius in Bibl. Philos. Fabric. in Bibl. Græc. & alii. Der Hr. Rath Tentzel in Monatl. Unterred/ A. 1692. pag. 62. spricht: Ioachimus Camerarius ist denen Gelehrten so bekannt/ daß ihrer viel / nicht allein von unserer/ sondern auch anderer Religionem, seine Schrifften inter cimelia referiren / und weil sie gar nicht mehr zuhaben/ zum öfftern wünschen/ daß sie möchten *in ein volumen* zusammen gedruckt werden: wie sonderlich aus Grotii Episteln, n. 1460. 1473. 1479. erscheinet. Und weiter unten sagt er: Wann ich ein gebohren Leipziger wäre / ich liesse alles andere stehen und liegen/ und machte/ daß Camerarii Schrifften zusammen heraus kämen.

II.

GVILELMVS XYLANDER.

Obgleich Xylander gar wohl wuste/ daß es allerdings war sey / was Iuvenalis in Sat. 3. 164. schreibet:

Haud facile emergunt, qvorum virtutibꝰ obstat: Res angusta domi.

Dennoch ließ er niemahls den Muth sincken/ sondern verließ sich auff Gott/ und sagte zum öfftern: qværentibus: IEHOVAM non deerit omne bonum. Und in dieser seiner Hoffnung

ist er auch nicht betrogen worden/wie wir ferner vernehmen werden. Er kam an das Licht die Welt zu Augspurg. 1532. Sein rechter Nahme hieß teutsch Holtzmann: Weil seine Eltern Blut-arme Leute waren / so wolten sie gar nicht darzu bestimmen / daß er beym studieren bleiben solte. Jedoch weil er mit einen sehr guten ingenio begabt war; so wirckte ihm ein vornehmer Patricius zu Augspurg / nahmens Wolfgang Relinger ein gutes Stipendium aus. Nachdem er auff der Schule in seiner Vater-Stadt in latinis, græcis hebraicis, musica und poesie einen guter Grund geleget; so zohe er auff die Vniversität Tübingen / allwo er so wohl die griechische als lateinische literatur vollens excoliret. Er war zwar/wann er einen raptum bekam / ungemein fleißig; jedoch verließ er sich auch viel auff seinen guten Kopff / und schmausete brav mit herum. Er hatte eine gute Natur / die er aber nach diesen durch sein lucubriren und unordliches Leben sehr geschwächet. Wann er sich gleich des Abends manchmahl einen dichten Rausch gesoffen; so hat er dennoch des Morgens früh können wiederum auffstehen / und studieren. Weil er jederzeit ein lustiger Koff gewesen / so hat man ihn sehr gerne in Compagnie gehabt. Von Tübingen begab er sich nach der Vniversität Basel/alhier legte er sich starck auff die Logic. Mathemat. Physic. und Histor. und ließ sich in disputiren wohl hören. Endlich

pro-

promovirte er allhier gar in Magistrum Philosophiæ, uñ aperirte darauff Collegia cum summo applausu. Solchergestalt geschahe es/daß sein Ruhm nicht långer konte verborgen bleiben. Denn alsbald darauf Iacobus Micyllus zu Heidelberg mit Todt abging; so schickte ihm der damahlige Churfürst und Pfaltzgrafe Frideric. eine Vocation zur Profession Græcæ Lingvæ zu. Diese function nahm er nicht allein willig auff/sondern verwaltete auch dieselbe mit großer Treu und Fleiß: So wohl auff den Colloqvio zu Heilbrunnen/so zwischen den Lutheranern und Reformirten wegen des Streits von heiligen Abendmahl; als auch zu Franckenthal mit den Wieder-Täuffer hat er das Ampt eines Notarii verwaltet. Sonsten war er ein auffrichtiger und offenhertziger Mann/er war wohl lustig/aber doch kein Zotenreisser. Er lebete die gantze Zeit seines Lebens in einem armseligen Zustand/und muste sich fast von Bücher-Schreiben ernehren. Sein unmäßiges Leben hat verursachet/daß er A. 1556. den 10. Febr. in den 44. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Reinesius giebt ihn in Epist. ad Bosium 92. pag. 358. dieses Lob. Ego Xylandrum inter Germanos superiore seculo Græce doctos coryphæum qvendã agnosco & veneror juxta Camerarium neqve credam a judicio de eo meo discrepare tuum. Unter seinen Schrifften sind folgende zumercken. (1)

Hat

Hat er aus den griechischen ins lateinische übersetzet Tryphiodori ἰλίȣ ἅλωσιν, diese hat er in lateinische Hexametr. gebracht/also daß ein Verß dem andern respondiret: dieses Werck hat er als ein junger Mensch von 16. Jahren auf der Schule zu Augspurg verfertiget. Operinus hat es wieder seinen wissen ediret. Dieses Werckgen hat er nach diesen wiederum von neuen in einen Carmine heroic. vertiret/ und Anmerckungen hinzu gethan/ in welchen er nicht allein viel loca corrupta restituiret/ sondern auch nicht wenig expliciret/aber diese version ist noch nicht ediret. (2) Pselli de qvatuor disciplinis mathematicis opusculum, darbey sind Annotationes, und ein Carmen de Philosophia, Bas. 1556. in 8vo, die Ubersetzung ist gut/und die Anmerckungen gelehrt/ das Carmen de Philosophia klapt nicht gar wohl. (3) Dionis Historiam Romanam, cum Annotationibus, Bas. 1558. in fol. und zu Lyon in 8vo. und in fol. von Henrico Stephan. Par. 1591. Hiervon schreibet Vossius de Histor. Græc. cap. 15. libr. 2. also: Transtulit Dionem Cassium Xylander bene, idemqve a se, sed liberiore stylo, factum ait Robertus Constantinus in suo Scriptorum Nomenclatore. Er bindet sich nicht gar zu sehr an die Worte. (4) Plutarchi Parallela, zu welcher er Annotationes hinzu gefüget/Heidelb. 1561. in fol. & Francof. 1583. in fol. apud Wæchel. zwey Tom. ingleichen Plutarchi Moralia, ibid. wie auch

auch Plutarchi libellos de Homero & audiendis Poetis, die er mit weitläufftigen Anmerckungen erkläret. Sonsten kamen Plutarchi Opera omnia heraus griechisch und lateinisch ex Interpret. Herm. Cruserii und Gvil. Xylandri Francof. 1620. Clar. Dn. Schurzfl. schreibet in Epist. 311. p. 448 unter andern also an Io. Frider. Volharden: Ex libris, qvos advehendos rradidisti, nullus æqve mihi placuit, qvam Xylandri Plutarchus, ex qvo omnem pene historiæ Romanæ, si ea intercideret, jacturam resarcire possem. Iacob. Boissardus hat seiner *Edition* vom Plutarcho, zu Ehren dieses distichon gemacht:

Græcia Xylandro deberet plurima, ni jam
Plutarchus Latiam ferret & ipse togam.

Es ist eine schöne Edition vom Plutarcho, und eine ziemlich accurate Interpretation, wird in auctionen auff die 10. Thaler getrieben. Clar. Dn. Struv. spricht in Biblioth. Antiqvit. generali pag. 11. Nec inter minimas facienda Xylandri & Boxhornii in Plutarchii qvæstiones Romanos Animadversiones, sie kamen von Boxhorn. heraus zu Leyden 1637. in 4to. (5) Hat er ediret und übersetzet Marci Antonini Imperatoris libros 12. de se ipso, Tigurini A. 1559. in 8vo, eben dieselben Bücher hat er von neuen recognosciret / und ediret / auch andere Sachen hinzu gethan. Dieses Buch des Antonini περὶ ἑαυτοῦ, darinnen er auff die principia der Stoicorum gehet / hat Conradus Gesnerus zu erst aus der

der Heidelbergischē Bibliothec mit des Xylandri Ubersetzung und noten ediret. Diese Translation hat nach diesen Mericus Casaubonus emendiret/ uñ zugleich mit Noten zu Londen A. 1643. in 8t heraus gegeben. (6) Hat er aus den griechischen ins lateinische übersetzet Cedreni historiam ab Origine mundi usqve ad A. 1200. Basil. 1566. in fol. und zu Paris 1647. hierbey sind Notæ & animadversiones Xylandri, Car. Fabroti, Iac. Goaris benebst einē Glossario mixto-barbaro. (7) Hat er Psellum de scientiis Mathematicis, seu Arithmetica, Musica, Geometrica & Astronomia griechisch und lateinisch mit eruditen Annotationibus ediret zu Basel apud Oporinum in 8t. (8) Hat er Philippi Melanchthonis lateinischen Euripidem correcter ediret/ indem er aus seinen des Melanchthonis lectionib9 nachläßiger war excipiret worden/ vor sich hat er Hecubam noch hinzu gethan welche noch fehlete / es kam heraus zu Basel 1558. (9) Hat er corrigiret den Theocritum in 8t. mit griechischen Scholiis in 18. priora Idyllia, Bas. 1558. auch zu den übrigen hat er seine kleine Anmerckungen hinzu gefüget. (10) Hat er rerum Geographicarum libros 17. recognosciret/ emendiret und lateinisch gemacht/ auch kleine Anmerckungen hinzu gethan. Bas. 1571. in fol. diese Basilische Edition taugt nicht viel / sie ist sehr vitiœs, zu Paris 1610. griechisch mit Xylandri version & Observationi-

bus Isaac. Casauboni & Friderici Morelli, die Parisische ist die beste Edition, so man hat von Strabone. (11) Hat er Stephanum de urbibus recognosciret und übersetzet. (12) Hat er die ersten 6. Bücher des Euclidis in die Teutsche Sprache übersetzet/und mit Commentariis illustriret/Basel 1562. (13) Ingleichē hat er auch des Polybii 17. Bücher seiner Römischen Historie ins teutsche übersetzet in fol. zu Basel. (14) Hat er Diophanti libros Arithmeticos übersetzet/es sind 6. Bücher/so er mit einē Commentario illustriret. Vossius de Mathem. schreibet also: Xylander, *vir eruditissimus*, beneq; de Diophanto, ac hoc nomine de ipsa numerandi arte commeritus. Wie Crusius zeiget/so hat er solches dem Hertzog zu Würtenberg Christophoro dediciret/ welcher ihm 50. Thaler zum recompens gegeben. (15) Sind von ihm heraus gekom̃en Institutiones Aphoristicæ Logices Aristotelis, rerum item mathematicarum, so in kurtzer uñ deutlicher Ordnung von ihm beschrieben sind. (16) Sind von ihm verhanden Algebra, Euclidea, Geometrica & Astronomica varia. Daraus man seinen subtilen Verstand urtheilen kan. (17) Libri variarum lectionum, so sehr erudit. (18) Hat er das Neue Testament aus den griechischē sehr accurat ins teutsche übersetzet. (19) Commentarii in Homerum sind nette und gelehrt. (20) Tabulæ Græcæ Grammaticæ absolutiss. (21) Hat er ediret den

Hora-

Horatium cum Notis & Commentariis, die Notæ sind zwar laconicæ; aber doch sehr erudit und nützlich/ sein Absehen ist vornemblich mit darauff gegangen/ daß seine Arbeit nützlich wäre nicht allein denen jenigen so den Horatium, sondern auch andere griechische Scribenten lesen. (23) Sein Schediasma in Horolog. Argentinense. (24) Sein Carmen de Philosophia & ej9 partibus wird gelesen Tom. 6. Delit. Germ. p. 1139. Olaus Borrichius spricht hiervon: Gvilielm. Xylander de Philosophia commentatus est heroico versu, sed parum heroico. (25) So hat er den Polybium in die Teutsche Sprache übersetzet. (26) Institutiones Aphoristicæ Logicæ Aristotelicæ. Die Gelehrten halten zwar alle gar viel von seinen Schrifften; doch gestehē die meisten/ daß er auch zuweilen gestrauchelt/ nicht so wohl aus Unwissenheit/ als vielmehr aus Eilfertigkeit. Dañ es zuwissen/ daß weil er jederzeit in einen armseligen Zustand gelebet/ so hat er sich fast von Bücher, Schreiben und Ubersetzen erhalten. Dahero ist es geschehen/ daß er sich zum öfftern dariñen præcipitiret/ indem er in Gebrauch gehabt/ kein Werck eher zu absolviren/ als bis es in die Buchdruckerey gegeben worden; so dañ hat er allemahl so viel verfertiget/ als die Buchdrucker zum Drucken genung gehabt. Er schrieb den Buchhändlern ums Lohn/ um seine familie zuerhalten/ uñ verließ sich auff die

Geschwindigkeit seines Kopffs. Seln genus interpretaudi lobet Huetius de Clar. Interpret. p.228. da schlüßet er letztens also: ipsum porro interpretandi genus qvod attinet; neq; verbis, neq; interpunctionibus alligatus, sententias solum intuetur. Wiewohl er auch zugleich gestehet/daß er zuweilen gefehlet. Nach der Gelehrten Ausspruch hat er eine glückliche memorie, subtil ingenium, und einen scharffen Verstand gehabt/ er war so wohl in lateinischer/ als auch griechischer Sprache hauptsächlich versiret/ er hatte *variam* und reconditam eruditionem, *war in* vertiren und interpretiren glücklich und verschmitzt/in allen Sachen expedit, weder in der Antiqvität/ noch auch Hebräischen und Chaldäischen unerfahren, darbey ein ziemlich guter Philosophus und Mathematicus. Vid. de ej9 vita & Script. Thuan. ad Ann. 1576. Boissard. in Icon. Melch, Adami in vit. Xylandr. p. 289. Joseph. Scal. in fial. 2. und in Epist. 247. ad Claud. Salmas. Huet. Voss. I. l. c. c. Freh. in Theatr. V. §. p. 1471. Gesn. in Bibl. *Blount.* in Cens. Cel. Vir. pag. 738. Clar. D. Schurtzfl. l. alleg. Mart. Crusius in Germano græco pag. 325.

III.

NICOLAUS PEROTTUS.

Daß die besten Ingenia meistentheils Ehr-Regier un Geldsichtig seyn: solches bejahet vor andern Cicero Libr. 1. Offic. in nachgesetzten Worten: In maximis animis splendidissimisqve

qve ingeniis plerumq; exſtunt honoris, imperii, potentiæ, gloriæ cupiditates. Zum Exempel wollen wir vor ietzo Perottum vorſtellen/ welcher zwar mit einem herꝛlichen Ingenio begabt war; aber auch zugleich der Regier- und Geldſucht eiffrig ergeben/ und in der Ehre und anderen Eitelkeitē unerſätlich. Er wurde gebohren zu Sentin/ welcher Ort heute zu Tage Saxoxerrato genennet wird/ in Vmbria gelegen. Unerachtet ſeine Eltern ſehr arme Leute warē; dennoch hat er durch unermüdeten Fleiß ſein ſtudiren glücklich fortgeſetzet. Weil er ein überaus gut Gedächtniß hatte; ſo wēdete er faſt ſeine meiſte Zeit beydes auf die lateiniſche/ als auch griechiſche Sprache. Er war dermaſſen auf ſein ſtudiren erpicht/ daß er zuweilen Eſſen und Trincken darüber vergaß. Ja/ wañ er in einer Sache einen Scrupel bekam; ſo konte er nicht eher ruhē/ bis er gewiß war. Noch als ein junger Menſch hat er in der Schule honnette Knaben mit ſolchen Zulauff unterrichtet/ daß er ſelbige kaum alle laſſen konte. Er verdiente brav Geld/ bevoraus weil er eine gar leichte methode hatte/ denen Kindern die prima rudimenta der lateiniſchē Sprache beyzubringen; wie er dañ ein ſpecimen hiervon in öffentlichē Druck hat gehen laſſen. Einige Zeit darauff zohe er nacher Rom/ alwo er ſich vollend in der griechiſchen Sprache perfectioniret und feſte geſetzet. Der Cardinal Beſſarion hielt überaus

große Stücken von ihm/ und beförderte seine studia sehr. Er war ein gelehrter und beredter Mann/ aber darbey etwas verdrüßlich und hochmüthig. Als er ein wenig zu Mitteln kommen; so bewarb er sich um das Ertz-Bißthum zu Sipont/ welches ihm auch in so weit gelücket/ daß er selbiges durch seine erudition und besondere Tugend erlanget. Doch in diesen neuen Ehren-Stand kante er sich fast selber nicht. Er regirete gantz Perusiam und Vmbriam nach seinen Gefallen. Er fing an zu inclarescicren A. 1460. Sein gröster Feind und æmulus war Domitius Calderinus, sonsten eben kein unebener uñ ungeschickter Mañ zu seiner Zeit/ zwischen diesen beyden war eine stetige Antipathie. Sie hasseten und verläumbdeten einander öffentlich bey ihren Anhängern/ sonderlich aber war Calderinus ein böser Mañ/ welcher Perottum auff alle Art und Weise bey denen Studenten in Haß und Schimpff zubringen suchte. Dahero geschahe es/ daß sie in Erklärung guter Autorum, wo etwas controvers war/ einander stets contrair waren/ es mochte raison haben oder nicht. Immittelst hat sich Perottus dennoch um Rempubl. litterar. gar wohl verdient gemacht. Weil er jederzeit ein nüchtern und mäßig Leben führete/ so wurde er sehr alt. Er aß des Tages nur einmahl und zwar sehe wenig/ Eyer und Sallat waren seine beste Speisen. Den Wein vermischete er

alle

allemahl mit Wasser. Er gieng mit Tode ab zu Sentin in einen Meyer-Hofe/ so wegen der Lust-Garten und Brunnen sehr angenehm war / welcher von ihm wegen der süßen Ruhe den Nahmen Fugicuram bekommen. Unter seinen Schrifften können folgende mit angemercket werden (1) Cornucopiæ oder Lingvæ Latinæ Commentarii, Basil. 1521. in fol. so nach seinen Todt sein Nepos Pyrrhus zum Druck befördert/ weil er bey seinen lebezeiten aus einen unnöthigen Scham/ solches selbsten nicht thun wolte/ indem er in den Gedancken stund/ dieses geringe Werck würde seinen Stande und Wurde nachtheilig seyn. Es ist nichts anders als ein Commentarius in Martialem, von welchem Ludovicus Vives de tradend. Discipl. libr. 3. gar viel gehaltē. Er hat die Vocabula sehr fleissig perscrutiret/ und so ihm etwan eins vorgekommen / so ihm unbekant gewesen / so hat er nicht eher ruhen / noch sonst was anders thun können / bis er solches investigiret. Gesnerus schreibet also: Perottus scripsit in Marcum Valerium Martialem poetam, opus præclarum, omnem latini sermonis elegantiam, rationem & enucleationē pulcherrime complectens, qvod vocavit, Commentariorum L. L. volumen, sive ut vulgo appellatur, Cornucopiæ. Eben diese Commentarii L. L. sind sehr vermehrt herausgekommen mit zweyen Indicibus besonderer Wörter/ unter welchen der eine griechisch/

der andere lateinisch / so daß sie an statt eines Dictionarii dienen köñen / zu Venedig von Aldo Manutio, und zu Basel etliche mahl vom Curione mit des Perotti Büchlein über Plinii Secundi Præfation ad Vespasianum, ingleichen mit Cornelii Vitelii Anmerckungen über dieses Werckgen. Die Venedische Edition kam heraus A. 1513. Die Straßburger aber 1506. Olaus Borrich. hat in Appendice de Lexic. Latin. & Græc. angemercket / daß Ambrosius Calepinus viel aus Perotti Commentario gestohlen / und in sein Lexicon gebracht. Bœclerus bedienet sich in Bibliographia Historico Politico-Philologica Curiosa folgende Worte: Nicolai Perotti Cornucopiæ, satis qvidem Eruditũ, sed adhuc tamen imperfectum est. (2) Sein libellus de metris super Odis Horatii, es kahm heraus von Aldo Manutio mit des Horratii Operibus. Excell. Dn. Reinhardtus schreibet in Theatr. Prudent. eleg. p. 89. also: De metris Horatii scripsit Aldus Manutius, & Nicol. Perottus, Sipotinus Præsul, qvi legitur in calce antiqvæ editionis Friburgensis 1540. in 8vo. (3) Ist auch ein Buch von ihm heraus gekommen de generibus Metrorum, diese recensiret er nicht allein accurat, sondern er judiciret auch sehr wohl davon (4) Seine Orationes, darunter kan man die Oration de laudibus Friderici Imperatoris in susceptione ejus a Communitate Bononiensi a part haben / sie ist die 8te unter den 30 / so Albertus de

Eyb

Eyb. colligiret. In seinen Orationibus hat er seine latinität gezeuget/ und zugleich erwiesen/ daß er in der Oratorie nicht unerfahren gewesen. (5) Sind verschiedene Episteln von ihm heraus / so viel man daraus urtheilen kan/ so schreibet er ziemlich pur und æqval. (6) du Puerorum eruditione ein Buch/ so gar rar. (7) Rudimenta Grammaticæ lingvæ, zu Lyon 1541. (8) Hat er Polybii Histor. Libr. V. aus den griechischen ins lateinische übersetzet/ so heraus kommen zu Venedig von Aldo Manutio in fol. zu Lion 1542. zu Hagenau von Vincentio Opsopæo A. 1530. in fol. Was hiervon zuhalten/ solches findet man beym Isaaco Casaubono de Polyb. Interpretatione, oder in der schönen Præfation, so er seiner Edition vom Polybio vorgesetzet/ de prioribū ejus Interpretibus, er spricht/ Perotty sey zwar ein curieuser uñ in der latinität wohl beschlagener Mañ gewesen/ auch in griechischē habe unter allen Italiänern zu seiner Zeit niemand so viel gethan gehabt/ als er/ ja wañ er gewolt/ so wäre sein Fleiß in Ubersetzung aus den griechischen ins lateinische nicht vulgär gewesen/ sonderl. was er wohl verstanden/ indem in der lateinischen Version fast kein Merckmahl vom griechischen idiomate zufinden / so daß es schiene vielmehr ein eigen gemachtes Werck zu seyn/ als eine Interpretation eines frembden: jedoch meinet Casaubonus, es sey Perottus weit entfernet von dem Lobe eines

getreuen Interpretis, weil es gewiß auff keine Art zu dulden uñ zu entschuldigen sey/daß sich dieser Interpres an den Polybium gemacht/den er doch in vielen Stücken in der Historie nicht verstanden. Denn weil er der Kriegs-Sachen/und gantze Tacticæ unerfahren gewesen; so hat er fast durchgehends in Beschreibung der Treffen gefehlet/ indem er dieselbe nicht verstanden/ und dadurch dem Polyhio seine vornehmste Zierde genommen. Wiewohl ein gewisser großer Mann meinet/daß Casaubonus nicht Ursache gehabt Perottum hierinnen zu tadeln/ weil gewiß sey/daß Casaubonus selbst in Polybio verschiedene Phrases bellicas nicht wohl vertiret/ weil er artem bellicam oder vocabula tactica auch nicht wohl verstanden. Uñ dahin gehet auch Huetius de claris Interpretibus p. 220. Ad interpretationem Polybii, viam nobis, ut scitis, præivit Nicolaus Perottus, hanc ejus operam pro eo ac merita est, in ea præfatione laudavimus, qvæ Polybio nostro est adtexta, & de prioribus ejus Interpretibus, deqve nova nostra disserit conversione. Hujus nostræ laudationis summa hæc est, Nicolaum Perottum, literarum Latinarum, qvas perdiu docuit, exqvisite, ut ille erant tempora, fuisse peritum: non vulgarem præterea ejus fuisse industriam in Græcis ita vertendis, (qvæ qvidem intelligeret) ut nullum persæpe Græci idiomatis in Latina ejus interpretatione vestigium appareret,

qvam

qvam interdum op9 esse αὐτοφυὴς dicas; tanto autem hominum applausu exceptam eam fuisse, ut ex ejus æmulis nonnulli, qvemadmodum a Paulo Jovio scriptum est, hanc Polybii interpretationem antiqvissimam, furtoq́; surreptam existimarint; Perrottum tamen, meo judicio, a fidelis interpretis absolutione tantum abesse, qvantum qvi longissime; tam levi qvoq; Græcæ Lingvæ cognitione fuisse imbutum, ut vix in ejus cortina videatur adstitisse; qvæ si ipse de se sensisset, nunqvam hanc interpretationem Nicolai Pontificis oratu fuisse suscepturum. Vossi9 de Histor. Latin. meinet auch/ daß er darinnen zuschelten/ weil er zum öfftern den Livium ausschreibend solche Sachen mit einmische/ die nicht beym Polybio stehen. (9) Hat er auch übersetzet Hippocratis jusjurandum, so mit Alexandri Benedicti Anatome heraus komen. Martinus in Lexic. Philolog. giebt vor / er sey ein großer Plagiarius gewesen/ weil er zum öfftern anderer Leuten Sachen getrost ausgeschrieben/ ohne daß er dieselben jemahls citiret. (10) Libell9, qvo Plinii Epist. ad Titũ Vespasianũ corrigitur. Vid. Cel. Dn. Reinhardt. in Theatr. Prud. eleg. p. 64. (11) Dieser Nicol. Perottus. und Gabriel Færnus sind her gewesen/ und haben Phædri Fabulas Æsopicas, suppresso nomine Autoris unter ihren Nahmen heraus gegeben / welches Plagium damahls erst heraus gekommen/ und bekant worden/ als Petrus Pi-

E 5 thæus

tæus dieselben zu erst unter Phædri Nahmen 1596. in 12. Augustoduni Tricassum vulgiret. Die Gelehrten geben vor/daß Perottus ein sehr guter Lateiner gewesen / auch im griechischen nach seiner Zeit nicht unerfahren/ein beredter Mann/ kein unebener Poet, und in interpretiren einmahl beßer/als das andere. Vid. de Ejus vita & Script. Paul. Jovius in Elog. Nicol. Reusnerus in Iconibus Clar. Vir. Alexander ab Alexandr. in Hist. libr. 4. c. 21. conf. Casaub. Voss. Ludov. Vives l. c. Huet. l. all. Raph. Volaterran. libr. 21. Anthropol. Gesner. in Bibl. Blount. in Censf. C. A. p. 478. Autor Dialogi de L. L. reparatione, pag. 400. Qvenst. in patr. ill. V. pag. 344. Borremansius in libr. var. lect. pag. 116. & alii.

IV.

LEO ALLATIVS.

Es gedencket zwar B. Morhof. in Polyh. literar. Part. 1. p. 140. daß Leo Allatius ein Werck unter Händen gehabt de Academiis totius Orbis: allein dieses ist nicht zum Vorschein gekommen. Vel enim juxta Thurmannum in Biblioth. Academ. p. 234. illud vel affectum tantum, vel ἀνέκδοτον est. Doch diesem sey wie ihm wolle/ gnug daß seine intention gut gewesen. Er war ein Grieche / und wurde in der Stadt und Insul Chius gebohren. Seine Eltern waren von schlechten Vermögen; jedoch weil er eine unbeschreibliche Lust zum studieren

von

von sich blicken ließ; so wurde er denen Studiis gewidmet. Nachdem er mit einen herrlichen ingenio und vortrefflichen Gedächtniß von Gott begabet: so hat er seine Lebens-Zeit nicht übel angewendet; sondern insonderheit verschiedene so wohl gelehrte/ als frembde Sprachen mit großen Fleiß excoliret. In seiner Jugend tractirete er das lateinisch noch ziemlich. Er war sehr ernsthafftig/ uñ stets pensiv. Das meiste hat er fast vor sich studieret. Und ob er gleich anfang das griechische nicht eben gar sauber redete; dennoch hat er sich nach diesen auch hierinnen sehr gebessert. Er kam als ein annoch junger Mensch nach Venedig/ alwo er von der Griechischen zu der Römisch-Catholischen Religion gebracht wurde/ und dieses war um desto leichter/ weil er in den Gedanckē stund/ die Römisch-Catholischen kähmen mit den Griechen in der Religion völlig überein. Als er sich hin und wieder in Italien umgesehen/ und beydes die Theologie, als Philos. wohl durchgangen/ kam er endlich nacher Rom/ alwo er sich einzig und allein auff die Literatur und Antiqvitäten legte/ und sich hier und dar bey denen Cardinälen uñ andern Gelehrten in Rom insinuirete/ und zwar dergestalt/ daß er in kurtzer Zeit bey dem Pabst nachdrücklich recommendiret und endlich gar in dem vaticano Bibliothec. wurde. Naudæus giebt zwar in Ep. 49. sampt Petr. Labbæo und Chilino in vita

ejus vor/ er wäre ein auffrichtiger/unpartheyischer und Tugendhafftiger Mann gewesen; allein andere/insonderheit Bollandus und Pearsonus bezeugen das Wiederspiel/indem sie öffentlich schreiben/daß er sehr eiffrig Catholisch/neidisch/ jägzornig/ und ein großer Feind von den Protestanten gewesen. Nebst der Theologie und Philos. war das Studium Medicum sein Haupt-Werck/ wie er denn auch in allen dreyen Doctor worden. Caspar Scioppius, und andere seine Feinde hatten ihm zwar Schuld gegeben/ als hätte er aus der berühmten Heidelbergischen Bibliothec, welche abzuhohlen und nach Rom zubringen er vom Pabst Gregorio dem XV. bey Eroberung der Stadt Heiderberg/ so A. 1622. geschahe/ war abgeschicket worden/ viel Bücher und Mnsc. entwendet: Ob nun gleich er dieser wege heftig angeklaget wurde/ und etliche vorgaben / man solte ihm zur gebührenden Straffe ziehen: dennoch hat er sich dermassẽ wohl vertheidiget/ daß er gar leicht absolviret worden. Conf. Naudæana. p. 2. mit diesen Naudæo hat er sehr vertrauet gelebet/wie ihn denn eben dieser in der 30. Epist. p. 244. seqv. sehr heraus streichet. Er giebt unter andern vor. Leo Allatius sey ein freundlicher/bescheidener/ gesprächer und humaner Mann gewesen / darbey auffrichtig und offenhertzig. Er stund zu Rom in großen Ansehen/und lebte unter andern mit Georg. de Simeonibus sehr

ver=

vertrauet. Alle Exteri hielten ihn hoch/insonderheit unter den Frantzosen Moræus, Burdelotius, und Petrus Gassendus. Er ging mit Tode ab zu Rom A. 1670. Unter seinen Schrifften behalten folgende den Preiß. (1) De Simeonum Scriptis, & Simeonis Metaphrastæ laudatio, autore Psello & Originum rerumq; Constantinopolitarum manipulus, gr. lat. cum notis Fr. Combefis. Paris 4to 1664. Diese Scripta des Allatii de Simeonibus, Psellis, Georgiis, Nicetis, Methodis sind nach der Gelehrten Ausspruch luculenta. Conf. Vogler. in Introd. in Not. B. cujusqve Gener. Script. p. 192. Struv. in Introd. ad Notit. rei literariæ p. mihi 103. (2) Apes Vrbanæ, Rom. 1633. 8vo, er handelt von denen Scriptoribus, so von A. 1630. bis 1932, das gantze Jahr durch zu Rom gelebet/ und etwas zum Druck befördert haben. Er entwirfft nicht allein eines jedweden Scribenten sein Leben/sondern handelt auch wiewohl kürtzlich von seinen edirten Schrifften. Die Gelehrten loben dieses Werck hin und wieder gar sehr. Vid. Vogler. in Introd. in Not. B. S. p. 93. & Struv. in Introd. ad Notit. rei literariæ pag. 157. Es sind meines Erachtens zwar hübsche Sachen darinnen; doch scheinet der Stylus gar verdrüßlich zu seyn. (3) Hat er Socratis, und etlicher Socraticorum Epistolas ediret/ und zugleich Noten hinzu gefüget cum Dialogo de Scriptis Socratis, Paris. 1673. in 4to. Diese Epistolas hält Clar.

Dn.

Dn. Conr. Sam. Schurtzfl. vir raræ & reconditæ eruditionis vor untergeschoben/ er spricht unter andern: Epistolæ hæ mentiuntur nomina suorum Autorum &c. ingleichen: sæpe intelligere licet, Allatium haud satis ingenuum fuisse. (4) Antiqvitates Etruscæ, qvæ Prospero cuidam adscribuntur, über welche Paganinus Gaudentius Observationes geschrieben/ so H. Ernst ediret/ sind denen Gelehrten sehr suspect gewesen. Vid. Vossius de Histor. latinis libr. 1. cap. 9. über diese Antiqvitäten hat Leo Allatius sehr gelehrte Annotationes heraus gegeben zu Paris 1640. welche hernach zu Rom sind wieder auffgelegt worden/ hiervon schreibet Morh. in Polyh. l. 1. C 9. p. 79. also: Leo Allat. in doctissimis ad Antiqvitates Etruscas Annotationibus de notis falsitatis in adulterata scriptura generatim agit, estq; liber ille utilissimus ad Codicum Scripturam vitiatam deprehendendam. Protulit vero Curtius Inghiramus hæc fragmenta e terra effossa primus in lucem, qvem hujus suppositi figmenti parentem esse prolixe Leo Allatius probat. Wer hiervon weitläufftigere Nachricht zuwissen verlanget/ der beliebe nur Clar. Dn. Struv. in Dissertat. de Doctis Impostoribus, welche vermehrter bey der andern Aufflage heraus gekommen/ pag 64. 65. §. 43. nach zuschlagen. (5) Disceptatio de erroribus magnorum virorum in dicendo, Rom. 1636. Morhof in Polyh. Lib. 1. Cap. 16. p. 179. bedienet sich dieser

Worte:

Worte: Nescio, qvi factum sit, ut Leo Allatius disceptatione sua de Erroribus magnorum virorum in dicendo non exiguus ex Verdierii Censione Autorum omnium veterum & recentiorum lacinias in hunc suũ libellum transtulerit, laudato interdum, sed dissimulanter, Autore, interdum præterito. Nam certe majori judicio ingenioq; Leo Allatius erat, qvã ut e misera ista Verdierii Censione judicia illa emendicaret. (6) Sub Bennonis Durckhundurcki Slavi nomine hat er einen Tractat wieder Spentum Academicum Sepultum, wordurch Inghiramus verstanden wird/ so ediret wurde zu Cölln 1642. 12. darin er ihn sehr abgiebt. (7) Censura Alphonsi Cicarelli. Diese ist anzutreffen bey des Allatii Animadversionibus in Inghiramum. Dieser Cicarellus ist ein sehr großer Betrüger gewesen/ wie hiervon Clar. Dn. Struv. in seiner vermehrten Dissertation de Doctis Impostoribus §. 31. p. 48. 49. 50. sqv. weitläufftig handelt/ dahin ich den Hochgeehrtesten Leser will gewiesen habẽ. (8) vita Homeri griechisch und lateinisch/ es ist vorgesetzet worden dem Buche de Patria Homeri Lugd. 1640. 8vo und Tom. 10. Thesaur. Antiqvitat. Græcar. Gronov. das Mnsc. hat ihm Jo. Bourdelotius aus der Bibliothec des damahligen Königs von Franckreichs Ludov. des XIII. procuriret. Vid. Celeb. Dn. Fabricius in Bibliotheca Græca n. 5. p. 256. (8) Liber de Consensu Ecclesiæ Latinæ & Græcæ seu Orientalis

talis & Occidentalis, dieses ist zwar nach Lambecii Meynung ein opus doctissimum, præstantissimum, doctissime accuratissimeqve conscriptum in additam. lib 4 Commentar. de Augustiss. Biblioth. Cæs. & libr. 5. allein diesen unerachtet, will es denen Gelehrten unter denen Protestanten nicht gefallen. Sie sagen Lambecius urtheilete partheiisch/ und inservirte seiner Religion. Das Haupt und Soñe unter den Gelehrten in Teutschland Celeberr. C. S. Schurzfl. meinet/ man müße dieses Buch caute lesen/ es wäre zwar gelehrt/ aber ein *leicht*fertig Buch/ er verdrehete die Anti*qvitäten* sehr/ insonderheit gienge er *mit* den Testimoniis Patrū nicht recht um. Dieses eintzige Buch wäre suspect, weil er sehr partheiisch und seiner Religion zugethan/ sonsten wären alle seine andere Scripta egregia; ja spricht er/ si Leo Allatius bona fide tractasset monumenta ecclesiastica, nullum haberet parem, unter dessen concediret er/ qvod Poesin Philosophicam Henrici Stephani & ultimas Græcorum Antiqvitates in succum & sangvinē convertiret. Er will sonderlich den Consensum der lateinischen uñ griechischen Kirche herhohlen vom Concilio Florentino, welches zwar A. 1435. zu Ferrara in Italien angefangen; das folgende Jahr aber zu Florentz continuiret/ und endlich daselbst geendiget worden/ Hierzu hat der griechische Käyser Jo. Palæologus Gelegenheit gegeben/ worvon weitläufftiger

ger in der Kirchen-Historie nach zulesen. Allatium refutiren die Acta Synodi und eventus. [9] de Templis, ein erudit Werck. [10] Notæ ad Eustathii Antiocheni Hexaemeron, da sagt er pag. 19. daß er in Werck begrieffen / Bibliothecam Scriptorum profanorum zu ediren / woraus aber nichts worden. Sonsten hat er auch viel Scripta Chemica heraus zugeben versprochen / als Comarii de Lapide Philos. ad Cleopatram, Orphei fragmenta qvædam, Cosmæ Hieromonachi de Chrysopæja, Nicephori Blemmidæ de Auro conficiendo, Petri Theodorici de Methodo Alchimiæ, Io, Archisacerdotis liber Sopharis in Perside Tractat. Platonis, Aristotelis, Porphyrii, Claudiani Sergi libelli. Zugleich mit seinen eigenen Tractätgen / welches aber nicht geschehen. vid. Morhof. in Polyh. Lib. 1. Cap. 9. pag. 112. Sonsten ist Leo Allatius der erste gewesen / welcher A. 1639. Sallustii Philosophi sein Buch de Diis & mundo zum Vorschein gebracht. vid. Kœnig. in Biblioth. pag. 716. Die Eruditi geben vor / daß Leo Allatius ein gelehrter Mann gewesen / sonderlich in griechischen Antiqvitäten / und in der alten Philosphia, Historia literaria, notitia Autorum wohl beschlagen / auch wären wenig seines gleichen in den Ecclesiastischen Antiqvitäten / wenn er seiner Kirche nicht so sehr flattiret / und bona fide gehandelt hätte. Vid. de Ej9 Vit. & Script. Chilianus ad Theatr. Ital. vol. 2. p. 173. Labbe in Bibl. p. 113. ja Allatius selbst

F in

in Apibus Vrbanis pag. 176. Lambecius l.d. Morhof. l. all. Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Pr. El. Kœnig. in Bibl. pag. 28. Fabric. in Bibl. l.c. Struvius l.d. Naudæus l. all. & allii, vornembl. Bollandus, Pearson. in Vit. Ejus &c.

V.

PETRVS PITHOEVS.

Daß Franckreich jederzeit mit statlichen und gelehrten Juristen gepranget: solches kan mit unzählig viel Exempeln zur gnüge dargethan werden. Denn wer kennet Cujacium, Brissonium, Baluzium, Jo. und *Jacob. Gothofredi* nicht? wer hat Mornacium, *Petrum Fabrum*, Rigaltium. *Petr. Puteanum*, und seinen Bruder/ ingleichen Tanaqvill. Fabr. Menagrum, Samarth. &c. nicht hören preisen? Und unter die Zahl dieser grossen wurde vor diesen mit allem Recht gezehlet Petr. Pithœus. von dessen Leben und Schrifften in nachfolgenden mit mehreren wird gehandelt werden. Er war von Geburth ein Frantzose/ und kam an das Licht dieser Welt in Dauphine zu Paul des trois Chasteax, oder wie andere wollen/ welchen auch ich beypflichte/ zu Troyes in Champagne. Er entsproß aus einer edlen familie, so aus der Normandie herstammete. In seiner Jugend wurde er wohl und mit grosser Sorgfalt erzogen. Seine Eltern/ welche der Reformirten Religion zugethan/ sahen sehr darauff/ daß er in der Pietät einen guten Grund legen möchte/ und weil er ein excellent

Inge-

Ingenium, und vortreffliche memorie hatte/ excolirte er ausser denen frembden / sonderlich die gelehrten Sprachen / als die lateinische/ griechische Sprache sehr. Als er zu Jahren kam/ wandte er sich nach der Vniversität Paris / alwo er das studium juridicum erwehlete / und die beyden gelehrten Männer Turnebum und Cujacium zu seine Præceptores und Anführer auslaß / und sie beständig hörete/ welche ihn dann hauptsächlich mit zur Literatur anführten. Alhier legte er sich sehr auff die Histoir und Antiqvitäten. Er führete sich als ein Student sehr stille und fromm auff/und studierete Tag und Nacht. Er war darbey von überaus höfflichen und manirlichen Sitten. Er penetrirte auch die schwereste Sache gar leicht und sehr scharff / und that sich ein herlich Judicium bey ihm herfür/ welches mit den Jahren je mehr und mehr zunahm. Er war modest und führte sich sehr retire auff/ war nicht falsch / sondern offenhertzig. Auff die alten so wohl lateinischen / als griechischen Scriptores war er überaus erpicht/ und machte sich dieselben durch fleißiges Lesen sehr bekand / und conferirte allemahl die alten Exemplaria mit einander /wordurch er nicht allein hinter viel Sachen kam; sondern auch sein judicium sehr schärffte/ wie denn ein guter ςοχασμὸς bey ihm war. So wohl die Frantzösische/ als auch die Ausländische Historie machte er sich sehr bekant / und wande von ju-

gend auff den Staat von Franckreich und der Auswärtigen Puissencen aus dem Grunde erkennen zu lernen/viel Zeit auff. Damit er nun hierinen desto besser avanciren möchte; so durchging er viel schöne Archive, und schrieb sich die acta publica mit eigner Hand ab. Nachdem er eine geraume Zeit zu Paris dociret: so begab er sich nach verflüßung etlicher Jahre wiederum nacher Hause und gab einen Juris Practicum ab/ und erlangte durch seine profunde erudition aller Orten einen grossen Ruhm/ wie ihm den zum öfftern aus frembden und auswärtigen Provincien Juristische Streit-Frager zuschicket worden/ die er auch allemahl so glücklich decidiret/ daß sich damahls niemand leichtlich unterstanden/ seiner Meynung zu contradiciren. Er war sehr Dienst-fertig/ und gewan durch seine angebohrne Freundligkeit und Höffligkeit aller derjenigen Gemüther/ so mit ihm umgingen. Seinen Bruder Franciscum Pithœum, welcher ihm in der Erudition ziemlich gleich kam/ liebte er hertzlich. Gegen die Armen war er sehr freygebig und gar nicht geitzig/ wie er denn allezeit dasjenige Geld/ so er am Sonn- und Fest-Tagen einnahm/ denen Armen destinirrte/ und auch würcklich austheilen ließ. Mit seiner Liebste lebte er eine geraume Zeit in vergnügter Ehe/ und machte sich noch bey seinem Leben nachfolgendes Epitaphium:

Pi-

Pithœus hic jaceo, mecum & charissima Conjux;
Sic compar vitæ, compare morte fruor.
Improbe qvid rides? Casti sacra nescis amoris:
Nil non, vel cineres, hac comite esse juvat.

Anfangs ist er der Protestanten Religion zugethan gewesen/ nach Josephi Scaligeri Bericht aber/ hat er bey der Parisischen Hochzeit/ um sein Leben zu erhalten/ die Reformirte Religion abgeschworen/ und die Römisch-Catholische angenommen/ wiewohl andere schreiben/ daß er A. 1569. und also 3. Jahr vorher vor dem Parisischen Blut Bade die Religion von freyen stücken changiret, welches man an seinen Ort lässet gestellet seyn. Mit Josepho Scaligero, Casaubon. und andern grossen Männern hat er verdrauete Freundschafft unterhalten. Ob er sich gleich um keine politische Ehren-Aempter sonderlich nicht bewarb/ sondern vielmehr dieselbe/ so ihm hier und dar zum öfftern angetragen worden/ bescheiden abschlug/ jedennoch hat er als eine privat Person seinem Vaterlande mit seinem klugen Rath kräfftig beyzustehen niemahls unterlassen/ wie den der Rath in seiner Vater-Stadt ohne seinen Vorwissen selten was vorgenommen. Er ging mit Tode ab an seinen Geburths-Tage den 1. Novembr. A. 1596. zu Novigent an den Fluß Seqvana, wohin er sich begeben/ weil dazumahl zu Troyes eine ansteckende Kranckheit den gantzen Herbst hindurch herum ging/ nachdem er sein Leben

gebracht auff 57. Jahre. Weil er unzählig viel Bücher geschrieben / so will ich nur etliche wenige von den vornehmsten allhier anführen / als da sind (1) 34. Novellæ 1576. in fol. Paris. 1576. Pithœus ist der erste gewesen / so die Novellen vermehrter heraus gegeben / indem er vor sich selbst 3. Constitutiones Anthemii eruiret / welche sonsten in Codice Theodosiano nicht gefunden werden. Vid. Clar. D. Struvius in Bibl. Juris Selecta pag. mihi 18. [2] Adversariorum subsecivorum Libr. 2. Paris. Ann. 1565. in 8vo. hierinnen werden sehr viel loca der alten Autorum theils expliciret / theils emendiret / Josephus Scaliger. spricht: Es sind zwar alle Wercke des Herrn Pithon gut: jedoch scheinen seine Adversaria subseciva oder Synopses seinen andern Schrifften den Preiß zweiffelhafftig zumachen. Es sind 5. Bücher / welche in 2. Tom. Lamp. Critic. enthalten. Vid. Casp. Barth. in libr. 4. Silv. Papin. pag. 384. & Thomas. de Plagio, §. 520. (3) Historiæ Germanicæ Scriptores, Bas. A. 1569 in fol. es sind diejenigen / so etwan vor zwey oder 3. hundert Jahren gelebet / die er theils selbst colligiret / theils auch dem Buchdrucker Gelegenheit gegeben / solche zusammen zulesen / hiervon ist nur der erste Tomus heraus / und begreiffet in sich Othonis Frisingensis Scripta, so er selbst nach denen ältesten Exempl. recognisciret / über dieses sind darinnen enthalten Radevicus, Guntherus, Albertus Argentinensis, und etliche an-

dere

dere. (4) Ist von ihm heraus gekommen Historia Miscella, welche Paullus Aqvilegiensis Diaconus zu erst colligiret; hernach aber Landulphus Sagax vermehret / zu Berna / A. 1568. in 8vo. Zu diesen nun hat unser Pithœus hinzugesetzet Anastasii Bibliothecarii Præfationem, und Nicephori Chronologiam [5] Phœdri qvinqve fabularum Aesopicarum libri sind von ihm ediret worden Augustodoni Tricassium 1596. in 12. und zwar so ist er der erste gewesen / so diese ans Licht gebracht / wodurch zugleich ein grosses Plagium ist entdecket worden. Denn es ist zu wissen / daß Nicolaus Perottus und Gabriel Faernus suppresso nomine, sich dieser Fabeln / als ihr eignes Werck bedienet. Ob nun gleich Pithœus beym Phœdro nicht alle Wunden geheilet / worüber sonderlich Conrad. Rittershusius klaget in Epist. ad Joachim. Camerar. so dem Phœdro mit Noten vorgesetzet worden: dennoch ist er seines gebührenden Lobes nicht zugebrauchen. Obgleich andere nach ihm / als zum Exempel Conr. Rittershus. Io. Meursius, Caspar Scioppius, Isaacus Neveletus, Freinshem und Schefferus und andere / so Clar. D. Jo. Alb. Fabric. in Biblioth. latin p. 54. 55. anführet / ein mehres beym Phœdro gethan. [6] Das Jus Canonicum, Paris. 1687. in fol. cura Petri & Francisci Pithœorum, welche editio zwar sehr kostbar / aber auch emendatissima ist. [7] Ex Historia Conciliorum & ecclesiastica potissimum, haben die beyden Brüder

Petrus und Franciſcus Pithœi librum primum Codicis nette expliciret/ Pariſ. 1689. in fol. [8] Hat er ediret ex Mandubiorum Bibliotheca, und mit notis luculentis illuſtriret Collationem legum Moſaicarum & Romanarum, ſo er ex integris Papiniani, Pauli, Vlpiani, Caji, Modeſtini, und anderer alten Juriſten ihren Büchern/ ingleichen auch auch dem Codice Gregoriano, Hermogeniano, Theodoſiano genommen/ und in 16. Titel getheilet/ Lutet. Pariſ 1572. in 4to. Vid. Simler. in Compend. Biblioth. Geſner. pag. 680. und Clar. Dn. Struvius in Bibl. *Juris Selecta* pag. m. 30. ſeqv. (9) Hat er libertatem Eccleſiarum Gallicarum defendiret/ Pariſ. 1609. in 4to. [10] Seine Miſcellanea Eccleſiaſtica, ſo anzutreffen beym Franciſc. Pithœi Codice Canonum veterum Eccleſiæ, Romanæ, ſo zu Paris 1687. in fol. heraus kamen. [11] Capitularia Regum Francorum, Caroli M und Ludovici Pii, welche Anſegius zu erſt A. 827. in 4. Büchern ediret/ ſind cum additionibus und gloſſario Petr. Pithœi heraus gekommen zu Paris 1588. Mogunt. 1602. in 8vo. [12] Hiſtoriæ Francorum ab Ann. Chriſti 900. ad A. 1285. Scriptores Veteres. Francof. 1596. in fol. It. Annalium & Hiſtoriæ Francicæ Scriptores coætanei, Francof. 1588. in 8vo. Continentur Annales Francorum ab A. 723. ad A. 883. in fol. & 8vo. Joſephus Scaliger meinet/ zuweilen hätte er in der Antiqvität nicht alles getroffen/ ob er wohl ſonſten Hiſtoriam, Conſvetudines,

nes, leges, Antiqvitates variarum Rerumpubl. qvarumlibet Regionum wohl inne gehabt. (13) Observatio de Comitibus Palatinis tum Germaniæ, qvam Galliæ. (14) Ist von ihm ein Buch de Comitibus Campaniæ in Frantzösischer Sprache heraus gekommen. [15] Hat er zu erst zum Vorschein gebracht Fœbadii librum contra Avianos. [16] Hat er Collectionem Conciliorum Gallicorum ediret/ darinnen die Gelehrten/ insonderheit aber Dallæus in libr. de Imaginib. pag. 509. 512. seine Erudition, Treue/ Auffrichtigkeit/ Fleiß/ Klugheit/ und Iudicium lobet und admiriret. Ingleichen hat er Vigilii Exemplar emendater und vermehrter durch Gesner. heraus gehen lassen. Nechst diesen hat er versprochen Æthici Cosmographiam, Antonini Itinerarium, Vibii seqvestri libellum, Gallicas Historias ac leges Gothicas viel vollkommner und vermehrter/ als sie sonst verhanden/ Salvianum de vero judicio. Er war ein Mann von einer raren und profunden Erudition, eine Zierde von Franckreich/ ein vortrefflicher Jurist/ und statlicher Historicus, welcher sich um die gantze Antiqvität und Republ. literaria wohl verdient gemacht/ doch ist zu mercken/ daß Thomasius de Plagio §. 520. angemercket/ daß er de priscis Gallorum Philosophis meistens aus dem Gilberto Cognato genommen/ den Autorem verschwiegen/ und also einen Plagiarium abgegeben. Vid. de Vid. & Script. Papyr. Masson. in Elog.

Elog. Cl. V. Thuanus ad A. 1596. libr. 117. Anton. Teissier. in Elog. Vir. Erud. Dallæus, Barth. Thomas. l. d. Casaubon. Epist. 126. ad Jacob. *Gillot.* Vossius de Scient. Mathem. pag. 416. Scaliger in Scaliger. 2. & de Emend. Tempor. libr. 6. Kœnig in Bibl. pag. 466. Simler. in Compend. Bibl. Gesner. pag. 680. Blount in Cens. C. V. pag. 805. sqv. Struvius passim in Bibl. Jurid. Histor. &c.

VI.
PETRUS CIACCONIUS.

Daß unter denen Italiänischen Criticis Fulvius Ursinus, unter denen Frantzosen Hadrianus Turnebus, unter denen Deutschen Justus Lipsius die besten gewesen / bezeigen die ietzt lebenden vortrefflichen Critici. Gronovius in Holland / und der Welt-berühmte Herr C. S. Schurzfl. Solte jemand Fragen / wer unter denen Spaniern den Vorzug erhalten: so antworte mit Casp. Sciop. de arte Crit. pag. 16. das es Petrus Ciacconius sey. Dieser nun war ein Spanier / und erblickte das Licht dieser Welt zu Toledo in neu Castilien A. 1527. Seine Eltern waren zwar honette Leute / aber darbey von schlechter Condition. Nachdem ihn Gott mit herrlichen Gemüths-Gaben ausgerüst / indem er ein unvergleichlich Ingenium, und vortreffliche memorie gehabt; so hat er dieselben auch nicht übel angewendet. In seiner Jugend legte er sich starck auff die griechische und lateinische

Spra-

Sprache/ worinnen er es nach diesen sehr hoch gebracht. Er war noch gar jung / als ihm seine beyden Eltern durch den zeitlichen Todt entgogen wurden. Er liebte jederzeit die Einsamkeit/ und hatte sein gröstes Vergnügen an einen guten Buche/ er hat zum öfftern Essen und Trincken über sein studieren vergessen / indem er sich nicht sat lesen konte. Wann er zu Bette ging / legte er sich insgemein einen Stein unter den Kopff / damit er nur desto eher möchte wiederum auffwachen. Seine Studia Academica tratt er an auff der Universität Salamanca, allwo er nach Auberti Miræi Bericht de Scriptoribus Seculi 16. pag. 118. Mathesin und Græcas literas ohne Anführer bloß vor sich gelernet. Ja er ist in einen halben Jahre darinnen so weit gekommen/ daß Ihn die Academie zu Salamanca vor würdig gehalten / daß er öffentlich dociren könte: weil er die Zeit sehr menagirete, hat er sich mit niemand groß in Freundschafft eingelassen/ ausser mit Almeida, einen Portugiesischen von Adel/ welchen er wegen seiner artigen Conduit und Gelehrsamkeit sehr geliebet. Benebst der Literatur legte er sich auff die Theologie. Und ob er sich gleich um kein Ehren-Ampt bewurb / auch gantz und gar nicht auff gloir sahe: so wurde er doch wieder alles vermuthen von dem damahligen Pabst Gregorio dem XIII. zum Presbyter zu Toledo benennet. Nachdem er solchen Ampte eine zeitlang rühmlich

sich vorgestanden: so ist er endlich von jetzt bemelten Pabst nacher Rom beruffen/ und Canonicus Secularis worden/ auch zugleich das Ampt bekommen/ die Bücher der heiligen Väter/ die heiligen Canones und Bibeln durch zusehen und zu säubern/ in welchen Verrichtungen er nicht allein eine grosse Erudition, sondern auch ein gut Judicium, Fleiß und Treue erwiesen. Nachdem er gantzer 56. Jahr zu Rom gelebet: so ist er endlich den 26. Octobr. A. 1581. daselbst mit Tode abgegangen. Sein hinterlassenes Vermögen hat er der Spanier S. Jacobs Kirche zu Rom *vermacht / in welcher ihm* auch nach diesen *ein herrliches* Epitaphium ist auffgerichtet worden/ welches Miræus l. d. angeführet benebst seinen gedruckten und ungedruckten Büchern/ von welchen erstern wir nur die vornehmsten allhier benennen werden/ und den Curieusen Leser auff Aubert. Miræum weisen. Es sind aber folgende vor andern zumercken/ als (1) Liber de Romanorum Triclinio, Rom. 1588. in 8vo. Genev. 1590. in 8vo. Amstelodam. 1664. in 12. cum figur. hierinnen *handelt* er de conviviorum apparatu, & convivandi modo. Es ist zwar ein schönes Werck; allein nach der Gelehrten Ausspruch erkläret er sich nicht allemahl gar zu deutlich/ ja Joseph. Scaliger meinet gar/ er habe zum öfftern hierinne geirret. Vid. Scaliger in alteris Scaligerianis p. 50. (2) Commentarius in Columnæ rostratæ C. Duilii inscriptio-

ptionem a se conjectura suppletam: Lugd. Batav. ex offic. Plantin. 1597. in 8vo. Vid. Clar. Dn. Hanckius de R. R Script. P. 2. Cap 65. pag. 370. & Struvius in Bibl. Histor. pag. 48. §. 7. [3] de Ponderibus, mensuris & nummis Opusculum. Hierzu ist kommen der Comment. de Columna Rom. ex Typograph. Vatican. 1605. in 8vo, und vorher A. 1586. ein schweres/ aber nützliches Werckgen. [4] Explanatio Veteris Kalendarii Romani, so ziemlich deutlich ist. [5] In Sallustium Notæ, dieses hält Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Prud. Eleg. pag. 367. vor sehr gelehrt. (6) Scholia uberiora in Cæsaris Commentar. so sehr nützlich. Vid. Excell. Dn. Reinh. in Theat. Prud. Eleg. pag. 379. Casp. Scioppius bedienet sich folgender Worte in Arte Critica pag. 16. In Sallustio, & Pliniana Historia, Cæsare, pluribusqve Classicis, Petrus Ciacconius Toletanus, non infeliciter adfectaverat. (7) Sind von ihm verhanden/ Notæ in Varronem, Plinium, Isidorum, nach alten Mnsc. sind die observationes eingrichtet. Cassianum, diese asceta das Cassiani hat er illustriret auff Bitte des Cardinals Carnfæ. Arnobium, des Arnobii seine 7. Bücher/ hat er aus den Clemente Alexandrino und andern besser gemacht/ Octavium Minutium Felicem, & Tertullianum, beym Tertulliano hat er viel Wunden geheilet / viel danckle und zweiffelhafftige Sachen explaniret/ welche Noten nach Ciacconii Todt Lat. Latinius mit seinen additis ediret.

Wor-

woraus man zur gnüge schlüssen kan: eum in omni antiqvitate versatissimum. Conf, Kœnig. in Bibl. pag. 191. & Blount in Censur. Celeb. Autor. pag. 751. Sonsten haben noch in Druck von ihm parat gelegen nachfolgende / (a) Notæ in Marcum Varronem de lingva latina & Re Rustica. [b] Notæ in Pomponium Melam: [c] in Plinii Majoris Historiæ libros Commentar. &c. Nach der Gelehrten Ausspruch sind alle seine Sachen erudit und mit Fleiß gemacht / wiewohl er sich selbst niemahls rechte Satisfaction thun können. Er ist ein vortrefflicher Criticus gewesen / in Literatura *politiori* und *gantzen Antiqvität* / / wie auch *in* Jure Canonico hauptsächlich versiret. Vit. de Ejus Vit. &. Script. Aubertus Miræus de Scriptor. Secul. 16. pag. 118. Celeb. Dn. Hanckius P. 1. de Script. R. R. pag. 237. & P. 2. pag. 270. Chilin. in Th. Ital. volum. 2. part. 214. Kœnig. l. d. Blount in Cens. C. A. pag. 750. Jan. Nic. Erythr. in Panacoth. Viror. illustr. imag. 112. Andreas Schottus in vita Ciacconi. Jac. August. Thuan. Histor. Libr. 84. Sciopp. l. d. & alii.

VII.
STEPHANUS BALUZIUS.

Wie sehr man seinen Vaterlande verbunden sey; solches führet vor andern der beredte Heyde Cicero in seinem bekanten Buche de Officiis wohl aus. Dieses überlegte unser Baluzius wohl / welcher die Antiqvitäten / alte Gesetze und

Satzungen seiner Vorfahren so fleißig untersuchet/ daß er dadurch/ wie nicht allein bey Frembden; sondern auch insonderheit bey seinen Landes-Leuten viel Nutzen gestifftet/ und sich einen grossen Ruhm erworben. Er war ein Frantzose/ und gebohren zu Tulle in Gvienne, in der Provinz Limosin gelegen. Sein Vater ein Raths-Herr kam durch Unglück fast um alle das seinige/ wordurch er sich vor der Zeit zu Tode gegrämet. Doch diesen ungeachtet setzte unser Baluzius seine Studia glücklich fort. In seiner Jugend hielt er sich etliche Jahr zu Lemoges auff bey seinen Freunden/ allwo er die humaniora mit Feiß excolirte. Von dar zohe er nach der Vniversität Cahors, allwo er sich auff das Jus legte/ hier blieb er nicht lange/ sondern gieng nacher Bourdeaux, daselbst pflegte er mit Fleiß die Histoir und Antiqvitäten zu studieren. Endlich besuchte er noch verschiedene andere Academien in Franckreich/ bis er endlich nach Paris kam/ allwo er sich in kurtzer Zeit durch seine schöne Studia bekant und beliebt machte. Sein gröstes Glücke war/ daß er sich bey den berühmten Staats-Minister Mons. Colbert wohl zu insinuiren wuste/ welcher ihm nicht allein zu einen Canonico zu Rheins verhalff; sondern denselben auch über seine schöne und weitläufftige Bibliotheqve setzte/ welches Ampt er auch getreu/ fleißig und mit grossen Ruhm verwaltet. Er bekahm hierdurch

durch Gelegenheit die Fränckischen Antiqvitäten aus dem Grunde zu lernen/ weil er hier die besten Subsidia fand. Er war ein sehr geschickter und activer, conversabler Mann/ von einem sehr scharffen Judicio. Er hatte sich vorhero auch eine zeitlang in Italien umgesehen. Er correspondirte mit den allergelehrtesten Leuten zu seiner Zeit in Europa, absonderlich in Teutschland mit dem vortrefflichen Conringio, wie den beyderseits Correspondenz vorhanden in Syntagmate Epistol. Conringii, Helmst. 1694, in 4to. Er gieng mit Tode ab A. 16 . Unter seinen Schrifften sind folgende zu mercken / *als* [1] Capitularia Regum *Francorum*. Additæ sunt Marculfi monachi, & aliorum formulæ veteres, & notæ doctissimorum virorum. Tom. 1. 2. Paris. 1677. in fol. welche Stephanus Baluzius colligiret / emendiret / und grösten theils zu erst ediret / und mit noten illustriret. Dieses ist *ein* schönes Werck / es hat einen grossen Nutzen in historia Ecclesiastica & civili illorum temporum, ingleichen auch Jurisprudentia germanica. Diese Edition von denen Capitular. *ist unter* allen die beste. Er hat hier vielgeschriebene Codices gebraucht. [2] Petrus de Marca de Veteribus Canonum collectionibus cura Stephan. Baluzii edit. cum aliis ejusd. opusculis, Paris, 1681. in 8vo. Dieser war des erstern sein guter Freund. Ziegler. ad Lancelloti Instit. Jur Canon. dissert. prælim. n. 56. nennet es ein

opus

opus pereruditum, Bœclerus aber ad Grotium lib. 1. c. 3. pag. 122. opus præclarum. Erat autem Petrus de Marca Archiepiscopus Parisiensis, vir genere nobili ortus, & divinis humanisque literis eruditus, inprimisque Antiquitatum Bearnensium & Cataleuniarum peritus, rerum quoq; ecclesiasticarum maxime gnarus, nec minus doctrina, quam rerum agendarum dexteritate insignis. Dieser Petrus de Marca hat in den Blut-Rath wieder den jungen Herrn von Thou gesessen/ welches Grotio, so damahls Schwedischer Resident zu Paris gewesen/ zum höchsten müßfallen/ und weil er etwas frey hiervon geredet; so hat ihm solches beym Cardinal Richeleu, und andern gleich gesinnten Feinschafft verursachet/ die ihn bey der Königin calumniiret/ daß er avociret worden/ und sich von Paris hinweg begeben müssen/ das Werck ist recensiret worden in Actis Erudit. Lips. von A. 1682. pag 327. (3) De Concordia Sacerdotii & imperii cum Additionibus Stephani Baluzii, Paris. 1693. in fol. Es ist ein sehr gelehrt Werck/ welches den berühmten Ziegler zu Wittenberg in jure canonico klug gemacht. Die Jura der Frantzösischen Kirche hat er herlich wieder die Päbstliche Gewalt defendiret. Was Baluzius mit diesen Buche vor Fata zu Rom gehabt Vid. Conringius ad Part. 3. Lamp. cap. 6. Es ist sein bestes Buch/ Bœcler. Celeb. Dn. Schurzfl. Struvius streichen es sehr heraus. (4) Miscellaneorum

Libri, Parisſ. in 8vo. das erſte Buch kam heraus A. 1678. das andere 1669. das dritte 1680. das vierdte 1683, es iſt nichts anders/als eine Collectio veterum monumentorũ, die biß anhero in unterſchiedlichen Codicibus und Monumentis verſteckt gelegen/ wer hiervon weitläufftiger Nachricht verlanget/ der evolvire Acta erudit. Lipſ. Menſ. April. 1684. pag. 137 (5) Nova Collectio Conciliorum, Pariſ. in fol. A. 1683. Hierinnen hat er ſehr viel merckwürdige Sachen zu erſt edirt, mit Noten illuſtriret/ und nach dem älteſten exemplaribus Mſcript. emendiret. Hiervon können die Acta Eruditor. Lipſ. Menſ. Aug. 1684. pag. 348. ſqv. weitläufftiger nachgeleſen werden. (6) Epiſtolæ Decretales Innocentii III diese hat Baluzius vermehrter und emendater ediret zu Paris A. 1682. in zwey Tomis in fol. Vid. Struv. in Bibl. Jurid. pag. 301. (7) De emendatione Gratiani Commentario Antonii Auguſtini, welche Steph. Baluzius von neuem mit noten ediret/ Arhem. 1678. in 8vo, ſo ein ſehr gelehrtes Werck. (8) Epiſtolæ ſo er mit Conringio gewechſelt/ſind anzutreffen in Syntagm. Epiſtol. Conring. Helmſt. 1694. in 4to. (9) Epiſtola de Vita Petri a Marca. 1663. (10) Concilia Narbonenſ. Wer die übrigen Schrifften von Baluzio zuwiſſen verlanget/ wird ſolche finden beym Cornel. a Beughem. Bibliographia Critico-Curioſ. Conſpect. I. pag. 32. ſqv. Conſpect. II. pag. 24. ſqv. Conſpect. III. pag. 15. ſqv.

Sop-

Sonsten sind alle seine Opera in 7. Tom. vorhanden. Nach der Gelehrten Ausspruch ist Baluzius ein Mann gewesen von einen sehr guten Esprit, welcher seine meiste Lebens-Zeit auff die Fränckischen und Ecclesiastischen Antiquitäten gewendet / worinnen er hauptsächlich beschlagen gewesen. Conf. de Ejus Vit. & Script. Conring. Epistol. ingleichen in appendic. ad Censur. diplom. Lindav. pag. 396. sqv. & de Antiquitat. Academ. Supplem. 39. Kœnig. in Bibl. pag. 82. Magirus in Epon. Crit. pag. 103. Beughem. d. l. Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Brud. El. pag. Struv. in Bibl. Jurid. passim, Georg. Beyer Spec. II. de Not. A. J. p. 125.

VIII.

JACOBVS VSSERIVS.

Das die Engelländer in Historia und Antiquitatibus Ecclesiasticis vor andern Nationen in Europa excelliren: solches weisen ihre gelehrte Schrifften hierinnen zur gnüge aus. Welches um destoweniger zuverwundern / weil ihre gelehrten meistentheils von guten Mitteln seyn / und sich dannenhero noch eher / als andere kostbahre subsidia hierinnen anschaffen können / bevoraus weil Engelland wohlgelegen / und durch ihre Schiffart gleichsam alle Winckel der Welt durchkriechet / wordurch den zum öfftern viel alte Mscr. in allerhand Sprachen von ihren Untergang durch ihre Bemühung sind befreiet: doch scheinet es /

als wenn sie hierinnen ein wenig mißgünstig/ weil sie das meiste in ihrer eigenen Sprache beschrieben/ welche nicht iederman kundig. Uber dieses so gehet ihre meiste Curiosite auff ihre eigene Kirchen-Antiquitäten. Vsserius, ein Irrländer scheinet in Engelland naturalisiret zu seyn/ daß ich so reden mag/ weil er sich in allen nach den naturell der Englischen Gelehrten accurat accommodiret. Er ist gezeuget worden aus der alten und nicht unberühmten familie der Vsserier in Irrland welche diesen Nahmen zu erst bekommen von einen ihrer Vorfahren/ welcher bey dem König Johanñe das Amt eines Auffwährters/oder Gvard-Knechts/ welches sie in ihre Sprache Vscher nennen/ bedienet/ allwo demnach nach Gewohnheit des damahligen seculi dieser Ampt-Nahme in einen Geschlechts-Nahmen angenommen und verwandelt worden. Da sonst der väterliche Stamm The Nevils genennet worden. Dieser unser Vsserius nun ist gebohren worden zu Dublin den 4. Jannuari A. 1580. Sein Väter ist gewesen Arnold. Vsserius Cantzeley Secretarius; die Mutter Margareta/ Jac Stanihurst, eines Stadt-Richters zu zu Dublin Tochter. Von dieser wird vorgegeben/ als wann sie der Königin Elisabeth zu erst gerathen/ die berühmte Academie zu Dublin anzulegen/ aus dessen Schooß innerhalb 90. Jahren nechst andern vortrefflichen Männern/ mehr als 50. Bischöffe

sollen

sollen seyn hervor getreten. Richard: Parr gedencket in vita Usserii, daß unser Usserius zwey Muhmen gehabt/ so zwar ein durchdringendes ingenium und vortreffliche memorie gehabt; dennoch aber von ihrer Kindheit an blind gewesen / diese nun sollen ihm zuerst Englisch haben lesen lernen. In übrigen hat er nach diesen zwey herrliche Männer zu seine Præceptores gehabt / welche alle beyde an den Hoff des Königs Jacobi ausser ihren Adel mit ansehnlichen Aemptern versehen zu werden/ wohl verdienet/ nemlich Jacob. Fullertonum und Jacob. Hamiltonum, welche von besagten Könige Jacobo, so dazumahl nur allein über Schottland regierte/ heimlich nacher Irrland abgeschicket worden/ daß sie die Gemüther der edlen Protestanten nach und nach unvermerckt zu ihren König zöhen/ und in Fall die Königin Elisabeth mit Tode abginge/ sie alsobald bey der Hand wären/ des Königs Interesse zubefördern.) Damit sie nun ihr Vorhaben desto besser verdecken möchten/ so haben sie kein Bedencken getragen/ sich vor Schul-Meister zu Dublin auszugeben/ vornemlich darumb / weil dergleichen Leute dazumahl gar rar waren zu Dublin/ indem sich niemand gerne zu diesen mühseeligen Ampte wolte gebrauchen lassen. Es hat aber Usserius so geschwinde in literis humanioribus proficiret daß als A. 1593. das Collegium Trinitatis auffgebauet/und zu stande gebracht worden/ er vor

würdig gehalten worden/ daß sein Nahme zu
erst in der matricul der Academisten dieses Col-
legii eingeschrieben wurde/ unerachtet er dazu-
mahl kaum 13. Jahr alt war. Weil er sich ü-
ber dieses das Studium Historicum vor andern
überaus liebte / so wird von ihm vorgegeben/
als habe er auch als ein junger Mensch von 15.
bis 16. Jahren eine juste Chronologie der heili-
gen Bibel biß auff die Bücher der Könige ver-
fertiget. Ob ihn gleich sein Vater zur Juris-
prudenz gewidmet; jedoch als dieser An. 1598
mit Tode abging/ so changirete er/ und erwehl-
te das Studium Theologiæ, worzu er schon vor-
längst eine inclination *gehabt*. Damit er nun
seine Studia *desto besser* tractiren möchte/ so ü-
berließ er seinen Bruder Ambrosio die väterli-
che reiche Erbschafft/ welche ihm als dem erst-
gebohrnen zukam/ bevoraus / weil sie etwas be-
schwerlich/ indem er seinen Schwestern/ derer er
an der Zahl sieben hatte/ ihr Antheil noch solte
heraus geben/ doch beding er sich so viel aus/ als
zu seinen studieren und nöthigen Unterhalt er-
fordert wurde. Weil er sich nun mit aller
Macht auf die Theologie legte; so konte es nicht
anders seyn/ daß er auch herrliche Früchte dar-
innen zeigte/ bevoraus weil er ein sehr glücklich
Ingenium hatte. Als dazumahl ein Jesuit, Nah-
mens Henric. Fiz-Simonds zu Dublin gefan-
gen gehalten wurde/ und bey dieser Gelegen-
heit/ indem er sich auf seine erudition verlassen

de

den Allergelehrtesten/unter denen Protestanten daselbst zu einen disputat über die Controversien seiner Religion provociret/ so ist mit einhälligen Consens der gantzen Academie unser Vsserius, welcher damahl artium Baccalaureus, und kaum 18. oder 19. Jahr alt war/ mit besagten Jesuiten zusammen gelassen worden. Ob ihn nun wohl dieser anfangs vor ein Kind hielt und verachtet; jedoch nachdem er sich in ein und ander Colloqvium mit ihm eingelassen/ so ist dieses Jesuiten sein Hochmuth bald gebrochen/ und er ziemlich in die enge/ und zuletzt gar von dem jungen Vsserio ad silentium gebracht worden. Ja er hat sich nach diesen so gefurcht/ daß er sich niemahls mehr mit den jungen Vsserio in einen disputat hat einlassen wollen/ ob ihn gleich dieser zum öfftern provociret. Ja der Jesuit hat nach diesen in einer öffentlichen Schrifft/ da er ohngefehr des Vsserii gedacht/ kein Bedencken getragen/ ihn Acatholicorum doctissimum zu nennen. Im übrigen als Vsserius sahe/ daß die Päbstlichen Scribenten zu Bestätigung der Antiqvität ihrer Lehr-Sätze die Patres der Kirchen allegirten/ ihm aber vorkam/ daß sie darinnen zum öfftern mala fide handelten; so satzte er ihm vor alle Schrifften der Väter von Wort zu Wort durch zulesen/ nur damit er desto gewisser in diesen Stücke werden möchte. Solchergestalt hat er diese weitläufftige Arbeit/ welche er als ein Jüngling von

28. Jahren angefangen/ mit unermüdeter Gedult bis in das 38ste Jahr seines Alters continuiret/ indem er sich alle Tage ein gewiß pensum vorgesetzet. Und währender dieser Zeit ist er alle Patres so wohl griechische / als lateinische durchgangen/ und hat auch zugleich die meisten Scholasticos und Doctores von dem ersten Seculo an biß uffs 13. da er denn zugleich Noten und Anmerckungen wie auch sein judicium über ihre Schrifften adjiciret/ und allemahl angemercket/ welche genuin, oder spuria wären. Und eben die Collectanea haben gleichsam das fundament eines grössern Wercks / so er daraus verfertigen wollen / und den Titel Bibliothecæ Theolgiæ destiniret / seyn sollen; jedoch weil ihn der Todt an seinen Vorhaben verhinderlich gewesen/ so hat er dieses vortrefliche Werck nicht können zu Stande bringen. Und ob er gleich auff seinen Todt-Bette diese seine Arbeit Doct. Langbainen übergeben/ mit Bitte / das Mnsc. abzuschreiben/ zu expoliren und zu suppliren/ jedoch ist auch dieser über besagtes Werck A. 1657. verstorben/ die Copie darvon soll in Bibliotheca Boldejana asserviret werden/ das Autographum aber des Vsserii hat Herr D. Edvv. Stillingfleet, Decanus zu S. Pauli in Verwahrung gehabt. Gleichwie Vsserius vor der Zeit an Gelehrsamkeit und judicio maturesciret/ also ist er auch gar zeitig zu Kirchen-Aemptern admoviret worden. Er war kaum 21. Jahr alt/ so

wurde er zu Dublin von seinen Vetter Henric. Vsserio, welcher dazumahl Ertz-Bischoff war zu Armachan, zum Diacono und Presbyter gemacht. A. 1607. ist er Baccalaureus Theologiæ, und bald darauff auff besagter Academie Professor worden. Also hat sein Ansehen immer mehr und mehr zugenommen; daher als A. 1615. ein Parlament und Convent der Geistlichen zu Dublin gehalten wurde über etliche Puncte, so die Religion und Kirchen-Disciplin angieng; so hat man ihm auffgetragen / etliche gewisse Articul dieser Sache wegen auffzusetzen / welche durch den gemeinen Consens der Stände bekräfftiget/ und von den König approbiret worden. Und ob gleich Vsserius von etlichen Ungünstigen beym König ist angegeben worden/ als wenn er hierinnen von der Harmonie der Englischen Kirche abgegangen/ und dem puritanismo ergeben; jedennoch hat er seine Unschuld so klar an den Tag geleget/ daß ihm der König/ nachdem er allen falschen Argwohn von ihm bey seite geleget. A 1620. aus eigenen Trieb das Bißthum Meath conferiret. Vier Jahr darauff ist er an des verstorbenen D. Hamtoni Stelle Ertz-Bischoff zu Armachan benennet und erwehlet worden. Und ist er nach den heiligen Patritio gleich der hunderste gewesen/ so dieses Ampt verwaltet. An. 1640. ist er nacher Engelland gereiset; (und zwar wie er solches vorher fast alle drey Jahr zu thun gewohnt/)

mit dem Vorsatz die Bibliotheqven auff den Academien dieses Königreichs zu perlustriren/ und daraus/was zu seinen Zweck diene/ zu nehmen/ und hernach wiederumb nach seinen Ertz-Bischöfflichen Sitz zurücke zu kehren. Allein vor diesesmahl hat er wieder alles vermuthen sein Irrland nicht wiederumb zu sehen bekommen/indem bald darauf eine erschröckliche und dem gantzen Reiche fatale Rebellion und innerlicher Krieg entstanden / durch dessen Wüten er um alle seine Einkünffte und Vermögen/ so er vorhero gehabt/ kam/ ausser eine Biblioth. die er nach diesen in Engelland hat überbringen lassen/ weil sie auff den festen Schloß Droghedah in Irrland war conserviret worden. Zum Trost des erlittenen Schadens hat ihn zwar der König das dazumahl erledigte Bißthum Carlisle conferiret/ jedoch ist ihm auch dieses wiederum genommen worden/als das partheiische Parlament alle Bischöfliche Sitze nach dieser Zeit angriff. Es ist ihm zwar von den Holländern das Ampt eines Professoris auff der Academie Leyden angetragen worden; ja auch der Cardinal Richelieu hat ihn mit sehr herrlichen Conditionen nacher Franckreich invitiret: dennoch hat er beydes ausgeschlagen/ und hat lieber wollen in Engelland bleiben/ allwo es nicht an Leuten / sonderlich unter den Grossen/welche ihn allen nöthigen Lebens-Unterhalt verschaffet/ nur daß sie seine angenehme

Ge-

Gegenwart/und geistliche Discurse noch ferner geniessen möchten. Endlich als er A. 1647. zu Londen bey der Gräfin de Petersborough sich aufhielt/so hat ihn die Societät/ welche man Of Lincols Inn nennet/ zu ihrem Prediger erwehlet/ indem sie ihn seine gewisse Wohnung und austrägliche Besoldung verschaffet / welches Ampt er auch gantzer 8. Jahr lang verwaltet/ und kaum ein halb Jahr vor seinen Todt / weil ihn das Gesichte/ sehr ablegte/ und er fast alle Zähne verlohr/resigniret. Ob er nun gleich in der Prediger Kunst sehr excelliret/und er selbst auch dieselbe so hoch hielt / daß er an statt eines lemmatis in seinen Ertz-Bischöfflichen Siegel nachfolgende Worte eingraben ließ. Væ mihi, si non evangelizavero: nichts destoweniger so sind von seinen Predigten/die er gehalten/mit seiner Genehmhaltung nur zwey gedruckt worden/ die eine 1. Cor. 10, 17. die andere über Eph. 4, 13. die Ursache ist ausser allein Zweiffel diese gewesen/ weil er/ indem er sich auff seine gute memorie und Beredsamkeit verließ/ nur das vornembste concipirte. Der König in Engelland Carl der I. hat ihm zum öfftern vor sich predigen lassen/ und ihn sehr geliebet/ und sich nicht selten seines Raths in zweiffelhafftigen Sachen bedienet. Daß er aber dem König soll gerathen haben zum Todt des Graffens von Strafford ist falsch und eine blosse calumnie. In übrigen ist ihn der klägliche Zufall des Königs sehr zu

Her-

Hertzen gegangen/ dahero ist er nicht allein/ als er den König sahe hinrichten in eine Ohnmacht gefallen/ sondern er hat auch jährlich zum Andencken an diesen unglücklichen Tag gefastet. Ja er hat auch auff keine Art und Weise dahin können gebracht werden/ daß er dem Cronvvell auch im geringsten liebkosete/ob ihn gleich dieser ein und das andere mahl selbst gar freundlich anredete/und sich bemühete/ ihn oblique auff seine Seite zu bringen: Ja als Cronvvell einsmahls an einen Brust-Geschwüre kranck lag/ so besuchte er ihn/ und nahm daher Gelegenheit/ etwas frey mit ihm zu reden/ er sagte zu ihm: mein Herr Protector, ich befürchte mich/ daß sie nur nicht ein tiefferes und unheilbares Geschwür im Hertzen tragen. Man saget auch/ er habe vorher verkündiget / daß Cronvvells Regierung nicht lange währen würde/sondern in kurtzen/ doch erst nach seinem Todt/ würde der verstossene rechtmäßige Erbe wiederumb zu seiner Crone kommen/ welches/ wie auch andere dergleichen mehr/ weil es alles richtig eingetroffen/ so hat man dafür gehalten/ daß er die Gabe gehabt / zukünfftige Sachen vorher zu wissen / wie er dann nicht allein die grosse Unruhe und Rebellion in Jrrland 40. Jahr vorher in einer Predigt/welches doch niemand groß dazumahl advertiret/indem er auch das Jahr determiniret/ wann die grausame Verfolgung der Protestanten daselbst angehen

solte/ vorher verkündiget. Ja es scheinet auch als wann er das Jahr seines Todes vorher gewust/ wie man solches aus etlichen ominœsen Worten/ so er in seinen Calender geschrieben urtheilen können. Es ist aber dieser sehr fromme Mann gestorben in der Stadt Riegat in der Graffschafft Surrey gelegen den 21 Martii, A. C. 1655. in den 76. Jahre seines Alters. Als er sterben wollen/ hat er noch diesen Seufftzer gethan: O Domine, condona quæso mihi, imprimis peccata omissionis. Als man seinen Cörper eröffnet/ hat man befunden/ daß seine Kranckheit pleuritis gewesen. Bey der Section hat man dieses als etwas speciales angemercket/ daß eine dicke membrane, so mit Fett bedecket/ welches man pro omento continuato angesehen/ sich extendiret hat über den gantzen Magen/ und ist oben an den peritonæo feste angemacht gewesen/ ein wenig unter den Diaphragmate welche membrana nicht wenig zu einer leuchten Verdauung/ so er iederzeit gehabt/ contribuiret hat. Dieses hat er zum öfftern von sich selbst gesagt/ daß er auch bey der grösten Bewegung kein Hertz-Klopffen empfinde. Ein Jahr drauff ist er in Henric. IV. Capelle zu West-Münster begraben worden nebst seinen ehemahlig gewesenen Præceptore Jacob Fullertono, sein Leichen-Begängnüß ist auff Cronvvells Befehl splendide gewesen/ welcher/ wiewohl aus anderer Leuten Beutel des Pöbels

Gunst hierdurch listlich zu erlangen gesuchet/ ob gleich seine Verwandten gerne gesehen daß er mit geringeren Ceremonien zu Erde wäre bestattet worden/ so hätten sie noch mehr menagiret. Seine hinterlassene Wittwe/ mit welcher er über 40. Jahr in Ehe-stand gelebe/ war Phœbe, eine Tochter Lucæ Challonerii, Theo. Doct. welche sich nach diesem an Tymoth Tyrrel, Gouverneuer zu Cærdiff in Walken verheurathet. Er hinterließ eine eintzige Tochter/ und ein gar schlecht Vermögen/ weil er um alle das seinige durch Unglück gekommen war/ wie wir bereits oben gedacht/ die Bibliothec, so aus 10000. voluminibus bestund/ war noch das beste. Diese hätte zwar anfangs gar theuer können verkaufft werden/ indem nicht allein der König in Dännemarck/ sondern auch der Cardinal Mazarini darum anhalten liessen; allein weil Cronvvell verbot/ daß man selbige ohne seinen Consens nicht distrahiren solte/ welches vielleicht aus einen hinterbliebenen Haß geschahe/ daß er nur denen Nachkommen des Verstorbenen wehe thun möchte. Endlich ist sich doch um einen mittelmäßigen Preiß von der Irrländischen Armee vor das Collegium zu Dublin gekauffet worden/ aus æmulation der Trouppen der Königin Elisabeth/ den als diese An. 1603. die Spanier in Irrland geschlagen und verjaget/ so haben sie 1800. Pfund colligiret/ um dafür Bücher

cher zukauffen/ damit man die Bibliothec zu Dublin desto besser instruiren möchte/ weil selbige zu gleicher Zeit mit der Bodlejanischen zu Oxfurt war angelanget worden. Dieser unser Usserius ist von mittelmäßiger länge gewesen/ dunckelbraunen Haare/ er hat eine sanguinische Complexion, gehabt/ und hat eine gravität im Gesichte von sich blicken lassen. Doct. Petrus Heylin hat ihn zwar beschuldigen wollen/ als wenn er in seinen Schrifften die Conformität der Lehre und Englische Kirchen-Disciplin violiret/ darauff der Herr Parr in appendice Vitæ Usseri ordentlich und accurat antwortet. Wer von seinen gedruckten Büchern und hinterlassenen Mnsc. weitläufftiger Nachricht verlanget/ der beliebe belobten Herrn Doct. Parren in The life Of James Uscer, late Lord Arch Bishop of Armagh.&c. nachzuschlagen/ allwo er dieselben ordentlich anführet/ von denen Englischen/ deren er viel in großer menge geschrieben/ will ich allhier nichts gedencken/ sondern nur etliche der vornehmsten/ so von ihm in lateinischer Sprache verfertiget worden/ anführen/ als da sind (1) de Ecclesiarum Christianarum successione & statu. Es ist ein historisches Werck er fänget von der Apostel Zeiten an/ und gehet auff die neure/ weil es der Römisch-Catholischen Kirche sehr nachtheilig/ so wird es auch bey derselben inter libros prohibitos gezehlet. (2) de Græca septuaginta Interpretum

ver

versione er giebet vor/und behaupt es auch mit guten Gründen/ daß eine zwiefache/ oder doppelte version unter den Nahmen der septuaginta sey gewesen. Die erste sey genuin und auffrichtig/ welche unter dem König Ptolomeo Philadelpho verhanden gewesen und continuiret worden/ die aber nicht mehr verhanden. Die andere aber / so wir ietzo noch haben/ und die Römisch Catholischen vor authendica ausgeben/ sey nicht genuin, sondern zu Alexandria unter Ptolomæi Physconis Regierung elaboriret worden. P. Richard. Simon. in Histor. Crit. Vet. Test. lib. 2. c. 3. hält diese Meinung vor paradox, und will sich nicht die Mühe nehmen/ solche zu refutiren/ weil es der Herr Valois bereits in einer apartcn Epistel zur Gnüge gethan; iedoch siehet man wohl/ daß Rich. Simon. allhier seiner Secte inserviret/ und dissimuliret. Die meisten von denen Gelehrten unter denen Protestanten geben Usserio in den meisten Beyfall. (3) Historia Gotteschalci. (4) Annotationes & Appendices ad Ignatium. Oxon. in 4to 1642. it. 1644. & Londini 1647. Felix hoc quidem inceptum, quo Usserius senex, cum ingenii, judicii & doctrinæ singulare specimen exhibuit, tum Ecclesiæ utilissimam, & huic etemporibus maxime salutarem operam præstitit, juxta Casim. Oudinum insupplement. de Scriptor. Eccles. wiewohl Isaac. Vossii Edition von Ignatii Epistel noch besser / und D. Ittigii die beste. (5) Dissertatio de Symbolo Roma-

Romanæ Ecclesiasticæ Apostolico diese streichet Claud. Sarravius in Epist. ad Jacob. Vsser. Lutet. Paris. 28. Octobr. 1647. gewaltig heraus / unter andern schreibet er / daß er hierinnen ingnium ingenii Vsserii vigorem, & reconditam eruditionem, abstrusissima qvæqve rimantem admiriret. (6) Britannicarum Ecclesiarum Antiqvitates, qvib9 inserta est pestiferæ a Pelagio Britanno in Ecclesiam inductæ hæreseos historia. Accedit gravissimæ qvæstionis de Christianorum Ecclesiarum successione & statu historica explicatio, autore Jacob· Vsserio. Lond. ap. Benjam. Tooke, A. C. 1687. fol. diese Edition ist viel vermehrter als die erste Londinische / und Dublinische / viel Autores sind hier und dar in margine allegiret / und der Context mit viel Additionibus versehen / so aus sein eigenen Mnsc. genommen. Dieses ist von ihm in lateinischer Sprache geschrieben worden. Hierinnen ist sein sonderbahrer Fleiß / grosse Erudition, nnd vortrefflich judicium zu rühmen. Conf. Act. Erud. A. 1688. pag. 432. (7) Opuscula dua &c. Londini, impensis Samuel Smith, 1687. in 8vo, es sind 5. unterschiedene Tractate, so von unterschiedenen Autoribus verfertiget / die beyden ersten erkennen Jac. Vsserium von ihren Autorem, das erste expliciret Originem Episcoporum & Metropolitanorum, von denselben giebt er vor / daß solcher gegründet sey theils in exemplari, so von GOtt selbst in Alten Testament vor geschrieben worden sey / theils

theils auch von deßen Nachfolge / so von den Aposteln eingeführet / und von Christo selbst im Neuen Testament confirmiret worden &c. Das andere opusculum begreiffet in sich Disqvisitionem Geographicam de Asia Lydiana, sive Proconsulari, & de septem in ea Ecclesiis Metropoliticis. Er hat solche alle beyde in Englischer Sprache geschrieben / so aber nach diesen von einem Unbekanten ins lateinische übersetzet worden. [9] de anno solari Macedonum. (10) Epistola de Capellum de variantibus textus Hebraici lectionibus. (11) Chronologia Sacra, so ein nützliches und mühsames Werck. Vid. Celeb. Dn. Leonhard. Schurzfleischius de anno Romanorum Juliano pag. 87. (12) Vsserii Annales Veter. & Nov. Testament. die dritte Edition nach der Parisischen und Londinischen conferiret zu Bremen / impens. Herm. Braueti A. 1686. in fol. Pars prior & posterior kam heraus zu Londen in fol. A. 1650. 1684. &c. Dieses Werck wird wegen der sonderbahren Erudition, so darinnen steckt / und wegen des grossen Nutzens / so es insonderheit denen Studiosis Theologiæ giebt / von allen Gelehrten / insonderheit aber von Clar. Dn. Schurzfl. in Præf. des C. Mnsc. über die Kirchen-Historie sehr gerühmet. Conf. Cl. D. Struv. in Bibl. Histor. pag. 6. & pag. 437. (13) Corpus Theologiæ. (14) Historia Pelagia, sehr gelehrt ausgeführet. (15) Harmonia Evangeliorum, aus den Englischen übersetzet / in 8vo Halle 1699. (16)

(16) Epistolæ, es ist eine Sylloge von 300. so mit seiner Lebens-Beschreibung zu Londen heraus kam/ A. 1686. in fol. Opera Rich. Parr, Theol. Doctor, sie sind secundum seriem temporum digeriret/ doch ist dieselbe aus Nachläßigkeit so genaue nicht allemahl observiret worden / sie sind theils in lateinischer / theils in Englischer Sprache beschrieben / der gröste Theil darvon bestehet aus blossen complimenten / oder in Erzehlung neuer particular Sachen/ oder in Fragen/ darvon die Antwort nicht erscheinet / wiewohl doch etliche/ so von gelehrten Sachen handeln / mit sonderbahren Fleiß verfertiget. (17) Historia dogmatica Controversiæ inter Orthodoxos & Pontificios de Scripturis & Sacris vernaculis, hierzu ist kommen seine Dissertatio de Pseudo-Dionysii Scriptis, und de Epistola ad Laodicenos, not. antiq. auct. locupl. ab Henr. Wharton, in 4to Londin. 1690. ein gelehrt und nützlich Werck. (18) Veter. Epistol. Hybernicar. Sylloge, in 4to Paris. 1665. (19) Opuscula duo: de Origine Episcoporum & Metropolitanor. & de Asia Proconsulari, accessit appendix de antiqva Ecclesiæ Britannicæ libertate, Brem. 1701. in 8vo. Dieses erstere hat Salmasius unter verdeckten Nahmen refutiret / es will weder denen Reformirten in Holland/ noch auch denen Lutherischen Theologis gefallen/ weil er hier denen Catholiqven Vorschub thut. Vid. de Ejus Vit. & Script. Dn. Rich. Parr l. d. der sein Leben

schön beschrieben / ingleichen auch Wilhelm. Bates. in Vit. Viror. pietate & doctrin. præst. Act. Erudit. Lips. Calend. Mart. A. 1687. pag. 113. sqqv. Colomes. in Biblioth. Select. & in Paralipom. ad Chartoph. Eccles. pag. 43. Vossius in Epist. pag. 375. & de Mathem. pag. 392. & pag. 446. ibid. Id. de Vit. Sermon. Cap. 10, Richter. in Epist. Select. pag. 492. Blount. in Censur. Celeb. Vir. pag. 999. bis auff pag. 1004. da er zugleich sein Epitaphium aus Richardo Parr anführet / welches wohl zulesen. Die Eruditi geben unsern Vsserio einhällig dieses Lob / daß er ein Mann gewesen von einer grossen Lection, ein frommer und gelehrter Theologus, in Ecclesiastischen Antiqvitäten vortrefflich versiret. Sein judicium war firm, und die memoria unvergleichlich. Er war beredt / und führete sich exemplarisch auff / sehr fleißig from und auffrichtig. In seiner Bibliotheqve hatte er eine grosse Anzahl geschriebener Bücher. Der Welt-berühmte Herr Conrad. Samuel. Schurzfleisch. raisoniret folgender massen von ihm: Iacobus Vsserius, Archiepiscopus Armachanus, vir longe eruditissimus, & in Patria Archiepiscopus multo meritissimus, græce latineqve doctissimus, in historia Anglicæ gentis versatissimus, doctrina & judicio exqvisitissimus, varia & multa laude digna conscripsit, inter alia Annales & Antiqvitates Britannicarum Ecclesiarum.

IX.
GVIDVS PANCIROLVS.

Wann jemand aus curiosite die Frage auffwürffe / ob die Wissenschafft der griechischen und lateinischen Literatur, wie auch der Römischen Antiqvitäten in jure einen grossen Nutzen habe? so halte dafür / daß man einen unterscheid machen müssen (1) inter jus antiqvum & novum, (2) inter Juris-Consultum. & Juris-Practicum. Denn obwohl nicht zu leugnen / daß ein Juris-Practicus bloß mit dem neuen Recht kan zufrieden seyn / und seinen processe ohne die Literatur und Römische Antiqvitäten führen: nichts destoweniger wird von einen rechtschaffenen Juristen / dar das jus dociren oder defendiren soll / erfordert / daß er so wohl in den alten als neuern jure wohl beschlagen sey / weil sie beyde eine genaue Verwandnüß mit einander haben. Wieweit aber einer in jure antiqvo ohne die griechische und lateinische Literatur, wie auch Römischen Antiqvitäten kommen werde / solches komt auff eine gute probe an. Dieses haben viel grosse Juristen und berühmte Advocaten nicht allein in Franckreich / sondern auch in Engelland und Holland / wie auch in unsern Teutschland mit ihren Exempeln höchst-rühmlich dargethan. Und zwar was die Teutschen anbelanget / könte ich derer eine sehr grosse Menge anführen / so bereits gestorben / und noch vor ietzo floriren / allein vor dieses mahl soll in-

star omnium seyn/ der sehr berühmte Jurist/ grosse Polyhistor und unvergleichliche Criticus, Herr D. Wächtler zu Dreßden/ ein anderer Salmasius, ein Mann von ungemeinen judicio, und einer raren und profunden erudition, welcher durch seine gelehrte und kluge Verrichtungen zur gnüge erwiesen/ was die Wissenschafft der griechischen und lateinischen Literatur, wie auch Römischen Antiqvitäten einen rechtschaffenen Juristen vor Licht/ Nutzen und Zierde bringen. Und dahin ging auch *jederzeit* nebst vielen andern Italiänern unser *Pancirollus*, wie uns hiervon sein kürtzlich *entworffener Lebens-Lauff* fernern *Unterricht* geben soll. Er war ein Italiäner/ und wurde gebohren zu Rhegio, den 17. April. A. 1523. Sein Vater Albertus war ein gar guter Jurist. In seiner Jugend bekam er Sebastianum Corradum und Bassianum Landum zu seine Præceptores, welche vortreffliche Männer ihn hauptsächlich zum lateinischen und griechischen anführeten. Nachdem er sich nun hierinnen feste gesetzet: so hat er in den 14. Jahr seines Alters die prima Elementa juris gelernet. Als er 17. Jahr alt war/ begab er sich nacher Ferrara seine Studia weiter fort zusetzen Er hatte ein recht singulair ingenium, was er anfing ging ihm wohl von statten. Er ist jederzeit ein recht lustiger Kopff gewesen/ der überaus manirlich hat schertzen können. Er sahe sich auff den meisten Vniversitäten in Italien um/ zu Pa-

via

via hörete er Andream Alciatum, zu Bononien hielt er sich zu Marien. Socin. zu Padua bedienete er sich des Marci Mantuæ, und Julii Oradini information, welches alle lauter berühmte und gelehrte Juristen waren. Er hatte noch nicht die Academischen Privilegia eines Juristischen Doctoris erlanget; als ihm schon von der Durchlauchtigsten Republic zu Venedig das Ampt/ auff dem Gymnasio zu Padua die Institutiones Juris Justinianeas zu dociren/ A. 1547. auffgetragen wurde. Dieses Ampt hat er auff die 7. Jahr rühmlich verwaltet. Hierauff hat er unter Marco Mantua in Doctorem Juris promoviret/ und als Matthæus Gribaldus mit Tode abging/ wurde er sein Successor, und bekam die andere Stelle unter den Professoribus Juris, welche gegen Abend lesen musten/ welcher Charge er gantzer 16. Jahr lang vorgestanden/ und allemahl cum summo applausu dociret. Weil er aber zweymahl bey ereigneter Gelegenheit/ höher promoviret zu werden/ war negligiret worden: so hat ihn dieses als einen berühmten Manne dermassen verdrossen/ daß er die ihm anderweit angetragene Gelegenheit und Beförderung gantz willig nnd begireig angenommen. Der herrliche Juriste Simon Craveta war zu Turin mit Tode abgangen. Diese Station ließ der Hertzog von Savoyen Emmanuel Philibert A. 1571. Pancirolo antragen/ welcher solcher auch alsofort annahm/ und jährlich

zu seiner Besoldung tausend Gold-Gülden empfing/ indem er von der ersten Catheder nebst seinen Collegen Bernhard. Trotti das Kayserl. Recht erklärete. Als nach diesen Carl Emmanuel Philiberti Sohn/ znr Regierung kam/ hat er sich in ihrer Hoheit Gnade so feste insinuiret/ daß ihm dieser sein Salarium mit hundert Gold-Gülden vermehret. Der Hertzog würde ihm noch mehr zugeleget haben / wann ihm solches nicht etliche von seinen Räthen wiederrathen/ als welche sich befurchten / es möchten sich andere dermahleins auff diese Freygebigkeit beruffen / und auch dergleichen geniessen wollen. Ob er nun wohl solchergestalt content zu Turin leben können: dennoch / weil die ungesunde Lufft daselbst seinen Augen so sehr beschwerlich fiel / daß er sich gar befurchte / es möchte aus dem blöden Gesichte mit der Zeit gar eine Blindheit entstehen/ dahero resolvirte er sich Turin zuverlassen. So bald die Republic Venedig hiervon Nachricht erhielt; wurde ihm alsofort ein vocation wiederum nacher Padua zugeschickt/ welche er auch nicht ausschlug. So bald er hier ankam/ wurde er mit grossen Freuden empfangen / und war der erste Professor dessen Besoldung sich auff bemelter Universität jährlich über 1000. fl. erstreckte / ja in den letzten Jahren seines Lebens hat ers über 1850. fl. jährlich gebracht. Ob ihm zwar die beyden Päbste Gregor. der XIV. und Clemens der VIII.

durch

durch grosse Versprechungen gerne nacher Hoffe und zu höhern Chargen gezogen hätten: nichts destoweniger schlug er alles bescheidentlich ab / und zohe die Ruhe dem splendeur und Reichthum d:s Hoffes vor. Dannenhero so ist er bis an sein Lebens-Ende zu Padua geblieben/ welches er daselbst gefunden A. 1599. in den 76. Jahre seines Alters. Die Parentation hielt ihn Franciscus Vidua, ein Jurist in des heiligen Antonii Kirche / hierauff wurde sein entseeleter Cörper in der heiligen Justinä Kirche in dem Grabe der Mönche beygesetzet / wie er solches selbst bey seinen Leben befohlen hatte. Unter seinen Büchern sind folgende vor andern zu mercken/ als (1) sein Commentarius in Notitiam utriusqve imperii Orientalis & Occidentalis: Venet. A. 1593. und Genev. in fol. 1621. Lugd. Bat. 1608. in fol. darinnen handelt er sonderlich de Magistratuum Officiis. Es ist ein sehr gelehrtes und arbeitsames Werck/ wie denn solches Conring. hin und wieder in seinein Schrifften gewaltig heraus streichet / insonderheit in Dissert. III. de Academ. Antiquit. in addendis. In Dousa in Annal. Holland. lib. 5. pag 220. nennet es Thesaurum reconditæ antiqvitatis. Dieses Buch notitia imperii ist seculo qvinto geschrieben worden/ ohne dasselbe wird nimand dem Codicem Justinianeum verstehen können/ es erleuchtert sehr die Sachen imperii Romani, wie sie in 4. und 5. secul. gewesen / zumahlen da die lucu-

lentissimi Commentarii des Pancirolli. darzu gekommen. Jos. Scaliger hält viel von diesem Buch in alter. par. Es ist gewiß von ihm mit grossen Fleiß und judicio verfertiget worden. [2] de rebus memoralibus mutatis, deperditis, & noviter repertis, cun Commentar. Henric. Salmuth Ambergensium Syndici. Francof. in 4to 1660. Es sind zwey Bücher / in dem ersten sind enthalten res veterum deperditæ, als da sind purpura, linum vivum, byssus, aurichalcum, Cinamomum, oleum incombustibile, vitrum ductile, diadema, clepsydra und andere. Das andere Buch hält in sich die Sachen / so bey denen Alten unbekant / und allererst in den neuen seculis sind erfunden worden / als da sind: die neue Welt / Porcellan, Alchimie, die Glocken / die Huf-Eisen der Pferde / die Mauer-Brecher / die Mußqveten / die Stampf-Mühlen / &c. Diese hat aus den Italiänischen ins lateinische übersetzet Henric. Salmuth, und mit herrlichen Commentariis illustriret. (3) de Magistratibus municipalibus Liber, es ist mit angehänget an der Notitia utriusqve imperii, und ist nicht apart zu bekommen / hierinnen wird gehandelt von der alten Römern ihren Decurionibus. Duumviris, defensoribus Civitatum, susceptoribus, Curatoribus Reipubl. annonæ, Calendarii, Episcopis, Procuratoribus Metallorum, Syndico, Ædilib9, Tabulariis, Censualibus, Gymnasiarchis &c. es kam heraus zu Venedig 1593. in fol. und Leydan

1608.

1608. in fol. juxta Cl. Dn. Struv. in Bibl. Jurid. pag. 77. elegans est opus, itemqve ad explicandas leges de magistratibus utilissimum, ita, ut vel solum hac in parte possit sufficere, licet in Geographicis sæpius labatur autor. [4] de clavis legum Interpretibus Libr. 4. Vened. 1655. in 4to, hierinnen entwirfft er ihr Leben und Schrifften. Er hat meistentheils nur Italiäner. Er hat mehr seine oratorische gravität sehen lassen; als daß es sonst sufficient seyn solte. Vid. Vogler. in Introd. in N. Script. cap. 7. pag. 45. [5] de Corporibus artificum, es kam heraus mit der Notitia utriusqve imperii, Lugd. 1593. und 1608. in fol. es ist nach dem Ausspruch der Gelehrten ein eruditer Tractat. [9] Thesaurus variarum lectionum utriusqve juris, Vened. 1611. in fol. und Lugd. 1617. in 4to, es bestehet aus 4. Büchern/ hierinnen hat er die aller intricatesten Gesetze aus denen Antiqvitäten sehr gelehrt expliciret. Conf. Struv. in Bibl. Juris Selecta pag. 244. [7] de qvatuordecim utriusqve tam veteris, qvam novæ Vrbis, earundemqve ædificiis tam publicis, qvam privatis libellus. [8] Responsorum & Allegationum in Jure volumen unum. [9] de origine & autoritate eqvitum. (10) de Juris antiqvitate. (11) de numismat. antiqvis. so sehr erudit. [12] Commentarius in Tertulliani Opera, darinnen hat er multiplicem eruditionem gezeiget. (13) Volumen, darinnen viel neue Explicationes legum enthalten. Die Eruditi geben vor

vor/das Gvido Pancirolus ein sehr gelehrter und vortrefflicher Jurist gewesen/ welcher die humaniora hauptsächlich studieret / in Römischen Antiqvitäten sehr wohl versiret und ein exacter criticus gewesen. Vid. de Ejus vita & Script. sein Leben / welches seinen Wercke de origine & Auctoritate JurisConf. & de viris illustribus maxime in jure vorgesetzet worden. Jacob. Phil. Tomasinus in illustr. viror. elog. pag. 187. sqv. Anton. Riccobonus Libr. 3. Comment. de Gymnas. Patavin. cap. 12. & *Libr.* 6. cap. 20. Clar. Dn. Hank. de Script. Rom. *P. I.* A. 73. pag. 284. & Libr. 2. pag. 388. *Chilin.* in Theatr. *vol.* 2. pag. 140. Casel. *in Polit.* pag. 292. Conring. in Script. passim. Struv. l. d. Blount. in Cens. C. A. pag. 757.

X.

OCTAVIANVS FERRARIVS.

Wann unter denen Gelehrten gefraget wird/ was παιδεία sey? so giebt unser Ferrarius zur Antwort: illam esse singularem vel facultatem, vel habitum, qva qvis recte de rebus omnibusqve scientiis judicat. Dahero definiret er dieselbe in seinem Buche de Disciplina Encyclio per experientiam, und spricht daß derjenige παιδείαν habe/ qvi in rerum tractatione diutina exercitatus collecta ad usum principia scientiis atqve artibus cunctis suppeditat, simulqve illa esse cognoscit, ac analytica scientia instructo velut minister ejus offert. Allein obgleich Goldastus hier-

hierinnen vom Ferrario de παιδίᾳ & disciplina Encyclio abgehet; dennoch scheinet des ersten seine Meynung nicht gantz zuwerffen zu seyn. Vid. Goldasti Epistola de crypta veterum Philosophorum disciplina, so Ferrar. Wercke præfigiret. Es wurde unser Ferrarius gebohren A. 1518. den 23. Septembr. zu Mäyland in Italien. Sein Vater Hieronymus, und die Mutter Catharina waren aus edlen familien. Seine Mutter wurde ihn gar zeitig durch den Todt entzogen. Nachdem aber sein Vater sahe/ daß er keinen unebenen Kopff zum studieren hatte; hielt er ihn fleißig zu Schule / und war mit allen Fleiß darauff bedacht/ daß er in literis humanioribus was rechtes thun möchte. Und diese Hoffnung war nicht vergebens. Denn in seiner annoch zarten Jugend legte er solche specimina seines herrlichen Ingenii ab/ worüber sich jederman in seiner Vater Stadt verwunderte. Zu Oratorie hatte er außnehmende Gaben/ welche er durch Kunst dermassen perficiret/ daß man ihn fast vor den beredtesten zu seiner Zeit in gantz Italien gehalten. Er besuchte die vornehmsten Gymnasia und Academien in Italien/ und legte sich nechst der Philosophie hauptsächlich auff die Medicin, welches sein vornehmstes studium seyn solte. Mit der Zeit wurde er zu Mayland in die Canobianische Schule/ (zu welcher Anlegung er Paul. Canob. überredet) vociret/ darinnen er auff die 22. Jahr Ethicam

und

und Politicam dociret. Hierauff hat er sich auff Befehl des Raths zu Mayland nach Pavia begeben/ auff welcher Universität er einen Professorem Physices abgegeben/ und Aristolis Philosophiam naturalem höchst rühmlich interpretiret/ welche er auch mit einem Opere exoterico nicht wenig ausgezieret/ und dardurch zuwege gebracht/ daß ihn Franciscus Vicomercatus, welcher zu Francisci I. Zeiten in den Königl. Gymnasio zu Paris mit grossen applausu dociret/ und nach dieses gelehrten Königs Todt wiederum nacher Mayland/ aus seiner *Heimath* gekehret/ ihn vor allen andern *hertzlich* geliebet/ *auff* dessen Gutachten er *vor* diesen alle seine Schrifften ediren lassen. Nach Verfliessung vierer Jahre/ ist unser Ferrarius, auff Erlaubnüß des Raths/ wiederum nach der Stad Mayland retourniret/ und hat von neuen seine vorige Profession an der belobten Schule daselbst angetreten. Er war ein Mann von einen überaus guten judicio, der eine Sache wohl penetriren konte/ darbey conversabel und ungemein *fleissig*. Er hat sich niemahls verheurathet; sondern alles Geld auff gute Bücher gewendet. Nachdem endlich die Kranckheit/ durch dessen Antrieb er wiederum nach seiner Vater Stadt zurück gekehret war/ von Tage zu Tage zunam; so hat er sich zu einen seeligen Abschied aus dieser Welt bereit gemacht/ welcher auch endlich 3. Nov, October. A. 1589. erfolget/ und zwar auff

auff seinen Mäyer-Hoffe und zwar in den 68. Jahre seines Alters / dem 12. darauff wurde er von Bartholomæo Capra, Juristen / seinen getreuen Freund / dem er seine Bibliothec legiret / honnet zu Erden bestattet. Unter seinen Schrifften sind folgende vor andern zumercken / als (1) Liber de Origne Romanorum, Mediolani 1607. in 8vo. cura Bartholomæi Capræ nach seinen Todt. Weil er darüber gestorben / hat er solches nicht zur Vollkommenheit bringen können. Dahero wird es auch nur vor ein fragmentum, gehalten / weil es nur der Anfang / welcher nach Laurentii Pignorii Bericht in Epist. Symbol. libr. Epist. 22. ziemlich accurat, und solchergestalt zu bedauren / daß diese schöne Arbeit nicht hat können absolviret werden / wiewohl es der besagte Bartholomæus Capra dennoch vor sich vollends ausgearbeitet / und heraus gegeben / den Ursprung der Römer führet er von den Trojanern her / dieses Buch ist den I. Tom. Thesauri Antiqvitatum Græviani præmittiret. [2] de exotericis sermonibus Lectiones exotericæ apud veteres publice instituebantur; Acroamaticæ vero paucis, eisqve dignis auditoribus habebantur. Dieses Buch nennet Conringius in Notis ad Sciopp. Pæd. pag. 161. und cap. 8tav, de civili prudent. eruditissimum es wurde ediret zu Francof. 1606. (3) de Encyclopæ, dieses Buch kahm gleichfals heraus ex Bibliotheca Goldasti zu Franckf. vom Goclento

An. 1606. wer hiervon weitläufftige Nachricht verlanget / der beliebe nachzuschlagen Morhof. in Polyh. Libr. 2. Cap. 7. de Methodis variis pag. 40. ga wird er gute Nachricht bekommen/ und andere. Woraus man siehet / daß er ein Mann gewesen von einen guten ingenio, und schönen judicio, in der Aristotelischen Philosophie, sonderlich aber in den moral disciplinen, als Ethica und Politica, wie auch in der Physic nach seiner Zeit / ingleichen in den Römischen Antiqvitäten noch ziemlich beschlagen. Vid. de Vit. Ejus & Script. Thuan. Libr. 84. ad An. 1586. pag. 76. Abr. Bucholcer. in Indic. Chronol ad A.C. 1572. Chelin. in Theatr. Ital. vol. 2. pag. 204. Barth. in Claudian. pag. 1325. Clar. Dn. Hanck. P. 2. de Scriptor. R. R. pag. 158, & alii.

XI.

EMANVEL TREMELLIVS.

Daß gar wenig Menschen gefunden werden / welche ihre Gedancken von den Irrdischen auff das Himmlische lencken: solches hezeuget auch unter andern der weise Heyde Cicero Libr. 1. de divinatione, in folgenden Worten: Rarum est qvoddam genus eorum, qvi se a corporea vocent, & ad divinarum rerum cognitionem cura omni studioqve rapiantur. Um desto mehr ist Tremellius zu loben / welcher seine gantze Lebens-Zeit mehr in Betrachtung geistlicher / als weltlicher Sachen zugebracht. Er war ein Italiäner / und erkennete Ferrara vor seine

Ge-

Gebnrths-Stadt / allwo er ist getauffet und ein Christ worden. Sein Vater war ein gebohrner Jude. Dieweil er ein gut ingenium hatte; so erwehlte er das studiren. Außer den italiänischen/lateinischen uud griechischen/ war das hebräische wie seine Mutter Sprache. Er war von Jugend auff ein scrupolœser und nachdencklichen Kopff. Er forschete continuirlich in der heiligen Schrifft / und legte sich starck mit auf das Syrische und Chaldäische. Die Catholiquen setzten ihm zwar starck zu/ die Römische Catholische Religion anzunehmen; jedennoch konte er dieses nicht werckstellig machen / weil er sich bereits zu der Reformirten Kirche gewendet. Als er zu Ferrara von den Papisten der Religion wegen sehr gedrucket / angefeindet und verfolget wurde: so zohe er mit Petro Martyre Vermilio und andern der Protestantischen Religion zugethane nach Lucca. Als es auch hier nicht gehen wolte/ wie er wohl meinete; so verließ er Italien/ und machte sich mit seinen Gefährden nacher Teutschland auff. Eine zeitlang hat er sich zu Metz auffgehalten/ allwo er sich auch verheurathet. Von Metz zohe er nacher Straßburg / allwo er sich häußlich niedergelassen. Er fing alhier an die Orientalischen Sprachen zu dociren/ und verdiente brav Geld. Aus Deutschland ging er über durch Holland nach Engelland / daselbst wurde er zu Königs Eduardi VI. Zeiten zu Cambridge als

Professor Sanctæ lingvæ angenommen und ver-
ordnet. Nachdem aber bald darauff König
Eduard wieder vermuthen in der Blüte seiner
Jahre versturb; so verließ er bey der neuen Un-
ruhe unter der Regierung der Königin Maria
Engelland / und kehrete wiederum zurück na-
cher Teutschland / allwo er zu Hornabach un-
ter Hertzog Wolfgang zu Zweybrück / welcher
in Franckreich gestorben / eine zeitlang docirt /
von dar hat er eine vocatiou nacher Heidelberg
bekommen zur Professione Hebraicæ Lingvæ /
daselbst hat er nicht allein die Syrischen Inter-
pretatiou des Neuen Testaments ins lateini-
sche übersetzet / sondern sich auch nach diesen ü-
ber eine neue translation des Alten Testaments
nach den hearäischen Grund-Text gemacht /
sein Gehülff war Franciscus Junius von Bern.
Noch in seinen hohen Alter fing er die Arabi-
sche Sprache an zu lernen. Letztens verließ er
Heydelberg / und machte sich wiederum nacher
Metz / von dar aber wurde er vor dem Hertzog
von Büllion auff die neue Universität nacher
Sedan vociret / allwo er die hebräische Spra-
che profitiret. Er fing an zu inclarescirenAn.
1610. und ging A. 1580. da er nicht weit von 70.
Jahren wahr / mit Tode ab. Unter seinen
Schrifften sind folgende zumercken / als (1)
Grammatica Chaldæa & Syra, Lugd. Batav. &
Genev. apud Henr. Stephan. 1579. in 4to. Edidit
etiam Testamentum Novum Græce, Syriace,
cum

cum gemina translatione Latina, in cujus operis calce Grammatica Chaldæa & Syra adjecta est. in fol. regali impressum. (2) Hat er das Neue Testament aus der Syrischen Sprache ins lateinische übersetzet/ und zu Genev publiciret. A. 1569. in fol. Es haben sich zwar etliche gefunden/ welche vorgegeben/ als wan es Gvidonis Fabricii Boderiani Arbeit/ die er sich per plagium vendiciret: allein das dieses falsch sey/ hat Franciscus Junius zur gnüge unter andern daraus erwiesen/ weil Tremellii Interpretation A. 1569. des Fabricii Boderiani seine aber allererst 3. Jahr darauff zum Vorschein gekommen/ so das der Argwohn vielmehr auf den letztern des plagii wegen fiehle. Vid. Jac. Thomas. de Plag. num. 566. 567. (3) Hat er auch über etliche Propheten commendiret/ e.g. scripsit in Hoseam Interpretationem & enarrationem una cum aliarum tam veterum, quam recentium interpretationem examine & judicio; unde earum errores non modo facile possint animadvrti, sed fontes ipsi, ex quib9 fluxerint certo comperiri & penitus inspici a quovis queant. Genev, A. 1563. (4) Hat er mit Francisco Junio die Heilige Bibel des Alten Testaments/ von neuen/ aus den hebräischen übersetzet/ und mit kurtzen Scholiis illustriret/ in fol. Francof. ap. Andream Wechelium. Sie kam das erstemahl heraus A. 1584. hernachmahls wurde sie theils in Engelland/ theils in Teutschland auff die sieben biß achtmahl

Ja

mahl wiederum aufgeleget/ und von den mei-
sten Protestanten sehr hoch gehalten. Wiewohl
beydes Drusius, als auch L'Empereur zwey im
hebräischen wohlerfahrne und verschmitzte
Männer verschiedenes an dieser Ubersetzung
desideriret und getadelt. Richard. Simon. in
Hist. Critic. Vet Test. libr. 2. cap. 1. gefallen drey
Stücke nicht an dieser Ubersetzung (a) meinet
er/ weil Tremellius ein Jude gewesen/ so schiene
es/ als wenn er sich etwas singulares vorbehal-
ten in seiner translation, weil er zum öfftern von
den rechten und wahren Verstande der heiligen
Schrifft abginge. (b) wäre seine lateinische Di-
ctio sehr affectat, und gar nicht pur. (c) so adhi-
birete er ein hauffen pronomina relativa. v. g.
hanc, hoc, hos, istius, illas &c. welche doch in he-
bräischen nicht verhanden wären/ oder ange-
troffen würden. Ich meines Orts halte zwar
dafür/ daß diese Translation ihre Fehler habe/
wie dann solche Franzius de Interpretatione S. S.
pag. m. 4. Hugo Brougthon. in concentu SSæ,
und Waltherus in Offic. pag. m. 358. zur gnüge
dargethan weil gewiß ist/ daß in dieser Uberse-
tzung die appellativa zuweilen pro propriis, und
vice versa, gesetzet worden/ auch nicht allemahl
der verus sensus exponiret wird: nichts desto-
weniger muß man doch nicht gar zu scharff
verfahren/ und ihm so blosser dinges Schuld
geben/ daß er mala fide gehandelt. Denn was
ist insonderheit Richard. Simons Beweiß-
Gründe

Gründe anbelanget/ so scheinen dieselbe nicht alle von gleicher Wichtigkeit zu seyn. Denn das erste ist ein bloß Vorurtheil oder præjudicium. Es folget meiner Meynung nach lange noch nicht. Dieser oder jener ist aus einen Juden ein Christe worden. Ergo so hat er mala fide gehandelt/ und in der Ubersetzung der heiligen Bibel seiner vormahls zugethanen Jüdischen Secte inserviret. Pater Simon hätte dieses bloß in Argwohn/sondern auch in Exempeln darthun müssen. Josephus Scaliger spricht in alteris: Tremellius bene vertit Biblia. Daß zum andern der lateinische stylus in dieser version nicht allemahl politissimus sey; ist zwar wahr; doch aber auch nicht zu läugnen/ daß die verba meistentheils propria und commoda seyn/ wie solches Matth. Polus in Præf. ad Vol. I Synopt. Crit. pag. 5. anführet. Ob auch gleich nicht alles getroffen worden in dieser Version, dennoch kommt sie noch ziemlich mit den Hebräischen Grund-Text überein, auch noch nach den accenten, welche andere Interpretes gemeiniglich negligiren/ und obgleich diese Ubersetzung nicht die allervollkommenste ist / dergleichen mehr zu wünschen/ als zu hoffen; dennoch ist der verus sensus am meisten Orten nicht sine acumine eruiret worden. Viel schwere loca sind mit Fleiß expendiret/ und gewiß solide und erudit expediret worden. Was drittens die pronomina relativa anbelanget/ darüber sich Ri-

chard. Simon. beschweret; so ist zu wissen/ daß damahls solcher stylus bey den Theologis zu Genev gebräuchlich gewesen/ wie denn dergleichen Beza ebenfals gebrauchet in der Ubersetzung seines Neuen Testaments/ wie dieses Pater Simon l. d. selbsten mit anmercket. Huetius de claris Interpret. spricht pag. 148. Aliquot deinde, post illam ætatem, annis ad Sacrum Opus interpretandum sese accinxerunt Immanuel Tremellius, & Franciscus Junius, laudabili quidem conatu, sed cui ex libertate nimia par successus non obtigit. Wann gefraget wird/ ob des Tremellii oder Franc. Junii Arbeit bey dieser Ubersetzung besser und gelehrter? so finden sich unterschiedliche Meynungen der Gelehrten Thuanus ad A. 1580. und Scaliger in alter. halten Tremellii Arbeit höher/ als Franc. Junii, sie sagen Junius wäre des erstern sein Discipel gewesen/und wo er von Tremellio abginge und dissentirete/ hätte er sich bloß gegeben: in seinen Noten und Anmerckungen hätte er viel ineptias immisciret/ und ob er gleich dieses Werck nach Tremellii Todt absolviret/ hätte er doch in Ubersetzen das judicium nicht gebraucht/ als Tremellius. Allein andere/ insonderheit Rivetus, und der seel. Doct. Pfeiffer urtheilen etwas gelinder vom Junio, der letztere bedienet sich unter andern folgender Worte: Francisci Junii Versionem latinam merito commendamus, Biblia enim Sacra non indoctis illustravit notis.

Ja

Ja auch Grotius selbst hat diesen Junium vor den allergelehrtesten in Holland gehalten zu seiner Zeit. (5) Hat er Martini Buceri prælectiones in Epistolam ad Ephesios zu Bas. A. 1562. in 8vo ediret. Die Gelehrten geben vor/ Tremellius sey in Orientalibus Linguis, absonderlich in Hebräischen / wie auch Syrischen und Chaldäischen noch gar gut versiret gewesen / auch in Arabischen nicht unerfahren / in Griechischen und Lateinischen beym Mittel / und in interpretiren nicht ungeschickt. Vid de ejus vita & Scipt. Anton. Teissier. in Elog Viror. erud. Freher. in Theatr. Vir. Clar. pag. 248. Thuan. libr. 71. Posius, l. c. Scal. l. c. Rivetus Tom. 2. Oper. pag. 917. 919. Rich. Simon. l. all. Hornbeck de convers Jud. pag. 24. Gesn. in Bibl. Blount, in Cens. Bon. Script. pag. 723. Thom. Erpen. in Orat. de Lingv. Arab. pag. 75. *Kœnig.* in Bibl. pag. 816. Matth. in Theatr. Histor. pag. 1116. et alii.

XII.

JANUS RUTGERSIUS.

Wann ich die vortreflichen Gemüths-Gaben des unvergleichlichen Rutgersii betrachte: so muß allerdings gestehen/ daß es höchlich zu bedauren/ daß diese schöne Blume in den schönsten Blüten ihrer Jahre vor der Zeiten verblühen und verdorren müssen: doch ist dieses nicht zu verwundern/ Cicero spricht in 2. de Orat. Non potest in eo esse succus diuturnus, quod nimis celeriter est materitatem assecutum. Dannenhero

hero werde ich vielmehr über diesen bereits vermoderten Stock diese Worte setzen: IN MORTE REFLORESCAM:

Will mir der blaße Tod gleich allen
Safft entziehen:
Doch werd' ich jederzeit als eine Rose
blühen.

Er erblickte das Licht dieser Welt zu Dortrecht in Holland A. 1589. Sein Vater war ein wohlhabender und reicher Patricius daselbst. Weil er ein excellent ingenium hatte; so liessen seine Eltern nichts ermangeln/ was zur glücklichen Fortsetzung seiner Studien erfordert wurde. Dannenhero so wurden ihm gute und gelehrte privat-Informatores gehalten/ welche ihn beydes zur lateinischen/ als auch griechischen Sprache/ zu welchen er von Natur grosse Lust hatte/ sehr wohl aufführeten. In der lateinischen Poesie, worzu er ein gut naturell hatte/ exercirete er sich zu Hause fleißig/ und machte sich nebst dem Virgilio, Horatio, und Ovidio dem Martialem gar wohl bekant. In seiner Jugend will er einsmahls auff Schrit-Schuh fahren/ thut aber einen solchen unglücklichen Fall/ daß man an seiner Genesung gezweiffelt/ doch ist er durch Gottes-Hülffe wiederumb glücklich curiret worden. Sonsten tractirete er die Moral Philosophie eifrig/ und übete sich sehr in der Oratorie. Er war noch gantz jung/ da er auff die Universität nacher Leyden zohe; alhier wurde er in

der

der Historie, Philologie, Philosophie, und gantzen Literatur völlig zugestutzet. Er war ein modester, höfflicher/ geschickter/ und ungemein fleißiger Mensch. Er vergaß zum öfftern über sein studieren Essen und Trincken / und stand alle Morgen so wohl Winters/ als Sommers noch vor 3. Uhr auf/ zum öfftern ging er gar nicht zu Bette/ sondern legte sich mit de Händen und Kopff auff den Tisch auff/ und schlieff kaum zwey oder drey Stunde. Er war ein rechter helluo librornm, und ging alle die alten griechischen und lateinischen Autores mit Fleiß durch/ daraus er als eine emsige Biene den besten Safft und Krafft zohe. In Leyden hat er von Josepho Scaligero viel gelernet/ und ob er gleich viel vom Salmasio hielt/ dem er auch in der Critic nicht wenig zudancken/ dennoch gefiel ihn an diesen gar nicht/ daß er Dan. Heinsium mit einer so grossen Hefftigkeit verfolgete. Diesen Heinsio ergab er sich gantz und gar/ und führete eine vertrauete Freundschafft mit ihm/ dahero er auch diesem Heinsio auff seinen Todt-Bette aus besondere Liebe seine wunderschöne Bibliothec vermacht. Nebst der Literatur, Politic, und Historie legte er sich hauptsächlich auff das Jus, darinnen er auch mit grösten Ruhm in Doctorem promovirte. Hierauf applicirte er sich auf Praxin und civil Affairen/ und weil er in allen Sachen eine besondere dexterite und Geschicklichkeit erwiese; so brach in

kurtzer Zeit sein Ruhm weit und breit aus/ vor andern regardirte der Schwedische Hoff seine besondere Leibes und Gemüths-Gaben. Denn der weltberühmte und kluge König in Schweden Gustavus Adolphus nahm ihn nicht allein unter die Zahl seiner Hoff-Räthe; sondern er gebrauchte ihn auch zu wichtigen Geschäfften/ in welchen allen er sich jederzeit getreu und unverdrossen auffgeführet. Am meisten wurde er berühmt durch seine Ambassaden, welche er mit grossen contentement des Königes/ seines Herrn an die meisten Chur- und Fürstl. Höfe in Teutschland verrichtet. Eine zeitlang hat er sich auch als Schwedischer Envöye am Böhmischen Hoff auffgehalten/ und ist wegen seiner klugen Conduit von jederman bewundert worden. Er correspondirete mit denen gelehrtesten Leuten zu seiner Zeit in Europa, er hatte brav gereiset/ und konte sich in alle Leute wohl schicken/ war sehr beredt/ und darbey verschwiegen/ in seinen Verrichtungen war er sehr vigilant und expedit, alle Stunden/ die er von seinen Geschäfften abmüßigen konte/ wandte er auff das studieren/ und konte niemahls müßig seyn. Endlich wurde er vom Schwedischen Hoff als Ambassadeur an die Herrn General Staaten nacher Holland geschickt/ allwo er aber wider vermuthen zu grösser Betrübnüß der gelehrten und politischen Welt in der Blüte seiner Jahre A. 1625. Todes verblich/ nachdem er sein Leben

ben kaum auff 37. Jahr gebracht. Er wurde hierauff zum Haag in denjenigen Begräbniß/ so die Republic Holland vor frembder Potentaten ihren verstorbenen Abgesandten auffbauen lassen/ mit einen statlichen Leichen-Conduct. beygesetzet und zur Erden bestattet. Unter seinen Schrifften behalten folgende den Preiß/ als (1) Variarum Lectionum Libr. VI. in 8vo. Dieses dedicirte er Gustavo Magno, dem Tapffern König in Schweden. Er bekam einen stattlichen recompens dafür. Es ist eines von seinen besten Wercken. Er hat darinnen gezeiget/ daß er eine grosse Lection gehabt. Es hält meistentheils lauter Critica in sich/ er hat einen guten συνκασμὸν und ziemlich firm judicium erwiesen/ nicht wenig schwere Loca werden bey den Scriptoribus, theils emendiret/theils interpretiret/theils restituiret. Es sind auch von ihm zum Vorschein gekommen Menandri & Philistionis sententiæ comparatæ, griechisch und lateinisch/ so anzutreffen in Libr. IV. variarum rerum. (2) Poemata, welche Nicolaus Heinsius ediret zu Leyden in 8vo. Hiervon schreibet Borrich. in Diss. de Poet. Lat. also: Janus Rutgersius, antequam publicis negotiis procurandis admoveretur, & libenter & bonis avibus Parnassum conscendit, ponderandus vel ex nobilibus Elegis, quibus Grotianum planxit carcerem. Sed & epica ejusdem sic satis tornata sunt, etiam ex temporale illud, quod Gilberti Pollii honori dedicavit

dicavit. (3) Hat er den Martialem mit gelehrten Noten illustriret und heraus gegeben. Sie sind mit anzutreffen in des Cornelii Schrevelii edition, so A. 1670. in 8vo, zu Leyden cum Notis variorum zum Vorschein gekommen. vid. Excell. Dn. Reinhardi in Theatr. Prud. eleg. pag. 98. (4) Hat er auch den Horatium mit schönen und gelehrten Noten ediret/ Paris. 1613. (5) Epithalamium dictum Pompejo de Rovere & Annæ Casembrotæ. (6) De Orbe Stagneo aut Numo potius adulterino Antinoi, *Epistola*, in 4to. Franc. 1699. (7) Sind aus seiner Biblioth. auch Baudii Orationes heraus *gekommen*. Gerh. Jo. Vossius giebt ihm *in Oratione in Obit. Thom.* Erpenii dieses Lob: Janus Rutgersius, vir nobilissimus & clarus tot legationibus ad Reges, Principes, Respublic. sed ut ego qvidem censeo, longe illustrior doctrinarum studiis semperqve victuris ingenii monumentis. Die eruditi geben vor/ daß dieser Rutgersius nicht allein in lateinischer/ sondern auch griechischen sehr wohl beschlagen gewesen/ darbey ein guter Politicus, Historicus, und kein unebener Criticus und *Antiqvarius*, ein angenehmer Poet/ und wie ein grosser Mann redet/ non Musarum solum, sed leporum gratiarumqve delicium. Vid. de ejus vita & Scriptis Franc. Swertius in Athen. Bat. p. 383. Eben sein Leben ist a part beschrieben/ und denen Poematibus Rutgersianis, so Nicolaus Heinsius edirét/ vorgesetzet worden. Vossius l. d. Witte in

Diar.

Diar. Biograph. ad A. 1625. Freh. in Theatr. Clar. Viror. pag. 1041. König. in Bibl. pag. 710. Olaus Borrich. l. c. Exc. Dn. Reinhard. in Theatr. Prud. eleg. l. d. Celeb. Polyhist. Dn. Henr Leonhard. Schurzfleischius in laboriosiss. & eruditissim. Opere Chronol. de Ann. Roman. Julian. pag. 259. Clar. Dn. Hanckius de Script. R. R. Parte II. pag. 412. & alii.

XIII.

MARIANGULUS ACCURSIUS.

Das vor andern die Italiäner sich um alte Scriptores wohl verdient gemacht/ und dieselben zu emendiren/ castigiren/ restituiren gesuchet; solches wird verhoffentlich niemand in zweiffel ziehen/ der nur ein wenig Notitiam Autorum hat/ und in der Historia literaria versiret ist. Ich will vor ietzo/ von andern nicht gedencken/ sondern nur zum Beweiß-Grund Mariang. accursium anführen/ welcher gewiß nicht wenig Wunden bey guten Autoribus geheilet. Er war ein Italiäner/ und erkante Amitern vor seine Geburths-Stadt/ alwo vor diesen Sallustius gleichfalls gebohren worden/ es liegt in Sabina einer kleinen Landschafft neben der Tyber/ und gehöret zum Kirchen-Stat. Weil ihm seine Eltern zeitig mit Todte abgingen/ so hat ihm sein Vetter Franciscus aufferzogen/ und zu allen guten Künsten und Sprachen wohl anführen lassen. Auff die literas humaniores, worzu er von Natur sehr inclinirte/ hat er viel

Zeit-

Zeit gewendet. Er war Tag und Nacht fleißig / und legte sich in seiner Jugend dergestalt auff die Music, daß man ihn nach seiner Zeit vor einen guten Musicum muste passiren lassen. Hierdurch nun so wohl / als wegen seines schönes Ingenii hat er sich zu Megliano gute Freunde und Patronen erwecket / welche ihm zu seinen studieren sehr beförderlich gewesen. Nach dem er sich auff verschiedenen Gymnasiis in Italien / und sonderlich zu Bolonga umgesehen; so wandte er sich nach Rom / altwo er die Römischen Antiqvitäten ziemlich durchgangen So wohl durch seine Lateinische / als auch Italiänische Verse machte er sich zu Rom sehr beliebt. Und eben allhier wurde er auch mit Capnione bekant. Mit Hermolao Barbaro unterhielt er sonderlich gute Freundschafft. Er legte sich starck auff die Mathematic, und excolirete vor andern mathematisch. disciplinen die Optic. und ritte zu Pferde weit und breit herum / und besahe alle remarquable Sachen bis über den Pont, und Sauromaten. Er correspondirte mit denen aller gelehrtesten Leuten so wohl in Franckreich / als auch Teutschland / und Italien selbst / als nemlich mit Melchiore Tomo, Philipp. Beraldo, Franc. Gvicciardo, Gyraldo, Melancht. Camerario, Reuchlino, Vollaterano und andern. Er docirete mit großen applausu, und fing A. 1524. an zu inclarescire̅n. Er war ein Mann von ein ziemlich guten judicio, und herr-

herrlichen ingenio. Die alten Scriptores ging er fleißig durch/ welche er sich auch in succum und sangvinem convertiret. Unter seinen Schrifften sind folgende zu regardiren/ (1) Diatribe in Ausonium, Solinum, Ovidium, Rom. 1524. welche Edition überaus rar ist/ und wird in Auction. hoch getriben/ es ist ein gelehrt und curieux Werck/ Barthius hat es gehabt. Vid. Barth. ad Libr. 2. Theb. Papinii, pag. 399. ingleichen in Advers. XX. 18. (2) Diabolus unter den Titel Olsci & Nolci, dieses hat Jo. Capnio dem Melanchtoni gegeben/ welcher es zu Tübingen lassen aufflegen. (3) Animadversiones in Claudianum Poetam. Der große Wittenbergische Polyhistor Clar. Dn. Conr. Sam. Schurzfl. schreibet also: Mariangulus Accursius, patria Amiternus, indole & diligentia insignis, nec minus in lectione veterum versatus, atque in humaniores literas admotum perpensus, propterea quod animadversionis in plerosque Scriptores haud inscite concinnavit. Nach vieler Gelehrten Urtheil ist er ein gar guter Literator, und kein unebner Poet gewesen/ auch in der Philosophie nicht rüde, um gute Scriptores hat er sich wohl verdient gemacht. Vid. de Ejus Vit. & Script. Ch. in Ital. Th. pag. 5. Clar. D. Henr. Leon. Scurzfl. & alii.

XIV.

JO. MARIA CATANAEUS.

Das zum öfftern denjenigen / welche Ehre und Ruhm verachtet / die Ehre nachlauffe: solches bezeuget unter andern Livius dec. 3. lib. 2. infolgenden Worten: Gloriam qui spreverit, veram habebit. Zum Exempel kan uns vor ietzo dienen Catanæus; welcher niemahls sonderlich nach Ehr und Ruhm gestrebet / und doch selbige durch Tugend-haffte Verrichtungen so wohl in Leben; als auch nach seinen Tode erhalten. Er war ein Italiäner / und erblickte das Licht dieser Welt zu Novar. In seiner Jugend bekahm er zu seine Lehr-Meister Merulam und Demetrium, welche ihn nach ihrer Zeit / noch gar gut zur Literatur anführeten. Nachdem er auff Schulen einen guten Grund in der lateinischen und griechischen Sprache geleget / so zohe er nach Bononien / allwo er sich hauptsächlich auff die Philologie und Oratorie legte. Er war ein pensiver Kopff / und sehr arbeitsam. Noch in seinen hohen Alter kahm ihm eine Lust an zur Poesie, in welcher er keine unglückliche venam hatte. Er correspondirete mit denen Gelehrtesten Leuten zu seiner Zeit / und hielt absonderlich mit Petro Myrteo, und Jo. Latomo abwesend gute Freundschafft. Eine zeitlang hielt er sich zu Genua auff / und von dar kahm er nach Rom / allwo er A. 1527. die harte Belagerung unter den Hertzog von Bourbon

mit ausgestanden. Er kam nicht allein/als die Stadt mit Sturm überging/um seine Bibliothec, sondern muste auch alle sein Vermögen den Käyserlichen Soldaten hingebē/ um sein Leben zu retten. Er hatte ein plintzig Gesichte/ eine etwas dicke und erhabene Nase/ spitzes Kinn. Zu Rom hielt er sich in Bendinelli Sauli, eines Cardinals Hause auff/und war sein Secretarius. Beym Cardinal Bembo stand er in guten Credit. Er fing an A. 1500. zu inclarescieren/er war mit seinen Stand vergnügt/trachtete nicht nach großen Ehren und Reichthum. Eine zeitlang legte er sich auch mit auff die Astronomie. Er behalff sich genau in Essen und Trincken/und gelangete noch zu einen ziemlichen Alter. A. 1530. ging er unvermuthet mit Tode ab/uñ wie man darvor hält/so ist er von Chagrin gestorben. Unter seinen Schrifften behalten folgende den Preiß (1) in C. Plinii Cæcilii Secundi Epistolarum libr. 10. & Panegyric. enarrationes, Vened. 1500. Reusnerus nennet ihn Commentarium eruditum, worinnen so wohl die Epistol. als auch Panegyr. wohl interpretiret. Exc. Dn. Reinhardtus nennet selbige in Theatr. Pr. el. pag. 63. Commentarios optimæ frugis. Es meinet Catanæus habe in expolirung der Episteln des Plinii großen Fleiß angewendt. (2) Hat er Aphthonii progymnasmata aus den griechischen ins lateinische übersetzet/ so heraus gekommen zu Basel 1521. und

K Paris

Paris. A. 1531. in 8t. wohl und gar gut. (3) Hat er etliche Dialogos vom Luciano aus den griechischẽ ins lateinische übersetzet/ er bindet sich eben nicht so sehr an die Worte. (4) Hat er die Stadt Genua in einen Carmine entworffen/ ingleichen hat er (5) den heiligen Krieg Gottfrieds von Bouillon unter den Titel Solymis carminice entworffen. (6) Ein Carmen de Bombarda, dieses ist denen Commentariis in Plinium, so zu Mäyland heraus gekomen/ beygefüget. Seine Carmina sind salebrosa, & distortis numeris luxuta. (7) Seine Dialogi de potestate solis & Lunæ. (8) de Ludis. Nach der Gelehrten Ausspruch ist er beydes in lateinischen/ als griechischen nach seiner Zeit noch ziemlich versiret gewesen/ ein guter Poet, und statlicher Philologus, auch in interpretiren zuweilen noch gar glücklich. Vid. de ejus vita & Script. Reusner. in Icon. Girald. de Poet. sui ævi, Gesner. in Bibl. und Excell. Dn. Reinhardt in Theatr. Prud. eleg. Paulus Iovius in Elog. num. 79. Muretus in var. lect. 16. 12. Qvenstædt de Patr. illustr. vir. pag. 297. Kœnig in Bibl. pag 176. Freherus in Theatr. Viror. erudit. Clar. pag. 1491. da erzehlet er den Spaß/ so zwischen Bembo und Catanæo vorgegangen.

XV.
PETRVS FABER.

Daß in Franckreich viel Advocaten gefunden werdẽ/ welche nicht allein vor sich vortrefliche privat Bibliotheckẽ besitzen; sondern auch

vor andern Gelehrten daselbst/ grosse Liebhaber von der Literatur seyn; solches bezeugen zur gnüge diejenigen/ welche dieses herrliche und vortreffliche Land durchwandert/und sich eine geraume Zeit darinnen auffgehalten haben. Einen stummen Zeugen giebt Petrus Faber ab/ in seinen netten hinterlassen Schrifften. Er war ein Frantzose/ und wurde gebohren auff den Land-Guthe Sanjorian, nicht weit von Thoulouse gelegen. Sein Vater hieß Michael Faber, welcher über die 30. Jahr Præsident in dem Parlament zu Thoulouse gewesen. Er wurde in seiner Jugend mit grosser Sorgfalt erzogen/ und nachdem er sich zu Hause in literis humanioribus ziemlich feste gesetzet: so zohe er seinen Landsmanne/ dem vortrefflichen Cujacio nach/ welcher ihn nicht allein in jure getreulich informiret/ sondern auch in der literatur vollend zugestutzet. Nachdem er sich nach diesen eine zeitlang in Italien umgesehen; so retournirete er wiederum nacher Hause/ succedirete in Langvedoc seinen Vater als Assessor des Parlaments und libellorum Magister, in welcher Charge er hernach/ als er Præsident worden/ seinen Bruder Io. Fabrum zu seinen Successorem gehabt. Er war ein auffrichtiger/ und gravitätischer Mann/ und wurde letztens nach seines Vaters Todt Præsident zu Thoulouse, welches Amt er aber nicht über drey Jahr verwaltet/ da er/ als er über 60. Jahr alt worden/ am Schlag plötz-

lich gestorben/welches geschehen A. C. 1600. den 20. Maji. Unter seinen Schrifften sind folgende vor andern zumercken/als (1) Tres Libri Semestrium, dariñen erkläret er verschiedene Antiqvitäten/ vornemlich aber Römische. Das erste Buch kam heraus erstlich zu Paris 1570. in 4to. Hernach Lugdun. 1590. in 4to. Ib. 1598. Das andere Buch eben daselbst/ 1601. in 4to. Das dritte Buch zu Cölln. 1611. in 4to. Clar. Dn. Struvius schreibet in Biblioth. Antiqvitatum generali in 4to. pag. 23. also: *Ejus* (np. Cujacii) Discipulus Petrus *Faber, vestigia* Præceptoris sui strenue leg*it, atq; edidit nunqvã satis com*mendatos Semestrium libros tres, successive editos, Lutetiæ, Lugdun. & Coloniæ impressos, optima vero videtur Lugdun. 1595. in 4to qvibus, maxime vero libro tertio, ad ductum qvarundam legum, in amœnissimum hunc Antiqvitatum campum digreditur, & tum leges, tum ad illas pertinentes Antiqvitates e Scriptoribus Romanis, Græcisq; pro merito illustrat. *It.* in Biblioth. Iurid. p. m. 242. Lipsius in *Elect. libr.* 1. cap. 22. streichet Fabri semestria sehr heraus. Conf. I. Thomasius de Plag. §. 423. (2) De Regulis Iuris, Genev. 1618. in 4to. (3) Commentarius de Magistratibus Romanis, Lugdun. 1590. in 4to, er ist an den ersten Buche Semestrium mit angehänget / es handelt vornemlich de Consulibus & Prætoribus, und ist nach der Gelehrten Ausspruch ein überalle diemassen

ncites

nettes Werckgen. (4) Agonisticon, Lugd. 1592. in 4to. In diesen Tractat wird gehandelt de ludis veterum Gymnicis, Musicis und Circensibus, dieser Commentarius de re Athletica Veter. in Titul. de Regulis Juris bestehet aus dreyen Büchern/ und ist sehr erudit. (5) Rhetorica & Protocollum Notoriarum, Paris. 1534. und 1547. in 8vo, so in Frantzösischer Sprache geschrieben. Die Eruditi halten dafür/ daß dieser Petrus Faber variam lectionem gehabt/ und so wohl in Jure Civili & Canonico, als auch in Antiqvitäten/ sonderlich in den Römischen wohl beschlagen gewesen. Er hatte einen scharffen Verstand/ und wuste alles genau zu penetriren/ wie auch accurat zu colligiren und digeriren. Janus Gruterus sagt/ daß alle seine Scripta lectissima wären. Vid. de Ejus Vit. & Scr. Thuan. ad A. 1598. libr. 95. p. 274. Id. ad An. 1600. libr. 123. histor. p. 898. Clar. Dn. Hanckius. P. II. R. R. pag. 169. sqv. Lips. Cent. I. ad Belg. Epist. 10. Alber. Gentil. de Jur. Bell. 1. c. 1. Joseph. Scaliger in alter. Scalig. p. 81. Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Pr. El. p. Kœnig. in Bibl. p. 292. Struvius l. d. & alii.

XVI.
HORATIUS TURSELLINUS.

Obgleich unser Leben kurtz ist; dennoch können sich viel durch Tugend-haffte Thaten ein ewiges Lob bereiten/ wie solches unter andern

Virgilius bezeuget / wann er sich Libr. 10. Æn. 467. folgender Worte bedienet:

Stat sua cuiqve dies, breve & irreparabile tempus
Omnibus est vita; sed famam ostendere factis,
Hoc virtutis opus:

Dieses hat auch jederzeit Tursellinus überleget/ und dahero nach nichts mehr getrachtet/ als durch kluge Tugend-same Verrichtung seinen Nahmen bey der späten Nachwelt in guten Andencken zuerhalten. Er war ein Italiäner/ und erkante Rom vor seine Geburths-Stadt. Seine Eltern / welche von mäßigen Vermögen waren / hielten ihn von Jugend auff fleißig zur Schule/ und damit er etwas rechtes lernen möchte / so gaben sie ihn denen Jesuiten in die Information; Diese als sie ein herrlich Ingenium an ihn vermerckten/ bemüheten sich sehr / ihn dermahleins in ihren Orden zuziehen/ welche ihre Bemühung nicht vergebens war. Denn er war nicht eben gar zu alt/ als er in Societatem Jesu an und auffgenommen wurde. Dieweil er sich nun von Jugend auff hauptsächlich auff die literas humaniores gelegt; so hat er auch dieselbe viel Jahr lang in den Römischen Collegio dociret. Endlich wurde er Rector des Florentinischen und Lauretanischen Collegii. Seine Untergebene führete er hauptsächlich zur Oratorie an/ und

ex-

exercirete sie wohl beydes in lateinischen / als auch Poetischen Stylo. Er hielt verschiedene acta oratorios, und ließ nicht allein Comœdien, sondern auch geistliche Tragœdien spielen. Er stund nicht allein bey dem damahligen Pabst Gregorio den XIII. so ein großer Patron der Gelehrten war / dem er nach seinen Tode parentiret; sondern auch bey den vornehmsten uñ gelehrtestē Cardinälen und andern Gelehrten so wohl in / als außer Rom in großen Ansehen. Außer denē gelehrten Sprachen / konte er auch viel fremde / insonderheit verstand er die Spanische Sprache vollkommen. Er schrieb das schönste Latein / und correspondirete fast aller Orten mit den gelehrtesten Leuten. Er war ein curieuser Mann / verschmitzt / doch auffrichtig darbey. Dem Ciceronem last er fast Tag und Nacht. In Essen und Trincken hielt er sich sehr mäßig. Er war beredt / doch kein Prahler / sehr arbeitsam / zum dociren war er gleichsam von Natur gebohren. Er hatee eine überaus leichte Methode einem ander etwas beyzubringen. Wenn er etwas schrieb / so sahe ers etlichemahl durch / und polirte so lange dran / bis er meinete / daß es völlig ausgekünstelt wäre. Nachdem er nun zu Rom die studierende Jugend gantzer 22. Jahr getreulich informiret / und derselben den rechten Weg zur waren eruditien, und insonderheit zur latinität uñ Eloqvenz geleiget / so ist endlich Id. April. A. 1599.

 da

da er über 50. Jahr alt worden/wie solches bezeiget Jacob Thomasius in der Dedication an M. Benj. Stolbergen, Scholæ Dresdens. tunc temporis Con-Rector. V. CL. da er vorgiebet/ er habe sein Leben nur auff 54. Jahr gebracht/ und also scheinets ein Druckfehler zu seyn in Freheri Theatr. V. Clar. alwo stehet er wäre über 60. Jahr alt wordē. Witten. in Diar. Biogr. ad A. 1609. sagt auch / daß er nur 54. Jahr alt gewesen/ als er gestorben / zu Rom mit Tode abgangen. Von seinen Schrifften behalten folgende den Preiß/ als (1) *Epitome Hist.* Vniversalis. von der *Welt Anfang bis auffs Jahr* Christi 1398. *in 8vo*, welches andere nach diesen continuiret haben bis auffs Jahr 1630. Cölln 1655. in 12. Das Werck hat einen so sehr großen Nutzen eben nicht/ wegen des schönen latein ists am meisten zu recommendiren. Er faßet zwar alles gar kurtz; doch aber ist er noch gar deutlich / ein gewisser großer Mann meinet/ Tursellinus habe dieses Epitomen Histor. Vniversalis beschrieben magna perspicuitate & simplici eleganta. Vid. B. Dn. Sagittar. in Introd. in Script. H. E. dieses Epitome des Tursellini bestehet aus 10. Büchern. (2) De Particulis Latinæ Orationis libellus utilissimus recognitus & locupletatus a Jacobo Thomasio, Lips. 1700. in 12. correctior. Dieses opusculum handelt de ratione colligendi connectendiqve inter se membra, & qvasi artus orationis. Qvippe

pe ſine his conjunctionibus & qvaſi vinculis, non ſecus atq; humanum corpus ſine nervis, diſſoluta, minimeqve inter ſe apta & cohærens langvet oratio. B. Jac. Thomaſ. bedienet ſich in der vorgeſetzten Dedication unter andern folgender Wörter. Nam in eo operam dedit Turſellinus, ſcitiſſimus dicendi artifex, ut, qvæ de uſu & ſignificatione particularum obſervanda eſſent, planis verbis enunciaret ac perſpicuis: tum, qvid caveret elegantiæ ſtudioſus, admonuit non ſemel: neqve tamen anxius fuit nimium aut ſuperſtitioſus adnotator, ſed omiſſis non neceſſariis, ea ſedulo exhibuiit, in qvibus ſermonis gratia maxime eniteſceret: Exempla vero depromſit e latinæ Lingvæ parente Cicerone tantum non omnia. Dieſes Wercksgen iſt faſt unzählich vielmahl auffgeleget worden/in Italien/ zu Cölln und andern Orten. Ich will alhier nur von des ſeel. Thomaſii edition gedencken. Die erſte kam von ihm An. 1651. die andere aber 1657. vermehrter und correcter zum Vorſchein / und eben dieſe iſt es/welcher vor 6. Jahren zu Leipzig wiederum auffgeleget wurde. In dieſer nun ſind erſtlich viel Fehler hinweg genommen und verbeſſert worden. Zum andern iſt das Teutſche (welches nicht Turſellinus, ſo ein Italiäner geweſen; ſondern ein gewiſſer Cölniſcher Interpres hinnein gerücket/) vornemlich in denjenigen Oertern/alwo er der Autorum ſenſus verkehret hatte / caſtigiret worden. Drittens hat

der seel. Thomasius neue Observationes hinzu gefüget / die er theils durch privat Fleiß aus guten Scriptoribus selbst colligiret; theils auch aus andern / so hiervon geschrieben / excerpiret / insonderheit aus Hadriano Cardinale, Laurentio Valla, Thoma Linacro, Francisco Sylvio Ambiano, Antonio Schoro (cujus de particulis libellum propera mors intercepisse videtur) und andere am meisten aus Godescalco Stewichio, Adamo Durrio, und Philippo Parco, deren Schrifften de particulis L. L. an Tage liegen. Vierdtens hat er so wohl einẽ lateinischen; als auch teutschen Indicem, wie auch Elenchum exemplorum, welche ad figuras Grammaticas gehören / beygefüget. Letztens hat er auch etliche Germanica, so der Cöllnische Interpres entweder falsch gesetzet / oder außen gelassen substituiret. Alegambe spricht in Biblioth. Jesuit. p. 170. Hor. Tursellinus erat vir pereruditus latinæ lingvæ Observationes ita tenuit, ut paucos habuisse pares existimetur. (3) Hist. Lauretana, diese hat er in fünff Büchern beschrieben / sie kam heraus zu Mäyntz A. 1597. in 8vo. Witte in Diario Biograph. ad A. 1609. setzet 8. Bücher so er Tursellinus de Historia Lauretan. geschrieben / so aber verdruckt zu seyn scheinet. Diese hat ins Spanische übersetzet Joannes Roxas, Madrit. 1605. in 4t., und ins Englische Thomas Pricius, Audomari 1608. in 8vo. Io. de Burgos hat discursus panegyricos ediret de Domo Laureta-

na, cum Auctario ad Tursellinum, usqve ad annum 1659. Aus den Tursellino und andern hat Bartholomæus Cassius zu Rom A. 1617. in 8vo. 2. Bücher von der Histor. Lauretana ediret. Vid. Clar. Dn. Struvius in Biblioth. Histor. pag. 675. Petr. Paulus Vergerius und Matthias Berneggerus, Christian. Kortholtus und andere haben in öffentlichen Schrifften/die Herr Struve l. d. anführet/zur gnüge dargethan/ daß alles falsch und erdichtet sey/was die Papisten von ihren Hause zu Loretto vorgeben. Diesen Horat. Tursellinum refutiret unter andern auch Nicolaus Hunnius, in den Tractat: Ecclesia Romana probatur non esse Christiana, qvia Deum veneratur cultu a vero Christianismo alieno, Witt. 1630. in 12. fast durch das gantze siebende Capitel von pag. 67. bis 151. da zeuget er insonderheit/daß der cultus Lauretanus durchgehends heydnisch sey. (4) Franc. Xaverii vita, welches er in 6. Büchern nette und mit schönen Latein beschreibeit. in 8vo. Dieser Franc. Xaver war aus Navarra bürtig/oder wie andere wollen ein Portugiese/ Pabst Paulus III. schickte ihn nach Ost-Indien als ein Missionarium, daß er die Indianer bekehren solte/ und wie von ihm gesaget wird/so ist er darinnen so glücklich gewesen/daß er allein in dē Königreich Comorin über 140. Kirchen gestifftet/ dahero wird er auch der Indianer Apostel geneñet. Er ist der erste gewesen/so die Christl. Religion in Japo-

niam gebracht. Er sturb A. 1552. und wurde A. 1622. vom Pabst Gregor. dem XV. canonisiret. V. d. Alegamb. in Bibiioth. Jes. p. 143. und Saussay in Contin. Bellarm. de Ser. Eccl p. 43. (5) Seine Poemata varia in 8vo. Hic vario Versuum genere ubertatem ingenii satis ostendit. Und hierher gehören auch (6) seine Tragœdiæ Sacræ in 8vo. Nach vieler Gelehrten Urtheil ist er in Tragico genere auch nicht uneben gewesen/ er weiß die Affecten wohl zu moviren. (7) Epistolarum Xaverii Lib. 4. diese hat Tursellinus aus der Spanischen Sprache nette und zierlich ins lateinische übersetzet/ und alle diese Episteln zusammen in ein Corpus colligiret. (8) Compendium Grammatices Emanuelis Alvarez. Dieser Alvarus ist nach Alegambe Bericht in Bibl. p. 100. ein Portugiese gewesen welcher A. 1582. gestorben. Von diesen schreibet Kœnigius in Bibl. p. 31. also: Eman. Alvarus scripsit libros de arte Grammatica, valde præclaros, qvi doctis viris mirifice probantur. Das Compendiū ist nach der Gelehrten Ausspruch nervœs und wohl gefast. (9) Oratio funebris in mortem Gregor. XV. summi Pontific. dariñen zeiget er seine Oratorie, welche unvergleichlich ist/ und sonderl. ist seine Elocution zu admiriren/ er imitiret Ciceronē ziemlich accurat. (10) Nomenclator vocum latinarum, welches jungen Leuten gewidmet/ die rein und schön Latein zu lernen verlangen. (11) Commentar. in omnes ferme Ciceronis

nis de arte oratoria libros, & in Orationes ejusdem. Vid. Io. Beatus Helius in Biblioth. Commentar. omnium in Orationes Ciceronis. Casp. Sagitt. in Libr. de Scriptis, editionibus, interpretibus, lectione atqve imitatione Ciceronis, Altorf. 1672. in 8vo, das erste wird mit angetroffen in Commenr. Clar. Vir. in Cicer. Libros Rhetoricorum, so in ein corpus redigiret/ und heraus gekommen zu Venedig apud Ald. 1546. Diese Comment. des Tursellini in Cicer. sind erudit, und sehr rar. M. Antonius Bonciarius bedienet sich in Epistol. ad Io. Tursell. folgende Worte: Omnino, eruditissime ac politissime Turselline, res literaria tale aliqvid a te potissimum exposcebat, ut, qvi ætatem nostram elegantissimis ingenii monumentis illustras, idem de ratione illustrandi poliendiq; Sermonis Latini præcepta traderes Alegambe spricht in Bibl. Iesuit. p. 190. H. Tursellinus laboriosus, factus cum ad docendum majore cum fructu, qvam pompa, tum ad dicendum pereleganter ac sane Latine. Iacobus Thomasius giebt seine Gedancken folgender massen von ihm an den Tag: Honestꝰ omnino est Tursellino locꝰ in iis, qvi se ad veterum laudes composuisse censeantur &c. und ferner: Non de Historicis tantum ejus lucubrationibus loqvor (qvarum tamen gratiæ multū apud nos decedit ab religione, qvam ibi auctor instillat,) sed & in qvibus innocuum & studio partiū carens Grammatici munꝰ explevit.

vit. Qva parte eo plus valere potuit, qvo fuit in ea versatus diutius. Omne autem curriculum industriæ suæ usq; ad extremum vitæ spiritum in erudienda exercendaqve in bonis literis adolescentia ac juventute confecisse, testis est in Pinacotheca altera Ianus Nicius *Erythræus*. Die Eruditi halten insgemein dafür/ daß dieser Tursellinus nicht allein ein guter Literator gewesen/ sondern er habe auch insonderheit einen statlichen Oratorem abgegeben. Sein lateinischer *stylus* ist purus, perspicuus, æqvalis elegans und tersus. Er war von Natur beredt/ und gab keinen unebenen Poeten ab. Den Ciceronem imitiret er noch ziemlich. Er führte in allen Sachen eine gute methode; doch war er darbey in seiner Religion eifrig und etwas leichtgläubig und superstitiœs. In seinen Historischen Werckgen ist er Fabel-hafftig/ und verliehret den Credit. In gegentheil hat er einen guten Schul-Mann abgegeben/ und ist sonderlich in der Grammatica und Rhetorica sehr wohl bewandert gewesen. Vid. de ejus Vit. & Script. Nicius Erythræus part. 2. Pinacoth. pag. 158. Alegambe in Bibl. Ies. p. 190. Freher. in Theatr. Clar. Viror. pag. 207. B. Iac. Thomas. l. d. Bonciar. in Epist. all. Kœnig. in Bibl. pag. 823. Petr. Ribadeniera *in* Catalog. Scriptor. Societat. Ies. Schoock *in* Fabul. Hamel. pag. 49. Struv. in Bibl. Hist. l. alleg. & alii.

XVII.

XVII.
IO. CASELIVS.

Wann jener kluge Heyde das Gedächtnüß eines wohl geführten Lebens beschreiben will: so bedienet er sich folgender Worte: Brevis nobis vita data est: at memoria bene redditæ vitæ sempiterna. Qvæ si non esset longior; qvā hæc vita: qvis esset tam amens, maximis laboribꝰ & periculis ad summam laudem gloriamq; contenderet. Dieses überlegte vor andern Caselius wohl/ dessen Mühe und Fleiß jederzeit dahin ging/ wie er GOtt und seinen Nechsten dienen/ und durch kluge/ gelehrte und nützliche Verrichtungen seinen Nahmen verewigen möchte. Und daß diese seine Bemühung nicht gar vergebens gewesen; solches werden wir etlicher maßen aus nachgesetzten mit mehrern ersehen. Er wurde gebohren zu Göttingen/ A. 1533. den 18. May. Sein Vater hieß Matthias, die Mutter Barbara. Er stamete her aus einen alten adlichen Geschlecht in Geldern. Sein Lehr-Meister war Michael Neander/ bey welchen er so wohl in lateinischen; als auch in griechischen einen gutē Grund legete. Er war ein munterer Knabe/ und konte alles gar leichte fassen. Zur Poesie hatte er ein solch gut naturell, daß er zuweilen gantze Bogen voll Verse machte/ die sich noch wohl lesen liessen. Weil sein Præceptor sahe/ daß er Lust hatte/ etwas rechtes zu lerne/ so gab er ihn den

den

Rath/ nacher Wittenberg zu ziehen/ und daselbst Melanchthonem zuhören/ welcher ihn die Wege in der Literatur vollends bahnē würde. Diesen gegebenen Rath ließ er sich gefallen/ und besuchte Melanchthonis Collegia sehr fleissig/ welcher gemeiniglich über alte gute so wohl lateinische/ als griechische Scribenten laß. Ausser der Literatur tractirete Caselius nicht allein das Jus, sondern auch insonderheit die Aristotelische Philosophie sehr eiffrig. Von Wittenberg zohe er nacher Leipzig auff die Universität/ allwo er sich den hauptgelehrten und berühmten *Ioachimum* Camerarium wohl zu Nutzen gemacht. Von dar ging er nach Rostock. Als er sich hier und auff andern Universitäten in Teutschland sonderlich zu Franckfurth an der Oder allwo er mit Ægidio Naccio vertrauete Freundschafft pflohe/ noch eine zeitlang umgesehen: so that er eine Reise nacher Italien/ und hielt sich eine geraume Zeit zu Bononien auff/ allwo er *Carl* Sigonio zum öfftern auffgewartet/ welchen er in Römischen Antiqvitäten viel zu dancken; in Florentz suchte er addresse bey Petro Victorio, der nach diesen nicht allein sein Præceptor, sondern auch endlich sein vertrautester Freund wurde. Zu Padua kam er in großer Lebens-Gefahr/ indem er von den Qvivalisten bald wäre erschossen worden. Als er aus Italien wiederum nacher Hause kam; so berieff ihn der damahlige Hertzog zu Mecklenburg

Io.

Jo. Albertus, ein grosser Liebhaber des studierens nacher Rostock zum Professore Philosophiæ & Eloqventiæ. Als nach Verfliessung 2. Jahre die Peste allhier starck einriß; so that er noch eine Tour nacher Italien / und promovirete bey dieser Gelegenheit in Doctorem Juris zu Pisa. Als er wiederum in Teutschland kam/ so nahm ihn Hertzog Jo. Albert zum Hoff-Meister an bey seinen jungen Printz/ endlich kam er wiederum nacher Rostock/ und von dar wurde er nacher Helmstädt vociret/ woselbst er über 24. Jahr gelebet. Seine Liebste hieß Gertrud Andreæ Mylii, eines Hoff-Raths zu Mecklenburg Tochter: mit welcher er 9. Kinder gezeiget/ 4. Söhne/ und 5. Töchter. Er war ein frommer/ gutthätiger und freundlicher Mann/ er correspondirete mit den gelehrtesten Leuten nicht allein in Teutschland / sondern auch absonderlich in Italien/allwo er abwesend mit Petro Victorio, Paulo Manutio, Sigonio, Mureto gute Freundschafft/ unterhielt. Er lebete sehr mäßig in Essen und Trincken / und machte sich täglich eine motion vor Tische/ er studierete gemeiniglich stehend. Unter seinen Discipeln ist auch der berühmte Conradus Hornejus gewesen. Diesem Caselio hat der seelige Buchner seine erudition zu dancken/ weil ihm Caselius durch seine Schrifften den Weg zu der wahren erudition gebahnet. Endlich starb er Lebens satt A. 1613, den 9. Aprill. in 80sten Jahre seines

Alters. Celeb. Dn. C. S. Schurtzfl. hält sehr viel von ihm/und lobet ihn sonderlich in Græcis, p. 37. in Diss: Academ. spricht er: Ad eandem cum Camerario laudem excitarunt animos Jo. Caselius, & Laur. Rhodomannus, ac meæ eruditorumq; expectationi satisfecerunt; alter Casauboni, alter Grotii benevolentiam sibi conciliavit, uterqve multum hac diligentia valuit, Græcasque litteras ornavit. Von seinen Schrifften werden wir vor dieses mahl nur etliche wenige anführen/als da sind (1) Oratio pro arte Poetarum Rostoch. 1569. in 4to, weil er als ein Poeta laureatus Cæsareus überaus viel von der Poesie hielt / so hat er diese Kunst allhier pathetisch gnug herausgestrichen/ und dieselbe mit durchdringenden argumenten in schönen Latein wieder alle Verläumbder zur gnüge defendiret. (2) Ejusdem Prooemium in librorum Aristotelis de Vita & moribus Interpretationum. ibid. in 4to, welches nicht allein nützlich/ sondern auch gelehrt ist/er ist jederzeit magnus philosophiæ Aristotelicæ propugnator gewesen. (3) Seine Epistolæ, und zwar die vornehmsten an Fürstliche Personen kamen heraus zu Helmstädt. A. 1619. vom Fuchtio, hierinnen wird viel gehandelt de illorum temporum statu civili & literario, ingleichen sind auch viel judicia von gelehrten Leuten in selben enthalten. Hernach hat der seel. Herr Vagetius zu Hamburg auch etliche von ihm ediret; ferner sind noch andere von Caselio

ans

ans Licht kommen/die er an Petrum Victorium geschrieben mit dessen Responsionibus; doch ist zu mercken/ daß solche in des Victorii Episteln aussen gelassen worden/ und zwar/ wie es scheinet aus Mißgunst/worüber sich Bœclerus und Morhof vorlängsten beklaget. Endlich ist Opus Epistolarum Caselianum heraus gekommen A.1687. in 8vo zu Franckfurth von den Göttingischen Schul-Rectore, Justo a Dransfeld, darinnen sind viel Briefe enthalten/an Fürstliche Personen/Edelleute/und andere berühmte und gelehrte Leute / nahe Anverwandten/ Lands-Leute und gute Freunde/ welche man weder in der Juchtianischen/ noch Vagetianischen edition findet und antrifft. Er hat sie eingetheilet in 16. Bücher / und hat dieselbe aus des Autoris Adversariis und Mnsc. genommen. Vorne an stehet Contingii Epistola, in welcher von den übrigen Schrifften des Caselii eines und das andere erzehlet wird. Doch sind dieses noch nicht alle des Caselii Epist. weil derselben noch hin und wieder viele in der Gelehrten Bibliothecken verborgen liegen / wie uns hiervon Morh. in Polyh. Lib. 1 cap. 24, pag. 299. fernere Nachricht giebet/ & Henric. Meibom. in notis ad Vogleri Introd. in N. R. L. pag. 145. da sagt er unter andern / daß sich die lange Epistel / so Caselius An. 1610. an Henning. Arnisæum geschrieben/ sehr rar machte/ hierinnen steckten die Elogia derjenigen Medicorum, mit welchen er

ge-

zu seiner Zeit bekandt gewesen. Von Caselii Episteln kan ferner nachgelesen werden Vincentius Fabricius in der 7. Epistel an Henr. Vaget. Von seinem stylo Epistolico judiciret unter andern Joseph. Scalig. libr. 2. epist. 270. also: Multi inqvit, Latine, pauci Romane loqvuntur: & si qvi forte Romani; at raro illum Ciceroniani seculi genium asseqvuntur. Qvi hunc leporem in tua oratione non agnoscit (er schreibet an Casel.) is, qvid sit latine scribere, nescit. Morhof. judiciret in libello de oratione conscribendarū Epistolarum pag. 16. unter andern also: Caselius Petri Victorii discipulus, Germaniæ nostræ lumen, Rostochiensis primum, hinc Helmstadiensis Academiæ Professor, multas eruditas ac tersе scriptas epistolas tum ad viros principes de rebus gravissimis, tum ad familiares concinnavit, in quibus multa ad doctrinam moralem, civilem & literariam spectantia inveniuntur. Multæ adhuc supersunt ineditæ. (4) In seinen Wercke de Ludo literario recte aperiendo, giebt Caselius den Rath / man solle der Jugend zum besten alle Epistolas familiares aus allen Episteln Ciceronis eligiren/ das ist / illæ Epistolæ, quæ familiari stylo ac epostolis proprio scriptæ sunt. (5) Hat er zuerst in Teutschland Demetrii Phalerei libell. de Elocutione ediret in 8vo. nachdem es vorhero sein gewesener Præceptor Petrus Victorius in Italien aufflegen lassen. Vid. Celeb. Dn. Reinhardt. in

Theatr.

Theatr. Prud. eleg. Libr. 9. Morhof. de ratione conscr. Epistol. cap. 2. pag. 43. schreibet also: Præ cæteris Demetrii Phalerei cap 59. de Elocutione legi debet cum Commentario eruditissimo Jo. Caselii, quo velut per lancem futuram præcipua congeruntur præcepta, cui annectit idem ille vir Gregorii Nazianzeni de epistola scribenda epistolam a se primo editam cum non extet in Nazianzeni operibus, in ea brevis extat Caselium Commendarius. Bœcler. nennet diesen Commentarium des Caselii in Phal. insignem. (6) Epicedia doctis viris consecrata, von diesen meinet H. Meibom. in Addit. ad Vogl. pag. 169. daß sie besondern Lob verdienten. In Epistola ad Jo. Reccium streichet Caselius etliche Gelehrte Westphælinger heraus. In Vita Valentini Mylii hat er Michael. Neandr. ein sehr groß Elogium beygeleget. Weil seine Schrifften sehr zerstreuet/ und sehr rar seyn; so wäre zu wünschen/ daß Sie iemand in ein Werck colligirete, dieses ist schon verlängst Conringii, Bœcleri, Morhofii und unzehlig viel Hauptgelehrter leute ihr Verlangen gewesen. Und ob zwar nicht allein verschiedene durchlauchtigste Hertzoge zu Lüneburg/ als auch etliche privat personen, insonderheit/ Henricus Ernstius, und Sperlingius zu Kiel, wie auch Dransfeldt, solches Werckstellig zu machen/ sich vorgesetzet/ indem sie sich sehr bemühet alle seine Werckgen allerOrten/ wo es nur möglich aufftzutreiben; iedoch

ist alle Hoffnung nunmehro vergebens/ indem es nur bey den bloßen Vorsatz geblieben. (7) Seine oration; de Bono Academiæ hat Herr. M. G N. Ann. 1702. zu Jen. in 8vo. wiederum aufflegen laßen. (8) Sein Νέος καὶ προδιδάσκαλος ein wunderschön Buch/darinnnen handelt er unter andern auch de Curriculo Academico, er meinet/ein junger Student, der was solides lernen wolte/müste sich in lateinischen und griechischen zu erst recht feste setzen; hernach müste er sich durch die Logica und Mathematischen Disciplinen zu andern Wißenschafften præpariren, so den die andern hauptDisciplinen als Metaphys. Eth. polit. phys. tractiren; vorhero aber was rechts in der Oratorie, poësie und Historie thun/und sich so dem auff eine gewisse Facultät wenden/und dieselbe hauptsächl. excoliren. Mit den disputiren wers nicht gethan/daß hieße bey junge Leute nicht viel. Wer seine übrige Scripta so wohl edita, als inedita will kennen lernen/ der beliebe nur zu evolviren Henrici iudicem Scriptorum Caselii, wiewohl der nicht recht complet. indem noch verschiedene fehlen. Nach der Gelehrten Ausspruch ist er ein grosses Ornament von Teutschland gewesen/ in lateinischen und griechischen vortreffl. beschlagen/ ein guter Orator, stattlicher philosophus, Philologus, & omnium literarum Magister. So wohl Fürsten/ als auch andere gelehrte Leute haben sich beydes in civil, wie auch gelehrten Sachen sei-

nes guten Raths mit grossen Nutzen bedienet/ wie er den gantz Teutschland mit seinen Exempeln und guten Lehren zu eigener rechtschaffenẽ Erudition auffgemuntert. In Helmstädt/ allwo er fast unzehlig viel gelehrte und gute Leute erzogen hat ihn zu dancken/ alle diejenigẽ progressen, so sie in den soliden und schönen Studiis gelegt. Er ist der erste mit gewesen/ welcher die wahre Philosophie, so durch die Sholasticos corrumpiret worden/ aus Italien gebracht, und in Teutschland restauriret/ wie Cl. Cn. Schurzfl. in Allocut. Acad. pag. 37. vorgiebet/ so hat er Casaubono (welcher Caselii sehr guter Freund gewesen/) und ihn iederzeit wie in allen Sachen/ als absonderlich in Græcis satisfaction gethan. In Epist. pag. 465. Ep. 326. nennet er ihn summum virum, & talem, ut Melanchtonem unus iste & imitari & æquare possit. Cujus libellos te legere nunquam pigeat, aut pœniteat, und p. 500. spricht er: In Basilio etiam assiduus fuit magnus vir, Joannes Caselius, vir ad ornandam patriam natus. Vid. de ejus vit. & Script. Vita Caselii Operibus ejus præfixa, Melchi. Adami in Vit. Germ. Philos. p. 514. sqv. Scaliger. in alter. Scaliger. p. 46. Henr. Ernst. de vera Philos. H. Meibom. in Epist. de Orig. & progress. gentis Heimb. Joach. Hildebr. in Oratione de fundatione Academ. Jul. Conring. l. d. Morh. l. alleg. Clar. Dn. Schurzfl. loc. cit. & alii. Von Caselii Versen urtheilet Joseph. Scaliger in Ep. ad Casel.

fel. also: quid de versiculis tuis dicam? qui quantum ab omni fuco & ambitione remoti sunt; tantum Romanæ illi priscæ simplicitatis & amœnitatis habent Catullianæ. Alle seine Sachen sind mit grossen Fleiß erudition und judicio verfertiget / und der studierenden Jugend höchsten zu recommendiren. Wer das Glück hat etwas von seinen Sachen oder *klei*nen Tractätgen zu bekommen / der laß es nicht aus den Händen / der Mann gehet auff eine solide erudition. Morhof in Polyh. Lib. II. cap. X. de Curriculo Scholastico pag. 445. bedienet sich folgender Worte: Sturmianis Consiliis merito accenseri debent Caseliana. Nam in variis Scriptis rem Scholasticam Caselius, qua potuit diligentia, emendandam ornandamq; suscepit. Extat ejus libellus similis cum Sturmiano titulo de ludo literario recte aperiendo, in quo pleraq; cum Sturmianis conveniunt, nisi quod Sturmius majori ἀκριβείᾳ in operam scholasticarum partitionibus usus sit &c. &c. Pro Aristotele contra Dan. Hofmann. hat Caselius einen raren und gelehrten Tractat verfertiget. Conf. Excell. Dn. Reinhardt. in Theatr. Prudent. elegant. pag. 65. Thomas Crenius in Dissertat. de singularibus Scriptorum pag. 75. §. 36. bedienet sich folgender Wördte: In Jo. Caselii Græcarum præsertim & latinarum literarum exacta notitia, eloquentia præclara, & tum philosophiæ moralis ac civilis, quam omnium, quæ ad juventutis educationem

per-

pertinent, admirabili prorsus scientia præditi stylo voluerunt nonnulli frequentes negationes, sensu positas adfirmante notare, & quare nonnunquam subobscurior sit, caussam arcessere. Forte hæsit id ipse e Joachim. Camerarii, Præceptoris ejus Schola; qui & non raro talibus utitur ejusdem sententiæ negativis particulis. Vid. Casaubon. in Epist. 256. Quenst. de Patr. Illustr. Vir. pag. 237 Acidalius in Vellej. pag. 44. Vid. Celeb. Dn. Fabricius in Bibl. Græc. pag 294. da gedencket er daß Caselius zu Florentz aus einen Mnsc. des Petri Victorii die alten Scholias in Lib. 9. Iliad Homer. abgeschrieben/so hernachmahls Conrad. Hornejus An. 1620, in 8vo. zu Helmstädt griechisch ediret. Bœclerus in Bibl. Histor. Polit. Phil. Curios. spricht: In Demetrium Phalereum, cujus de Interpretatione, & alia huius argumenti Opuscula extant eximia, Johannes Caselius, Prof. Helmstadiensis, haud exiguum nostræ Germaniæ decus, insignem Commentariũ scripsit, und weiter Joannes Caselius, quem sæpius honoris causa nominamus, & Hornejus eruditionis cupidæ Inventut Homerum diligentissime commendarunt. Acker spricht/ Caselius mirifice cupiebat non tam ornare rem literariam, quam prodesse vitæ mortalium. (9) Oratio de obedientia. Helmst. in 4to, darinnen braucht er die Rhetor. sehr/ und weiß seinen argumenten einen guten Nachdruck zugeben/ außer der Invention ist so wohl die Disposition,

 als

als auch Elocution admirabel. (10) de Magistro dicendi, in 8vo, darinnen zeiget er in kurtzen und accuraten præceptis; so er mit auserlesenen Exempeln illustriret/ wie man einen guten Grund in der Eloquenz legen solle. (11) Tabula Cebetis ex Jo. Caselii recensione. Helmst. 1594. in 4to. Sonsten hat diese Tabulas Cebetis cum Versione & Notis Jo. Caselii zu erst ediret Geverh. Elmenhorstius, Lugd. Batav. 1618. in 4to, mit eben dieser Version sind solche heraus gekommen zu Hanover 1646. in 12. Animadversiones quædam in editionem Cebetis Caselianam occurrunt in libro primo Observationum H. Ernstii, cap. 1. seqv. Conf. Clar. Dn. Fabricius in Biblioth. Græc. pag. 789. (12) Amœniora Joannis Caselii, I. Maximi TYRII Commentatio Quemadmodum discernendus sit adulator ab Amico in latinam sermonem conversa. Die Ubersetzung ist sehr deutlich. Die erste edition kam heraus zu Helmst. 1580. in 8vo. II. Epistola Genethliaca ad Huldericum, Regis Daniæ Friderici II. Filium. Dieser junge Printz Hulderick hatte zu Helmstädt studieret. Indoles in puero, spricht er/ animus, mores, studia, profectus, omnia egregia; Principemque promittunt & Magnum & bonum. Es ist nicht so wohl eine gratulatio, als vielmehr cohortatio ad Princ. Hulder. der Printz war ein Liebhaber von der Poesie, und hatte den lateinischen stylum wohl poliret/ und sich sonderlich die Historie haupt-

sächs

sächlich bekant gemacht. III. Epistola κολακ... ad Cranichfeldium, dieser Cranichfeld studierete zu Helmstädt/ er war ein Verwandter vom Naccio, mit welchen Caselius vor diesen auf der Academie gute Freundschafft gepflogen/ es beklagt Cranichfeld / daß er seine Eltern so zeitig verlohren / und beschreibet deßen gantzen Lebens-Lauff. edita cura M. Jo. Hen. Ackeri. Jen. MDCCXII. in 8vo. in der præfation streichet der gelehrte Hr. Mag. Ackeri mit gar feinen latein Caselii seine vornehmste Tugendten nach würden herraus unter andern schreibet er also: Jo. Caselius incorruptam fidem professus, & sine amore & sine odio dicebat, adulationem, quod fœdum crimen servitutis inesset, toto animo detestatus. Hanc ob causam Maximi Tyrii, sub Commodo Imperatore, clari Philosophi, commentationem de adulatoribus in latinum sermonem convertit, ut omnes videre possent, quæ esset platonici illius in dignoscendis cavendisq; pestiferis ejusmodi hominibus sententia: & scirent, quibus illi armis pugnent, quibus artibus valeant, quas fallaces & fucosas merces proponant. Edidit autem maxime in nuptiis Principis Henrici Julii, quod gens adulandi prudentissima maxime in aulis receptus suos habeat, seque in animos principum insinuet, & a lab[or]ib[us] ad voluptates, a recto ad cupiditates lenociniis verborum & adsentationib[us] avertat. Und p. 16. in præf. fäh-

ret

ret er sort. Præter vero eas ornatus erat aliis virtutibus forti & sapienti homine dignis, Sanctitate, gravitate, altitudine animi, quæ in duabus hisce epistolis, quarum altera ad Hulderici, Regis Daniæ filium, altera ad Cranichfeldium scripta erat, quasi lumina elucent. (13) Liber περιπατητικὸς. in 8vo. Vid. Exc. Dn. Reinhart in Theatr. prud. eleg. pag. 353 schreibet er ein Præf. Johann. Caselius, vir optimus & homo doctissimus excitabat passim in Scholis & Academiis, ubi pædagogicæ ineptiæ & nescio quæ infernæ imagines regnaverant, politiores literas, & ad eruditæ antiquitatis decus, latinæque puritatis candorem ac majestatem juventam traduxit famæ contemtu famam apud posteros meritus. Quid vero de virtutis studio dicam, quod præ se tulit egregius vir in omni vitæ actu? Vicerat excelsa mens ac supergressa erat vitia eruditis communia ostentationem & invidiam: & ab hac quidem pectus habebat ita perpurgatum, ut & sibi minus faventum res secundas æquo animo aspiceret; ab illa vero tam alienus, ut & nomen invitus audiret. Celeb. Dn. Jo. Philipp. Slevogt. bedienet sich in Programm. in funere G. Schubarti publicato folgender Worte: Singulari fato exorientur post communem illum Germaniæ Præceptorem, Philippum Malanchthonem duo maximi viri, sapientia, eruditioni, omniq; animi cultu eum optimis veterum comparandi Jo. Sturmius & Jo. Caselius; quorum alter

ter in Argentoratensi Athenaeo, alter Rostochii primum, deinde in inclyta duliatam enixam, tamque felicem in Scholis ad scopum, qvem laudavimus, convenienter constituendis, operam posuere; tam salutaribus consiliis, tam indefesso labore præduxere litterariæ pubi ut & principes summos accenderent, ad petendum ex studiis humanioribus decus, & vicinas remotasqve regiones hominibus solide doctis implerent &c. von den dreyen angezogenen Episteln schreibet Ackeri folgendes: Has Epistolas Petro Franco miserat auctor nomenqve gerere adjecerat tam in fronte, qvam in fine. In fronte manu propria scripsit: Petro Franco Jo. Caselius; in fine vero typis excusum nomen adparet. Justus a Dransfeld meinet/ er habe dieses gethan aus Liebe gegen der griechischen Sprache/ diese seine Gedancken giebt er klar an den Tag im Programmatibus, p. 129. Qvæ Graii sermonis non tantum utilitas & nobilitas, sed & mira svavitas pellexit nostrum Gentilem, Jo. Caselium, ut eruditam. Nam linguam præcipue excoleret non tantum, sed etiam nomen suum literis Græcis hodiernorum Græcorum characterum æmulis (Ιωάννης Κασήλιος) semper scripserit, typisqve ita exsudi jusserit.

XVIII.

ANDREAS DUDITIVS.

Das die Ungarn ein gut naturell zur Lateinischen Sprache haben/ und gute Köpffe/ solche hur-

hurtig zu reden: solches wird Niemand leichtlich/welcher mit selben umgegangen/in Zweifel ziehen. Nur dieses ist die Frage / ob sie auch geschickt seyn/ rein und sauber latein zu reden und zu schreiben? Ob nun zwar etliche unter denen Gelehrten sind/ welche solches (wie wohl ohne rechten Grund) in etwas zweiffelhafftig zu machen sich unterstehen/ indem sie vorgeben/ daß sein hitziges und pflichtiges Temperament, wie auch die üble Anführung und die Liebe zur Poesie/ und dergleichen Ursachen dieses zu hindern pflegten: nichts destoweniger beziehe ich mich vielmehr auff die Exempel etlicher netten lateinischen Stylisten, so sie gehabt/ ich will ietzo von denen schon etwas alten / als Bonfinio, Sambuco, und andern nichts gedencken/sondern nur den Welt-berühmten Doct. und Prof. zu Wittenberg / Herrn Röschelium, und den haupt-gelehrten Rectorem zu Dreßden/Herrn Gellenium, anführen/ welche auch durch ihren netten und saubern stylum den Ruhm der Ungarischen Nation, erhalten helffen/ worzu nebst vielen andern auch unser Duditlon etwas beyträget. Er war ein Unger/von Geschlecht ein Horchorizza, bisweilen ist er auch Sbarbellatus von dem mütterl. Geschlechte her genennet worden. Denn seine Mutter war eine Venatianische Edel-Dame. Er wurde gebohren zu Ofen/ oder vielmehr in dem nahe bey Ofen gelegenen Castel Non. Februar. A. 1533. In seiner Jugend

würde er sehr wohl erzogen. Sein herrl. ingenium hat er mit allerhand Künsten/ Wissenschafften ausgezieret/ und sich in seiner Jugend starck auff die Latinität und Oratorie gelegt. Auff Universitäten excolirete er die Theologie und Philosophie, auch in der griechischen Sprache war er nicht unerfahren. Wiewohl er sich in der Politic und Histoir gesetzet/ hat er nach diesen in verschiedenen wichtigen Affairen zur gnüge gezeiget/ auch auff die Medicin hat er einige Zeit gewendet. Er war von überaus annehml. Sitten/ und sehr schöne vom Leibe/ aus seinen Minen und Gesicht leuchtete eine besondere gravität herfür. Er war sehr gespräch/ und wuste sich bey allen Leuten gar balde zu insinuiren. Seine innerliche Gemüths-Gaben waren unvergleichlich. Er hatte nicht allein einen guten natürlichen Verstand; sondern führete sich auch in allen seinen Verrichtungen expedit und klüglich auff. Von der Tullianischen Eloqvenz war er ein solcher admirator, oder vielmehr sectator, daß er den gantzen Ciceronem mit eigner Hand dreymahl abgeschrieben. Er war noch sehr jung/ als erstlich zum Bischoff zu Tinnien/ und hernach zu Fünff-Kirchen creiret und designiret wurde. So wohl unter Ferdinand. als auch Maximilian. und Rudolph. Römischen Käysern hat er verschiedene Ambassaden sehr glücklich und klüglich verrichtet. Im Nahmen des Königreichs Ungarn wurde er

als

als Abgesandter auff das Concilium zu Trident geschickt/ allwo er der beyden Käyser Ferdinand und Maximiliani Orator gewesen. Ob er nun wohl mit so viel herrlichen Tugenden begabt war: dennoch sind dieselben etlicher massen wegen seiner Leichtsinnigkeit in der Religion verdunckelt worden. Er war zwar in der Römisch-Catholischen Religion gebohren/ und erzogen worden; dennoch schlug er sich mit der Zeit zum Reformirten / wiewohl er auch hier nicht beständig war / sondern sich letztens gar zu den Socinianern *hielt*/ und ob ihn gleich etliche zu entschul*digen* suchen; so *ists* doch gewiß/ daß er dieser Secte nicht feind gewesen. Er war ein Freund von denen/ welche den Syncretismum defendireten / und läugnete öffentlich/ daß man die Ketzer mit Feuer/ oder Schwerdt verfolgen könte/ oder solte/ wie er sich denn dieserwegen mit Theodoro Beza, wie aus seinen Episteln zuersehen / brav herumb gezancket. Nachdem er sein Bißthum auffgegeben: so hat er sich in heiligen Ehestand begeben / und aus der Königin von Pohlen ihren Frauen-Zimmer/ das Fräulein von Straßien zu seiner Liebste erwehlet. Mit welcher Vermählung es gar wunderbar zugegangen. Dann als Duditius noch Bischoff war: so trug sichs zu/ daß er vom Käyser Maximiliano II. nacher Pohlen als Abgesandter geschicket wurde; als er nun in Cardinals-Habit den jungen Königl. Printz in den

Frauen-

Frauen-Zimmer Gemach/ worinnen die meisten Edel-Damen waren/ auffwartete; so geschahe es/ daß er einer von diesen/ die er doch vorhero niemahls gesehen/ auff den Wangen eine Röthe austrieb/mit so grosser Verwunderung der umstehenden/daß der junge Printz alsobald nach des Ambassadeurs Abschiedt/ fragete/ was dann die Ursache sey/ warum sie bey der Anwesenheit des Gesandten/ eine so merckliche Veränderung ihres verunruhigten Gemüths gezeiget. Diese nun als sie anfangs diese und jene Ursache vorgewendet/ und sich entschuldiget; so hat sie doch letztens auff umständliches Anhalten des Printzens geantwortet: Sie hätte vergangene Nacht im Traume einen solchen Menschen gesehen/ welchen ihr ihre Eltern zum Ehe-Mann ausserkohren/ der in Gesichte und gantzen Leibe/ ausgenommen den Priester-Habit/den Abgesandten gantz ändlich gesehen/ indem sie sich nun bey seiner Gegenwart des Traums erinnert/ so wäre ihr deswegen eine Röthe ins Gesicht getreten. Als der Printz und das andere Frauen-Zimmer dieses erzehlen höreten/ verlachten sie die Eitelkeit der Träume/ und schlugen solches in Wind/ bevoraus weil dazumahl gar nicht gläublich war/ daß zwischen ihm als einen Bischoff und ihr als einen Fräulein könte eine Heyrath gestifftet werden. Und nichts destoweniger hatte nach Verfliessung zweyer Jahre die Sache ihren

M Fort-

Fortgang. Dann als ihr Vater auff Befehl des Königs in Pohlen nach den Käyserl. Hoff mit den Duditio, welcher von diesen Handel gar nichts wuste/ gieng/ so wurde die Heyrath unterwegens gestifftet. Nachdem aber diese seine erste Frau mit Tode abging; so hat er sich zum andernmahl mit des Grafens Jo. Zarnovii hinterlassenen Wittwe in ein Ehe-Verbündnüß eingelassen/ mit welcher er auch einen Erben gezeuget. Dieserwegen wurde er nacher Rom citiret/ weil er aber nicht erschien: so wurde er in Bann gethan. Doch diesen unerachtet/ hat der Käyser Maximilianus, ob ihn gleich der Pabst darzu angemahnet/ sich seiner Unterredung nicht entzogen / oder sich seines ferneren Dienstes zubedienen unterlassen. Endlich hat er seine Güther in Pohlen und Ungarn verkaufft/ ist nacher Schlesien gegangen/ und hat sich zu Breßlau niedergelassen / allwo er den Käyser Rudolpho eine grosse Summa Geldes vorgestrecket. Vor den mäßigen Zins/ so er jährlich hiervon bekommen/ hat er herrlich und wohl gelebet/ und bey dieser Ruhe seine alte Studia wiederum herfür gesuchet/ und sein Ingenium sonderlich in der Mathematic exerciret. Er ist eines sanfften Todes gestorben den 8 Kalend. Martii 1589. in Gegenwart seiner Freunde und Kinder/ da er kaum zwey Stunden zu Bette gelegen. Was seine Kranckheit gewesen/ haben die Medici von einander dissentiret. Etliche

liche haben dafür gehalten / es sey ihm ein reiff Lungen-Geschwür auffgegangen; andere haben in den Gedancken gestanden/ es sey die Apoplexia gewesen. Seinen Verstand und fünf Sinne hat er bis an sein letztes Ende behalten/ und Christum/ unsern Sünden-Büsser continuirlich angeruffen. Zwey Jahr vorher/welches vielen wunderbahr vorgekommen / hat er an Jo. Prætorium, ein Professorem auf der Universität Altorf geschrieben/ in diesen Brief hat er fast zuletzt/nachdem er ihn vorhero keine vulgare Fragen in der Mathematic zu solviren vorgeleget/mit eigner Hand hinzu gesetzet: Eclipsis Lunæ 15. hujus Mensis incidit in Aqvarium, qvi meus horoscopus est; si vera est Astrologia, mortem mihi affert, aut gravissimum aliqvem morbum. Tu qvid censes? Dieses war auch nachdencklich/ daß er den Tag vorher/ ehe er sterben solte/und mit der fatalen Kranckheit noch nicht beleget war/ seine Laqvayen fragte/wo derjenige arme Mensche wäre/dem er bißanhero hätte pflegen was mitzutheilen; als sie hierauff berichteten/ sie wüsten nicht wo er wäre; so sagte er: so wird es vielleicht Morgen in meinem Vermögen auch nicht stehen/ ihm mit einen Allmosen beyzuspringen. Seine hinterlassene Schrifften sind folgende/ als (1) hat er Halicarnassæi ad Qvintum Aelium Tuberonem de Thucididis Historia judicium in das lateinische übersetzet / es kam heraus zu Venedig von

Aldo Manutio. Nach der gelehrten Ausspruch/ nette und wohl. (2) Ejusd. orationes duæ nomine Episcoporum Hungariæ in Concilio Tridentino habitæ. Ibid. die eine handelt de Communione sub utraqve; die andre de Sacerdotum Conjugio, so viel man hieraus schlüssen kan; so ist er seculus eloqventiæ Tullianæ imitator gewesen. (3) Werden etliche von seinen Episteln unter des Manutii Brieffen gefunden / welche zieml. nach Ciceronis modell eingerichtet. Daraus siehet man / daß er auch in der Medicin nicht unerfahren gewesen sey. (4) Sein Commentariolus de Cometarum significatione, & Dissertationes novæ de Cometis Basil. in 4t. hieraus siehet man / daß er Studia mathematica glückl. excoliret habe. Was er über dieses de sacrosancta Trinitate geschrieben/ ist nicht zum Vorschein kommen. Gesner. schreibet in Bibl. unter andern also: Floret apud Sarmatas Cracoviæ, & inter eos, qui Latinæ Lingvæ puritate, & eloqventiæ celebres sunt, honestissimum locum tenet. Nach der Gelehrten Ausspruch hat er sehr auf einen netten und saubern lateinisch. stylum gesehn. Hat einen guten Politicum und Mathematicum abgegeben/ weder in der Theologie, noch Medicin, noch Histoir unerfahren. Vid. de Ejus vita & Script. Amanus Lib. 96. Histor. ad A. 1589 p. 314. A. B. seqv. Lips. Cent. 2. Epist. 78. Conring. Diss. MS. Rerumpp. de Hungar. Simler. in Compend. B. Gesn. pag. 43. König. in Bibl. p. 263.

263. Eyben. in Tob. Magiri Eponymol. Crit, p. 296. sqv. & alii.

XIX.

VALENTIN HENRICUS VOGLERUS.

Daß sich die Tugend selbst reichlich belohne: solches führet Claud. in Consolat. Manlii Theodori, v. 1. weitläufftig und gar artig aus/ er spricht unter andern:

Ipsa quidem virtus precium sibi, solaque late
Fortunæ secura nitet, nec fascibus ullis
Erigitur, plausuve petit clarescere vulgi.
Nil opus externæ cupiens, nil indiga laudis,
Divitiis animosa suis, immotaque cunctis
Casibus, ex alta mortalia despicit arte,
At tamen invitam blande vestigat, & ultro
Ambit honor.

Dieweil nun unser Voglerus jederzeit in seinen Leben nach der Tugend gestrebet; so wird nicht nöthig seyn/ daß wir nach seinen Tode sein Lob erheben/ weil seine tugendhaffte Verrichtungen ihm schon vorlänst ein ewiges Lob zu wege gebracht. Er wurde gebohren zu Helmstädt A. 1622. den 17. Septembr. Sein Vater war Gottfr. Vogler/ Doct. und Professor Medicinæ zu Helmstädt/ auch Hertzog. Braunschweigischer Leib-Medicus. Seine Mutter hieß Catharina/ sie war Doct. Henr. Boetii, Superintendens zu Helmstädt Tochter. Er war kaum zwey Jahr alt; so verlohr er seinen Vater. Weil die Mittel bey seiner Mutter sehr ab-

nahmen; so verließ sie Helmstädt/und zohe mit 3. Kindern nacher Zelle zu ihren Bruder/ welcher daselbst Stadt-Syndicus war/ alhier sturben ihre zwey Kinder an der Pest. A. 1692. kahm sie wiederum zurücke nacher Helmstädt mit diesen ihren Sohn/ welcher kaum sieben Jahr alt war. Bald darauff hat ihn seine Mutter auff einrathen guter Freunde nach Hannover/ alwo er unter Anführung des Rectoris Strubrii den Grund zu seinen studieren legte. Eine zeitlang drauff wurde er wiederum nach Hause beruffen/ alwo er so wohl in der Philosophie und Medicin; als auch andern guten Künsten und Sprachen von etlichen Professoribus privatim informiret wurde. Von Helmstädt zohe er nacher Altorf/ alhier besuchte er Casp. Hofmann. u. Ludov. Jungermann. Collegia fleißig. Doch blieb er nicht gar lange zu Altorf/ sondern begab sich wiederum nacher Helmstädt/ allwo er das Studium Medicum vollens continuiret/ doch ließ er die Humaniora niemahls darbey liegen. Er war kaum ein vier Jähriger Academicus, so wurde er Licentiatus Medicinæ, und hielt eine Inaugural disputation de vertigine. Hierauf wante er sich nacher Franckfurth am Mäyn/ alwo er eine zeitlang subsistiret en practiciret/ bis er endlich nacher Oppenheim als Medicus Ordinarius vociret wurde. Beydes aber seine bekante Erudition, als auch glückliche Curen verursachten / daß ihn der damahlige

Durch

Durchlauchtigste Hertzog zu Braunschweig nacher Helmstädt A. 1652. zum Professore Medicinæ Ordinario berieff. Ein Jahr darauff promovirete er erstlich in Philosophiæ, hernachmahls Medicinæ Doctorem. Er verwaltete seine Profession mit höchster Treue/ laß u. dispuirete sehr fleißig. Das Rectorat bey der Academie hat er dreymahl verwaltet/ und sich iederzeit als ein kluger u. erfahrner Mann auffgeführet. Zu seiner Ehe-Liebste hat er gehabt Sophiam Elisabeth/ Doct. Conradi Horneji, Theolog. Profess. hinterlaßene Tochter/ mit welcher er eine glückliche und gesegnete Ehe geführet/ und mit derselben gezeuget sechs Söhne/ u. sieben Töchter. Letztens wurde vom Flüssen/ und Scorbut incommodiret/ nach dem aber eine Verstopffung deß Leibes und täglichen Fieber darzu kahm; so kahm er von allen Kräfften/ und gab den 13. Martii, A. C. 1677. im 55 Jahre seines Alters seinen Geist auff. Als er auff den Todt-Bette lag/ so fiel ein Söhnichin Christoph Ulrich/ welcher kaum drey Jahr alt war/ in eine tödtliche Kranckheit/ und sturb in wenig Tagen noch vor den Vater/ wie er denn auch mit des Vaters Leiche auff den Kirch-Hoff getragen/ und zugleich in einen Grabe mit den Vater begraben wurde. Von seinen Schrifften sind folgende vor andern bekant/ als (1) Marci Aurelii Servini Chirurgia Trimembris, diese edicirete er/ als er noch zu Oppenheim lebete/ und

dedicirte solche denen Professoribus zu Helmstädt. Vid. Borrich. in Hermet pag. 298. (2) de naturali in bonarum doctrinarum propensione, ingeniorum delectu & hodiernis studiorũ corruptelis, earumq; causis dissertationes quinque, Helmst. 1672. in 4to. Hierinnen hat er sich zwar meistens als ein Physicus auffgeführet; doch auch viele de studiorum corruptelis accurat erinnert. Morh. in Polyh. p. 333. schreibet / wie folget: In eodem cum Ludov. Vive versatur Valent. Henr. Voglerus, qui doctissimas de delectu ingeniorum & hodiernis studiorum corruptelis dissertationes scripsit, in quibus de causis agit, quæ profectus studiorum in Scholastica & Academica informatione morantur. Dignissima hæc consideratione res est, omnibusque qui Reipublicæ curam habent, providendum, ut, sublatis his obstaculis, majores in mente excolenda & in studiis progressus faciamus. (3) Commentaria Diætica, A. 1668. Helmst. Darbey ist eine dissertatio de vi imaginis in pestilentia producenda. Hierinnen hat er sich / als ein guter Medicus, und Physicus nach seiner Zeit erwiesen. Henr. Meibom. lobet dieses sehr. (4) Institutionum Physiologicarum liber, darinnen er die physiologie nach denen principiis, so zu seiner Zeit galten / durch tractiret. [5] Introductio Universalis in Notitiam cujuscunq; generis bonorum Scriptorum, cum Notis & augmento Henrici Meibomii, Helm. 1679. und 1691. in 4to.

und

und wiederum auffgelegt vermehrter und emendater, 1700, in 4to. zu Helmstädt. Diese ob sie gleich kurtz/indem sie kaum aus 29. Capiteln bestehet; dennoch exhibiret sie justam rei literariæ delineationem, und ist sonderlich wegen der sehr gelehrten Noten des Henr Meibomii zu recommendiren. Morhof spricht in Polyh. libr. 1 p. 174. Voglerus vir fuit doctissimus, & vastum hoc argumentum ὡς ἐν τύπῳ proposuit. Rudimentum ergo non spernendum est, & quasi ichnographia magni operis. Generatim agit de modis, quibus scriptorum notitia possit acquiri, & omnes inde autores illos recenset, qvi de Scriptoribus certarum disciplinarum, nationum, summariam recensionem instituerunt. Sed multa tamen in illo desideres. Nam in generali illa Synopsi non omnia complexus est, quæ dici poterant. Hierzu hat ihn der Herr von Boineburg veranlasset. So wohl in Epistola dedicatoria, als auch in der Præfation zeiget er den Nutzen der Wissenschafft guter Bücher / auch die Manier Art/ und Weise/ wie man sich solche compariren solle. Hinten ist der Index Capitum mit anhänget. Henr. Meibomius sagt in der Præfation so er seinen Noten vorgesetzt; Vogleri libello elegans & valde utilis est; doch gestehet er auch zugleich/ daß es nicht gantz vollkommen sey. (6) Philologia und Physiologia Historiæ Passionis Jesu Christi, sehr erudit ausgeführet/und gezeiget/ daß er sehr græce docti

 ctissi-

ctissimus, wie ihn Henr. Meibom. in der Præf. nennet / deßen seine Erudition nicht vulgar gewesen. In der Præfat. so er den Werckgen seines Groß-Vaters vorgesetzet giebt er vor / Voglerus sey gewesen / vir cum artis Medicæ, tum omnis ἐγκυκλοπαιδείας wie er redet / peritissimus. (7) Liber de valetudine hominis cognoscenda. (8) Viel disputationes, als de Hemorrhagia narium: de Tussi: de Venenis: de Arthridite: de Scorbuto: de Chyli generatione & motu: Theses ex universa Medicina depromptæ: Dissert. de *Testimonii* humani in negotio præcipue *erudirionis* autoritate. Historia Naturalium Medicarumque rerum, quarum in Sacris Scriptis fit mentio, diese ist noch in Msc. und meines wissens in Druck niemahls heraus gekommen. Dieser Voglerus ist nicht allein in Arte Medica; sondern auch in literis humanioribus, historia und philosophia, ja in der gantzen Antiquität gar gut versiret gewesen / er hatte eine solide erudition, und war weder in lateinischen / noch auch absonderlich in griechischen unerfahren. Vid. de Ejus V. & Script. Freh. id Theatr. Viror. Clar. pag. 1415. sqv. Henr. Meibom. l. d. Morh. l. all. Struvius in Bibl. Philos. und Introd. in H. L. Kœnig. in Bibl. p. 854. Magyt. in Ep. Crit. p. 800.

XX.

JO. WEITZIVS.

Daß das Studium Philologicum nicht allein höchst nützl. sondern auch nöthig sey/ solches ist von vielen hauptgelehrten Leuten schon vorlängst zur gnüge ausgemacht. Nur dieses ist allhier die Frage/ ob man die Philologie, weil sie ein Complexum quid, indem sie wohl Grammaticam, Rhetoricam und Poesin, als auch Historiam omnigenam nach Bœcleri Meinung in Bibliograph. Historico-Politico-Phlol. curiosa C. 12 in sich begreiffet/ accurat und nach den Reguln der Philosophie definiren könne. Eine description laß ich passiren, an einer rechten definition zweiffle ich zur zeit noch sehr. Doch hiervon wirdt uns Weizius in seiner gelehrten Dissertat. de Philologia völligen Nachricht geben/ ehe wir aber darauff kommen/ wollen wir sein lebē kürtzl. folgender Gestalt entwerffen. Er wurde gebohren A. 1576. in Monat Septembr. zu Hohen-Kirchen/ einen Dorffe an dem Thüringischen Walde/ so ins Ampt Georgenthal gehöret. Sein Vater Johann war ein Schneider/ die Mutter Christina Stravin. Weil er aber eben am Tage Aegidi, welcher des Käysers Ferdinandi II. Geburths-Tag gewesen/ daß Licht dieser Welt erblicket/ so hat er immer pflegen zu sagen: Er habe so viel Korn-Aehren gesehen/ als Ferdinand der andere. Seine Eltern/ so recht ehrliche Leute waren/ thaten ihn erstlich

na-

nacher Ordrun. und hernach A. 1592. im Monat April nacher Gotha in die Schule/ alwo er Andream Wilckium zu seinē Præceptorem bekommen/ welcher ihn auch als sein leiblich Kind geliebet, A. 1597. begab er sich noch der berühmten Universität Jena, alwo ihn Wilckius so wohl an den damahligen Cantzler Gerstenbergern, als auch an Heiderum, Professorem Philosophiæ Recommendations-Schreiben mit gegeben/ welche auch so nachdrücklich waren/ das ihm Gerstenberger eine geraume zeit den Tisch gab. Heiderus aber/ als Er seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit sahe/ hat ihn nicht allein zum Informator vor seine Kinder angenommen; sondern auch nach diesen vor seinen vertrautesten Freund gehalten A. 1598. den 5. Julii wurde Er Baccalaureus, ein Jahr darauff am 7. August umsonst in Magistrum Philosophiæ creiret. A. 1600. den 9. Decembr. wurde Er von Nicolao Reusnero, Comite Palatino Cæsario, in Gegenwart der gantzen Academiæ mit den Poeten Krantz gekrönet. Nach etlichen Jahren wurde Er nacher Gotha vociret, und wurde am Gymnasio Collega Classis 4tæ, mit der Zeit rückte er und wurde Con-Rector, ferner nemlich An. 1631. Rector, und endlich A. 1641. Director, welche Aempter Er in die 40. Jahr rühmlich verwaltet/ und sich beydes mündlich/ als auch in Schrifftē um die studirende Jugend wohl verdient gemacht. Als er von sein liebes Jena hinweg

weg gezogen/ so hat er Er von der gantzen Hochlöbl. Academie daselbst ein gutes Testimonium bekommen/ welches nach diesen mit unterschiedlichen propempticis zum Druck befördert worden/ darinnen wird unter andern gemeldet/ daß Er zu Jena Adjunctus worden/ und sich nicht allein in lesen/ sondern auch in disputiren zum öfftern cum summo applausu hören lassen. Er hat auch etliche mahl publice peroriret/ und seine Oratorie mit vergnügung aller Zuhörer gezeiget und gewiesen. Auff der weltberühmten Universität Jena hat Er sich jederzeit stille/ from und fleißig erwiesen/ und hat also den Academischen Gesetzen gemäß gelebet/ daß er niemahls vor den Rectore Magnif. erscheinen dürffen. Er hat zwey Weiber geheurathet/ erstl. Sophiam Förstern/ so von ihren weissen Haaren insgemein das weisse Härlein ist genennet worden. Ihr Vater ist ein Kirschner gewesen/ mit welcher er 3. Söhne und 4. Töchter gezeuget/ Von diesen sind noch übrig blieben M. Jo. Weitzius, Pastor zu Goldbach/ und Anna Maria, welche an Michael Wernern, Pfarrern zu Griesheim ist verheurathet worden. Hernach hat Er sich zum andern mahle mit damahls Jungf. Anna, eines Bürgers zu Erfurt, Christoph. ab Elfant Tochter in ein Christl. Ehe-Verbündniß eingelassen/ doch hat Er mit dieser kein Kind gezeuget. Er correspondirete zu seiner zeit mit den gelehrtesten Leuten / vor andern aber auch mit Salmasio.

Er

Er bezahlete die Schuld der Natur am Tage Dominica Misericord. Domini, welches war der 24. Aprill A. 1642. Von seinen Schrifften schreibet Clar. Casp. Sagittar. in Hist. Goth. p. 170 Jo. Weitzius Scriptis suis philologicis magnam apud eruditos gratiam, ac nunquam intermorituram nominis famam sibi conciliavit. Es sind aber vor anderen folgende zu mercken. (1) Prudentius cum variorum suiqve Commentariis. Han. 1613 in 4to. Edit Wechelian. Es sind darbey aller gelehrten Leute notæ, Scholia und observationes. Es ist nach der gelehrten Ausspruch/ eine von den allerbesten Editionibus, so man haben kan. Er hat darinnen nicht allein einen grossen Fleiß und judicium, sondern auch seine Gelehrsamkeit gezeiget. (2) Commentarius in Terentium in 4to. Conf. excell. Dn Reinhardtus in Theatr. Prudent. elegantior. pag. 121. es ist ein eruditer Commentar. Vid. König. in Biblioth. p. 865. die Notæ hierbey sind aus dem Thesauro Critico, und anderen Notis colligiret. Er vor sich getrauet sich wenig zu decidiren/ und ist etwas furchtsam. (3) Collectanea in Ovidii libros Tristium, & de Ponto. Conf. Excell. Dn. Reinhard. in Theatro Prudentiæ eleg. p. 101. Kœnig in Bibl. p. 865. Clar. Dn. Fabr. in Bibl. Latin. p. 17. (4) Semiramidis Babyloniorum Reginæ vita & res gestæ, observationibus philologicis illustratæ, welche nicht allein gelehrt/ sondern auch select seyn. (5) Vita Epaminondæ;

nondæ, Thebanorum Ducis aus denen alten und besten Scriptoribus mit Fleiß zusammen getragen/und schön und nette beschrieben. 6) Signa in cœlo portendunt mala, ex prælectionibus Historicis in Sleidani de IV. summis imperiis librum, ubi agitur de prodigiis, qvæ bellum Peloponnesiacum præcesserunt, ad temporis præsentis, periculum accommodatis, Ἀποσπασμάτιον, so curieus und gar artig appliciret. 7) Soteria, Deo postqvam ex gravi periculosoqve morbo eluctatus, lentoqve ad sanitatem gradu provectus esset, oblata & consecrata. 8) Notæ ad Theocriti Idyllion XVI. qvod inscribitur Charitas, so etwas rar/ und von den gelehrten æstimiret werden. 9) Commentarius in II. Odam Horatii e libro Epodon, de laudibus vitæ rusticæ. Dieser ist nicht allein erudit, sondern auch klar und deutlich. 10) Hortologium, sive Hymni festivales, ex Poetarum qua veterum, qva recentiorum latifundiis excerpti, & elucidati. Er hat darinnen nicht allein einen sonderbaren Fleiß/ sondern auch ein schönes judicium erwiesen. 11) Notæ in Hilarii, Episcopo Pictaviensis Genesin. Dieses Carmen des Hilarii wird von vielen Gelehrten vor ein scriptum suppositititium gehalten/ Weitzii Reden sind artig. 12) Dracontii Hexameron cum Indice, Glossario & Notis, so nach Kœnigii Meinung erudit sind in Biblic. pag. 865. 13) Virgilii Copa cum Commantariolo. Subjunctum est Spicile-

cilegium in Moretum Septimii Severi. Kurtz und gar gut. (14) Feriæ Cereales in 8vo. (15) Notæ in Valerii Flacci Argonautica, hierbey sind die Notæ Lamb. Alardi. (16) Notæ ad Salvianum. vid. Dn. Conr. Sam. Schurtzfl. in Colleg. de Not. Autor. über Heinsii Catalog. (17) Diss. de Philologia, Conf. Morhof. in Polyhist. (18) Dissertatio de Critica, sowohl diese als die erste werden von Cl. Dn. Scurtzfl. Morhofio, Exc. Dn. Reinhardo und andern gerühmet. (19) Epistola de Anagrammatismis &c. Ausser diesen sollen noch ἀνέκδοτα bey den Weitzianischen Erben und Verwandten noch anzutreffen seyn / von welchen zu wünschen wäre / daß sie mit der gelehrten Welt communiciret würden. Die eruditi sind hierinnen einig / daß Weitzius ein stattlicher Schulmann gewesen / welcher verdienet einen Professorem auff einer Universität abzugeben / er war ein vortreflicher Philologus und guter Poet / insonderheit in griechischen und lateinischen / wie auch Oratorie hauptsächl. beschlagen. vid. Bœcler. in Bibliograph. Hist. polit. philolog. de Poet. Latin. Comic. Conf. Casp. Sagitt. l. d. Kœnig. l. all. Excel. Dn. Reinh. l. c. Clar. Dn. Schurtzfl. in Coll. de N. A. über Heins. Catalog. Cel. Dn. Fabric. in Bibl. Lat. ingleichen der berühmte Hr. Leubzer. in einen C. Mnsc. de Notit. Autor. so er ehedessen in Wittenberg gehalten.

XXI.

JO. AVENTINUS.

Ob wohl unter denen alten Scribenten, so die Bayerische Historie beschrieben Everh. Altahensis in seinen Annalibus Bavariæ, Andreas Presbyter in Chron. de Ducibus Bavariæ, Vitus Avenbeckius in Chron. Bojoariæ Mnsc. so noch in der Wienerischen Bibliothec vorhanden/ Jo. Politus de Bojorum origine, Gestis & Bavariæ præstantia, Jo. Trithemius in Chron. Successs. Duc. Bavar. höchst lobens würdig seyn: dennoch halte dafür/ daß dieser Aventinus, wo nicht gar vorzuziehen/ dennoch ohnstreitig gleich zu halten/ wie uns folgendes ferner lehren sol. Dieser Aventinus wurde mit den Zunahmen Turmarius oder Thurmaier, genennet. Er kam an das Licht dieser Welt zu Abusin/ oder wie es insgemein genennet wird Abensperg/ in Nieder-Bäyern An. 1466. Nachdem er in seiner Vater-Stadt einen guten Grund in literis geleget; so wurde er nacher Ingolstadt auff die Academie geschicket/ allhier excolirete er mit allen Fleiß die Humaniora, und war Tag und Nacht überaus fleißig. Nebst den griechischen und lateinischen legte er sich hauptsächlich auff die Historie. In der Philosophie hielt er viel von der Dialectica und Mathematic. die alten Grammaticos ging er fleißig durch. Den Tacitum hatte er sich dermassen bekant gemacht/ daß er solchen fast gantz ex memoria herzusagen wu-

ſe. Zur Poeſie hatte er auch ein gar gut naturell, wiewohl er ſolche nicht eben gar ſehr triebe. Nachdem er zu Ingolſtadt Gelegenheit bekam mit nacher Franckreich zu reiſen: ſo hielt er ſich eine geraume Zeit zu Paris auff/ allwo er Magiſter der guten Künſte und Sprachen worden/ welche er hernach theils zu Wien in Oeſterreich/ theils zu Cracau in Pohlen, theils auch zu Ingolſtadt in Bäyern ſo wohl publice, als auch privatim profitiret. Nicht lange darauf wurde er denen damahligen Hertzogen zu Bäyern Ludovico und Ernesto als Hoff-Meiſter und Informator zugeordnet/ welche Charge er mit groſſen Ruhm verwaltet. Und weil er ſich vorgeſetzet/ in der Bäyeriſchen Hiſtorie und was dieſer anhängig etwas rechtes zu thun/ und ſolches mit der Zeit zum Druck zubefördern/ ſo iſt er nicht allein in Teutſchland viel ſchöne Bibliothecken durchgangen; ſondern er hat ſich auch ſo wohl anderer/ als inſonderheit des Bäyeriſchen Archivs wohl zu Nutze gemacht. Er iſt ein ſehr arbeitſamer und fleißiger Mann geweſen/ ſehr auffrichtig. Viel von den Päbſtlern ſind nicht wohl mit ihm zu frieden/ weil er zum öfftern die Päbſte/ Biſchöffe und Mönche wegen ihrer übeln Sitten und böſen Lebens ſehr herum nimbt und ſie hart anläſſet. Aus ſolchen Haß nun machen etliche von dieſen Scribenten nicht allein ſeine Hiſtorie ſuſpect, indem ſie vorgeben/ daß er nicht ſelten malâ fide gehandelt;

ſon-

sondern sie halten und schelten ihn auch wol gar vor einen Ketzer. Allein ob gleich Aventinus nicht eben öffentlich seiner Römisch-Catholischen Religion abgesaget/und zu denen Protestanten übergegangen: so ist doch immittelst dieses gewiß/ daß er der Lutherischen Religion niemahls abhold gewesen. Denn zugeschweigen/daß er viel dogmata der Päbstlichen Religion improbiret; so hat er verdrauete Freundschafft mit verschiedenen Gelehrten unter den Protestanten, insonderheit aber mit Philippo Melanchtone in Briefen unterhalten. B. Rhenanus und Erasmus hielten sehr grosse Stücken von ihm/und strichen ihm gewaltig heraus. Hr. Doppert bedienet sich folgender Wort: Aventinus Natione Bojus confecit annales suæ gentis ab ultima origine, eosq; ad annum usq; Christi 1460. deduxit, in qvibus præter historiam Bavaricam præclare patriæ antiqvitates perscrutatur bonamque fidem observat, in primordiis tamen fabulosus, qvi lapsus ei cum multis historicis est communis, cum ad remotissima incertorũ subsidiorum & documentorum beneficio pervenire Historicis haud permittatur. 7 Libris constant Aventini Annales, & inter editiones præstat Ingoldstad. An, 1554. Basiliensis aucta fuit a Nicolao Cisuero, prodiitqve 1530. sed multa ad domum Bavaricam pertinentia in illa desiderantur. Inter Scriptores Recentiores primus fabulam JOANN; Papissæ impugnavit, vel

ipso Spanhemio observante Introd. in Histor. Eccles. pag. 256. Seine gantze Lebens-Zeit hat er in einen armseligen Zustand zugebracht/ und nicht viel übrig gehabt. Hierzu kahm/ daß er auch in der Heyrath unglücklich war. Seine Frau war nicht allein eine Sauff-Schwester/ sondern auch eine rechte Zantippe/ die ihm durch täglich Keiffen und andern Untugenden das Leben sehr sauer machte. Sie hielt ihm in Essen und Trincken genaue / und both ihm zum öfftern gar Schläge an. Er war von mittelmäßiger Statur, etwas untersetzt vom Leibe/ er hatte einen gelben Barth / den er unter das Kinn stehen/ aber oben abschieren ließ. Er ist mit Tode abgegangen zu Regenspurg Lebens satt 5. Id. Jan. A. 1534. nicht wie Boissardus, oder andere insonderheit Simlerus in Epitome Bibl. Gesner. p. 403. welcher 1529. allwo er auch in den Kloster S. Haimeran, oder wie es Conringius nennet Emeran mit Päbstlichen Ceremonien nach damahliger Art beygesetzet worden. Unter seinen Schrifften sind folgende zu regardiren. Annales Bojorum in fol. Francof. 1627. und Basil. 1615. in fol. bey dieser Edition hat Nicolaus Cisnerus einen grossen Fleiß erwiesen/ indem er des Aventini sein Werck nicht allein aus authentiqven Msc. Codicibus recognosciret und restituiret/ sondern auch in vielen vermehret. Wiewohl dennoch die Editio Ingolstadiensis so A. 1554. in fol. die beste ist / und vor andern den

Preiß

Preiß behält. Eben dieses Aventini Chron. kam teutsch heraus zu Franckfurth am Mayn A. 1566. in fol. wiewohl/ wie gesagt des Cisueri Edit. emendater, indem die andern fast alle castriret. Es bestehen diese Annales Bojici aus 7. Büchern/ er fänget ab origine an/ und gehet usque ad annum 1508. Es ist nach Conringii und Boecleri Ausspruch ein feines Werck/ und gesetzt daß er von der Sündfluth an biß auff die Zeiten der Römer in den alten teutschen Sachen viel Fabeln immisciret/ indem er sich zum öfftern vom Annio Viterbiensi betrügen lassen; so hat er dennoch sonsten aller Orten ein herrlich judicium blicken lassen/ indem er von vielen Sachen wohl und accurat urtheilet. Ja er komt in diese Annalibus auff solche Sachen/ die nicht allein Beyern/ sondern auch das gantze Römische Reich angehen/ wiewohl er etliche Sachen hat/ so Schwaben etwas nachtheilig/ und ist er nach Schlüteri Meynung zuweilen partheiisch/ indem er Bäyern gar zu viel zugeleget. Sonsten hat er hier das Beyerische Archiv, so unter allen in Teutschland fast das älteste ist/ gut gebraucht/ und ist er allerhand monumenta so wohl alte als neue mit grossen Fleiß durchgangen. Und ob er wohl hier und dar ie zuweilen geirret/ dennoch haben die neuern Historici, so nach ihm die Beyerischen Sachen beschrieben nicht eben Ursach ihn so sehr herunter zumachen/ weil es doch allerdinges

gewiß/ daß er ihnen hierinnen die Bahne gebrochen. Und daferne dieses Lambecius auch etwas besser überleget hätte; so würde er nicht so abject von Aventino judiciret/ oder ihn so sehr in Commentar. de August. Biblioth. Cæs. Lib. 2. cap. 1. 2. und so weiter reprehendiret haben. Der Weltberühmte Herr Conrad. Sam. Schurtzfl raisoniret anders von ihm / indem er sich unter andern diese Worte bedienet: Jo. Aventinus præstantissimus rerum Boicarum Scriptor, doctrina, lectione, judicio insignis, in ultimis Germaniæ rebus non perinde accuratus, atque in medii ævi historia, ubi tabulas inspexit & legit. &c. Wie ich ohndeßen aus seines berühmten Herrn Bruders Leonhardi Schurtzfl Munde gehöret/ so hat dieser Avantinus viel Chronica, so nicht zu verachten/ deren er sich am meisten bedienet/ aus den Wege geschaffet / ob er dieses aus haß / oder aus einer ambition gethan/ stehet dahin/ wer hiervon fernere Nachricht verlanget / der beliebe Christoph. Gevvold. in Dedicat. Chron Monasterii Reichenspergens. weiter nach zu schlagen / so ihn solches zu erst Schuld gegeben. Dieser Gewoldus war Consiliar. am Bäyerischen Hofe. Was den lateinischen Stylum anbelanget/ dessen sich Aventinus in diesen Annal bedienet / so ist derselbe nach Conringii Urtheil Dissert. de Rebuspubl. Mansc. de Bavar. noch ziemlich gut/ wiewohl er zuweilen etwas obscur ist/ weil er sich so sehr

in die

die alte latinität verliebet/ und unterschiedliche Inflexionem Nominum gebrauchet/ indem er die alten Nahmen in die lateinische Sprache flectiren will/ und wan er etwan kleine Reden vorstellen will so sollen sie alle nach der altē Art der Römer heraus kommen/ und dieser wegen scheinen sie gar affectat zu sein/ und verdienen nicht so großen glauben/ als wann er sie fein schlecht hätte hingesetzet. Unter dessen meint doch Conring das er res Bavaricas luculentissime beschrieben. Clar. Dn. Struvius schreibet von seinen Annalibus also in Bibl. Hist. cap. 21. p. 554. Annales Aventini sunt egregii, inqvit. Non enim Bavariæ solum, sed potius universalem Germaniæ historiam describit, magno utitur judicio, conquisitis etiam accuratissimis atq; authenticis historiæ monumentis. Maxime vero ideo quoque est æstimandus, quod vita Pontificium & cleri multa fide aperuit. [2] Rudimenta Grammaticæ de octo partibus orationis & constructione, de Græcorum declinatione, de figuris, quantitate, accentu, distictionibus, pedibus, Carminibus, so er aus den allerbesten Autoribus colligiret. Augspurg 1519. (3) hat er geschrieben explicationem veterum consvetudines numerandi per digitos manusque, aus dem Beda, cum picturis imaginibusq; es kahm heraus zu Regenspurg A. 1532. [4] Illustratæ Germaniæ Libri X. die Titel hiervon hat Gesnerus in seiner großen Bibliothec angeführet. Nechst diesen

hat er noch verschiedene Bücher verfertiget/ so aber nicht sind zum Druck befördert worden/ als (a) Historia Ecclesiastica. (b) Hymnus de cœlesti sphæra. (c) Pondera. (d) Imagines cœli. (e) Annotationes in Claudianum. (f) Imperatorum veterum monetæ. (g) Dictonarium Græcum. (h) Turcarum Origo. Endlich so hat er auch nachfolgende Scriptores emendiret (α) Diomedem. (β) Aedium Donatum. (γ) Apulei Dialecticam. (δ) Symmachi Dialecticam. (ε) Manlium Theodorum de metris. (ζ) Claudianum. (η) Taciti Germaniam. (θ) Euticium discipulum Prisciani. Die Gelehrten geben vor/ Aventinus sey ein Mann gewesẽ von guter Arbeit/ sehr belesen/ und in der lateinischen Sprachen wohl erfahren/ in der Bäyerischen u. teutschen Historie ziemlich versiret/ auch in der Kirchen Historie und Dialectica nicht uneben vid. de Ejus vita Hieron Zoglerus so es apart beschrieben. Olear in Abac. pag. 237. Zeiller. part. 1. de histor. pag. 13. Boissons in Icon. De Script. Vid. Conr. I. o. Boocl. in Præf. ad Lector. Ser. Cæs. Germ. Præm. Schrüter ad Appollit. ad Capid. p. 1. C. S. Sect. 1. n. 7. Lanbes l. d. cap. 6 p. 473. Stanislan. Lubientzki p. 1. Theat. Cometic. p. 120. Tob. Mag. in Ep. Cr p. 90. Sein Epitaphium zu Regensburg in den Kloster D. Haimeran lautet also:

D.

D. O. M.

JO. AVENTINVS. VIR. SINGVLARI. ERVD. FIDE. AC. PIETATE PRÆDITVS. PATRIÆ ORNAMENTO EXTERIS. ADMIRATIONI. FVIT BOIORVM. ET. GERMANIÆ. STVDIOSISSIMVS. RERVM. ANTIQVARVM INDAGATOR. SAGACISSIMVS. VERÆ. RELIGIONIS. OMNISQVE HONESTI. AMATOR. CVI. H. M. AD. POSTER. MEMORIAM. P. EST. V. IDVS. JAN. ANN. M. D. XXXIV.

XXII.

MICHAEL NEANDER.

Das ein guter und fleißiger Schul-Mann vor andern zu ehren und zu lieben sey: solches wirdt verhoffentlich niemand in zweiffel ziehen/ wer nur ein wenig überleget/ was es vor ein schweres Werck sey/ die Jugend wohl u. klüglich zu erziehen. Dahero schreibet Mantuan. contra Poet. impudic. v. 113. gar recht: Est opus ardentem frenis arcere juventam, Nec sinere in mores luxuriare malos, Also werde ich verhoffentlich nicht unrecht thun / wann ich das Gedächtniß des seel. Neanders, als eines statl. gewesenen Schul-Mannes/ aus dessen Disciplin viel gelehrte und wackere Leute gekommen/ wiederum erneuere. Er kahm an das Licht dieser Welt zu Sorau in der Niederlausitz Anno 1525. Seine Eltern waren sehr arm; iedoch ehrliche Leute. Er wurde zu hause unter den Wenden

erzogen. Sein Præceptor war der damahlige gar berühmte M. Henr. Theodorus, so von Hilpershausen aus Francken-Land bürtig/ und hernachmahls noch Superintendens worden in dem Fürstenthum Liegnitz/ diesem Mann/ liebte Neander als seinen leiblichen Vater. Dieweil er ein schön und unvergleichliche Memorie hätte: so wurde er den Studiis gewiedmet. So wohl zu der lateinischen/ als auch griechischen Sprache trug er eine ungemeine lust. Und damit er sich hierinnen recht fundamental setzen möchte; so laß er nicht alleine seine Grammatic. fleißig; sondern er war auch darauff bedacht/ daß er sich in zeiten copiam verborum compariren möchte. Die griechischen Gnomologos machte er sich wohl bekannt/ wie er dann Pythagoræ, Phocylidis und Thegonidis Sententias fast gantz und gar auswendig konnte. Nechst diesem laß er die Comicos, und Lyricos fleißig/ ingleichen die Bucolica und Jdyllia. Nachdem er sich nun auff Schule so wohl in grichischen/ als auch lateinischen Poesi, oratorie u. Sprachen ziemlich perfectioniret; so begab er sich nach der Welt-Berühmten Universität Wittenberg/ alwo ihn Doctor Luther in der Theologie, Melanchthon aber in der Literatur, Historie und Moral Philosophie getreulich informiret. Als A. 1545. in der damahligen Reichs-Stadt Northausen eine Lutherische Schule angeleget wurde: so hat er eine zeitlang daselbst in der Schule gedienet/ und

ist

ist von dasigen Rath gantz freund- und höfflich tractiret worden. Alhier ist er so lange geblieben/ bis Thomas Stangius, der letzte Abt zu Ilefeld die warheit der Lutherischen Religion erkennet/ und auff angeben Lutheri und Melanchthonis sein Kloster in ein Gymnasium verwandelt/ in welchen junge leute von guter Art/ so bereits in literis den Anfang gemacht/ vollens in der Theologie und guten Künsten und Sprachen solten unterrichtet werden. Dazumahl wurde vor andern unsern Neander dahin als erste Lutherischer Rector beruffen/ welcher durch seine Gegenwart dieses Gymnasium in kurtzer Zeit weit und breit berühmt gemacht. Dann nicht allein viel Einheimische; sondern frembde zohen ihm zugefallen. Dahero hat Melanchthon zu Wittenberg immer pflegen zu sagen: Es kähmen keine bessere u. gelehrtere Studiosi nacher Wittenberg/ als die von Ilefeld aus der Information des Neanders. Unter seinen Schülern sind unter andern berühmt gewesen Rhodomannus, Mylius, Ekstorm, Betram, Caselius &c. Ein gewisser Lutherischer Abt schreibet zwar von ihn/ er Neander wäre ein Geck gewesen/ daß er ein so herrliches und reiches Kloster in eine Schule verwandelt/ welche heillose action ihm etliche Jahr her dermassen von Neandern abalieniret/ daß er seiner kaum sine indignatione gedencken könte: allein es scheinet/ als wan dieser ehrl. Abt noch einen gar guten Catolischen Magen gehabt

habt hätte/ vielleicht ist ihm auch ein guter bißen eingangen/ daß er sich so sehr über den guten Neander beschweret/ welcher sich gewiß über seine Boßheit keine graue Haare wachsen laßen. Er hat der berühmten Ilfeldischen Schule gantzer 45. Jahr vorgestanden/ und hat sich Niemahls verheurathet gehabt. Er war ein frommer ehrlicher/ auffrichtiger Mann/ohne falsch: Sein wahlspruch war: schlecht u. recht daß behüte mich. Er ging mit Tode ab A. 1595 den 26. April. in den 70. Jahre seines alters Unter seinen Schrifften sind folgendte zumercken/als 1) Erotema Lingvæ Græcæ Bas. 1565. in 8vo, diesen hat er eine sehr gelehrte Præfation præmittiret/in welchen er nicht allein von sehr alten/und durch die Zeit zerstreuete Bibliothecken, sondern auch von verlohrnen Büchern handelt/ und zugleich lehret/ wie res litteraria könne disponiret werden/ indem er unter einer iedweden Classe die vornehmsten Bücher angeführet/ und nicht uneben davon urtheilet/ so daß diese überaus nette Præfation viel Licht in re literaria giebet. Er hat darinnen Pandectas rei literariæ zu ediren versprochen/ daraus aber nichts worden. In dem Erotematibus Græcæ lingvæ appliciret er I. Etymologiam mit den aller nothwendigsten Regeln. II. Regulas generales & speciales de accentib9. III. verba anomala & defectiva. IV. Syntaxes illas præcipue, quæ a Latina declinare videntur. V. Dialectos apud Poetas maxime obvias;

æ; IV. Regulas qvasdam generales & speciales de Syllabarũ qvantitate, & Carminum apud Græcos ratione. Er hat alles in einer anständigen Kürtze und leichten Ordnung tractiret/ Melanchthon schreibet hiervon in einer gewissen Præfation also: laudanda est industria Neandri qvi adolescentiam exercet in utraqve lingva; & probandum est consilium honestissimi senis, qvi præest veteri Collegio Ilvendensi, qvod talem Scholam in illa solitudine Harcinia instituit, quæ prodesse vicinis Ecclesiis poterit. (2) Tabulæ Grammaticæ Græcæ, so eine leichte und accurate Methode der griechischen Sprache zeigen/ letztens sind diese vom autore recognosciret und ediret worden zu Wittenberg A. 1581. in 8vo. (3) Ejusd. orbis terræ partium succincta explicatio, bey allen und ieden Theilen der Welt werden nicht allein ihre Landschafften und Städte/ sondern auch so wohl berühmte/ als auch infame Männer/ ingleichen die Berge/ Vorgebürge/ Flüsse/ Brunnen/ Währen/ Meere/ Ufer/ halb- und gantze Inseln/ Meer-Krümmen des grossen Oceani &c. beschrieben und erkläret. Es kam heraus zu Eisleben 1583. in 8vo. und zu Leipzig 1597. in 8vo. Es ist ein artig und kurtz gefastes Compendium Geographicum. Es ist nicht sie wohl zu loben ob terræ descriptionem, sondern absonderlich darum/ weil er bey Erzehlung und Beschreibung der Städte viel particular und sonderbare Circumstantien von gelehrten

lehrten Leuten mit anführet. (4) Gnomologia a Stobæo confecta, so mit grossen Fleiß verfertiget. Bas. apud Operin., seu Gnomologia Græco-Latina sive insigniores sententiæ Philosophorum, Poetarum, Oratorum & Historicorum ex magno Anthologio Joann. Stobæi excerptæ, & in locos supra bis centum digestæ, Bas. 1557. in 8vo. (5) Gnomologia latina ex omnibus Latinis vetustis ac probatis autorib9, recentioribus etiam aliqvot, in locos communis conjesta, adjectis attinem Rhythmis & sententiis monasticorum poetarum &c. Oder Ethice Vetus & Sapiens veterum latinorum sapientû, Philosophorum, Medicorum, Rhetorum, Historicorum, Philologorum, de virtutibus, vitiis, & moribus admonitiones variæ, sapientes, eruditæ & utiles, de omnibus fere illis, qvæ in communi hominum vita, singulis & universis accidere solent, descripta, & selecta ex observationibus, lectionibus, & notationibus variis. Pars prima, A. 1581. in 8vo. Er dedicirete solches dem damahls jungen Grafen *Henr.* von *Promnitz*, welcher zu Straßburg studierete. In der præfation stehen die Nomina Autorum, aus welchen Testimonia Ethicæ veteris genommen sind/ von denen er nicht allein ihre Elogia, sondern auch die vornehmbsten Schrifften anführet/ als da sind Panætius, Cato, Terr, Varro, Cicero, Seneca, Plinius Secundus, Fab. Qvintilianus, Columella, Apulejus, Corn. Celsus, *Julius*

Cæ-

Cæsar, Salustius, Livius, Val. Maximus, Corn. Tacitus, Vellejus Paterculus, Justinus, Æl. Lampridinis, C. Plinius major, Gellius &c. Pars altera kam heraus zu Eißleben A. 1581. in 8vo/ es heisset Ethice Vetus & sapiens veterum Poetarum Latinorum, & aliqvot recentiorum illustrium descripta, & selecta de notationibus, observationibus, & lectionibus variis, die Nahmen der alten Poeten/ daraus die testimonia genommen/ sind folgende/ Euripides, Menander, Theophrastus, Carneades, Aristophanes, Democritus, Æschophocles, Afranius, Cæcilius, Ennius, Laberius, Publius, Livius, Andronicus, Lucilius, Nævius, Pomponius, Titinius Turpilius, Petronius Arbiter, Mallius, Plautus, Terentius, Seneca, Trajicus, Lucretius, Manilius, Virg. Ovidius, Martialis, Lucanus Seneca, Silius, Valer. Flaccus, Statius, Juvenalis, Columella, Ausonius, Serenus Macrus, Boetius Severinus &c Von den neuen dazumahl Baptista Mantuanus, Jo. Jovius Pontanus, Publius Faustus, Eobanus Hessus, Euritius Cordus, Marcellus Palingenius, Philippus Melanchton. Dieses Werckgen ist mit grossen Fleiß und judicio verfertiget. (5) Sententiæ Theologicæ Selectiones, griechisch und lateinisch/ Basel in 8vo. Diese sind aus allen Patribus und griechischen Theologis, so damahls bekant und verhanden gewesen/ zusammen getragen. (6) Hat er die Carmina aurea, so unter des Pythagoræ Nahmen/ wiewohl

wohl fälschlich herumb getragen werden/ da sie doch vielmehr entweder dem Lysio Torentino, oder Philolao zuzuschreiben seynd/ es sind meistentheils moralia, sie kamen heraus zu Leipzig 1577. in 8vo/ eben daselbst wurden von ihm ediret in zwey Theilen in 4to/ opus aureum & scholasticum, in qvo continentur Pythagoræ Carmina aurea, Phocylidis, Theognidis, & aliorum poemata, es ist ein schön und nützlich wercklgen vor junge Leute/ es sind auch griechische Apophthegmata darinnen enthalten/ so Matthæus Gotho Colrichiensis colligiret/ ingleichen ist auch darinnen Gnomologia Græco Latina in zwey Büchern distribuiret/ sentent. aus alten Philos. Orat. Hist. Poet. 1564. in 8vo. 7) Nili Episcopi & Martyris Capita, Lips. in 4to, es sind nichs anders als gute Lehren / wie man sein Leben gottselig/ christlich und honnet führen solle/ dieses hat er aus den griechischen in lateinischen übersetzet. Dieser Nilus Asceta war ein Constantinopolitaner, ein Discipul des Chrysostomi, A. C. 440. fing er an zu inclarescieren/ wie Neander und andere wollen/ sol er ein Bischoff gewesen seyn/ welches aber Allatius Libr. de Nilis pag. 16. läugnet. Vid. Celeb Dn. Fabricius in Biblioth. Græc. pag. 444 9) Theologia Megalandri, Lutheri, es sind kurtze und sententiose Aphorismi von allen Capiteln der Christlichen Lehre/ von Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ und Gedult in Creutz/ von der Gottes-Furcht und guten

ten Sitten / so er ordentlich und mit Fleiß aus den ersten Tomis der Jenischen Edition heraus gezogen und beschrieben. (9) Theologia Bernardi & Tauleri, Eisleben A. 1581. in 8vo. Er hat aus ihren Schrifften dasjenige heraus gezogen/welches schiene/ als wenn er mit der reinen Evangelischen Wahrheit überein komme / immittelst hat er dasjenige / was ihnen noch von den alten Päbstlichen Sauer-Teig angehänget/gar nicht gebillget/ doch hat er sich zum öfftern verwundert/wie sie bey solcher dicken Finsterniß des Römischen Anti-Christs noch viele wahre Lehren mit solcher grossen Treue und Eiffer haben verdeutigen können. (10) Hat er ein Compēdium doctrinæ Christianæ a Theodosio Fabricio & Jo. Vollando ex Germanico & Latino Hebraice & Græce conversū, Hebraice Græce, Latine, German. ediret zu Wittenb. 1582. in 8vo. (11) Anthologium Græco latinum, Bas. 1556. in 8vo, in hoc Ἀνθολογικῷ Veterum Græcor. Scriptorū sententiæ pleræq; ve continentur, es sind nichts anders als insigniores sententiæ decerptæ ex Hesiodo, Theognide, Pythagora, Phocylide, Arato Theocr. &c. (12) de Re poetica Græcorum, dieses Werck hat Joan. Vollandus aus Neandri Notation. & multorum annorū observationib9 colligiret/ disponiret/und heraus gegeben zu Leipzig 1582. in 8vo, wer griechische Verse machen will/ dem wird es gute Dienste thun / es ist nemblich in diesen

O Werck-

Werckgen enthalten 1. Ein Buch von den griechischen Epithetis. 2. Ein Buch von poetischen Redens-Arten. 3. Ein Buch von verschiedenen descriptionibus und poetischen elegantiis. 4. Ein Buch von Elegantien, so nach den dreyē generibus Causarum eingetheilet. Aus diesen allen kan man sehen/ daß er sich mit höchsten Fleiß bemühet/ poesin græcam zu promoviren. (13) Phraseologia Isocratis græco-latina, Basil. 1572. in 8vo vor junge Leute ein sehr schön und nützlich Werckgen. (14) Protevangelium D. Jacobi minoris, zu diesen ist kommen ein dialogus eines Christen mit einem Juden aus den Suida, dieses ist aus den den griechischen ins *lateinische* übersetzet / und zu Basel 1570. in 8vo ediret wordē. [15] Pindarus græco-latinus cum argumētis græco-latinis. Menander gehet nur auff expositionem Grammaticā. Vid. Celeb. D. Fabricius in Biblioth. græc. pag. 557. da bediente er sich folgender Worte: Michael Neander edidit Astrologiam Pindaricam, sive sententias (v.g. Pythionica 4. de Argonautarum expeditione) cum versione & notis, Basil. 1556. 8vo. Argumēta etiam singulariū Odarum Pindari Neander adjunxit, & aliorum Lyricorum sententias. Er illustriret Pindarum in etwas. Es sind sententiæ ex Pindaro & Lyricis Select. (19) Theocriti Idyllia Græo-Latina cum argumentis, A. 1596. & 1603. in 8vo. vid. Celeb. Dn. Fabricius in Bibl. Græc. Excell. Dn. Reinhard. in Theatr. Prud-

eleg.

eleg. pag. 167. n. 34. (17) Lycophron græco latinus, dessen Cassanten noch verhanden ein schwerer und dunckler Poet, wohl übersetzet. [18] Apolloni9 griechisch und lateinisch gegen einander über ist nette gegeben/ alle seine observationes und annotationes über die griechischen Scriptores, wie auch seine Indices sind sehr erudit. (19) Dialogus dictus somnium seu Gallus griechisch und lateinisch / mit gelehrten und deutlichen Noten. Lipf. 1577. in 8vo. Von seinem genere interpretandi schreibet Huetius de claris Interpretib. pag. m. 227. also: Dicendi facultate longe inferior fuit qvam Melancth. diffundenda licet oratione persimilis Michael Neander. (20) In Teutscher Sprache hat er zu Eißleben heraus gegeben. A. 1583. in 8vo. ein Consilium de informanda juventute, dariñen zeiget er wie ein Knabe von den 6ten Jahre seines Alters bis in das 18. Jahr in der Frömmigkeit / lateinisch / griechisch und hebräischer Sprache / in Künsten und der gantzen Philosophie zu unterrichten sey. Wie die methode beschaffen / und was darvon zuhalten / solches findet man beym Morhof. in Polyh. lib. 2. cap. 10. de Curriculo Scholastico pag. 441. Er meinet kürtzlich nach Neandri methode würde ein Knabe gar zu lange in der Grammatica auffgehalten / ehe er zur Lection guter Autorum kähme / der Rhetorischen Ubungen gedachte er wenig / darauff doch viel ankomme / sonsten nennet er ihn virum doctissimum

mum & multæ in informanda juventute ἐμπειρίας, uti c Libr. 1. cap. 21. de Locorum Communium Scriptoribus pag. 254. schreibet Morhof. habemus à Neandro Locos Communes Philosophicos Græcos Lipſ. 1588. à diſcipulo ej9 Jo. Vollando editos, in qvibus ſententiæ & verſus ad moralem doctrinam pertinentes habentur. Item Aſtrologiam Pindaricam. Ariſtologiam Euripidis, aliorumqve Poetarum Græcorum. Certe viro illo nemo diligentior in informanda optimis præceptis juventute, cui multum temporis debuit Germania noſtra. [21] Compendium Chronicorum, ſive hiſtoriarum omnium ætatum, gentium, imperiorum ac rerum, Lipſ. 1689. in 8vo. welches noch mit gehet/ es iſt eben ſo wichtig nicht. Nechſt dieſen hat er noch verſchiedene Bücher geſchrieben/ und in Mnſc. hinterlaſſen/ ſo aber nicht ans Licht gekommen/ als e. g. ein kleiner Bericht vom Kloſter Ilfeld/ unter folgenden Titel: nemlich vom Anfang u. Erbauung des Kloſters Ilfeld bis auf ſeiner Zeit/ wie und von wem es anfänglich geſtifftet/ wie es von geringen Anfang gewachſen/ auch was vor Wiederwertigkeit es von vielen Jahren her ſonderlich von den Grafen von Schwartzburg erlitten/ auffgeſetzet und geendiget 1589. den 1. Septembr. wie dann ſolches auch keine Antiqvitäten von Fundations- und Schenckungs-Brieffen/ oder von Päbſtlichen Bullen, ſondern nur einige Geſchicht ſeiner Zeit haupt-

ſächt

sächlich in sich begreiffet/ dahero er auch vielleicht den Leser nicht völlig vergnügen wird. Letztens sind noch zumercken (1) Erotemata hebraicæ Lingvæ, wie hieraus zu schlüssen/ Lingvam Hebraicam exacte calluit. (2) Coluthi Lycopolitæ Thebæ, Helenæ raptus, griechisch und lateinisch [3] Triphiodori Poetæ Ægyptii de Trojæ excidio poema ins lateinische übersetzet. (4) Cointi Smyrnæi paralipomena Homerica, de Ilii excidio & reditu Græcorum, capta Troja &c. (5) Lutheri Catechismū hat er ins griechische übersetzet/ in der Præfat. pag. 671. lobet Neander Gorgonem als Pindari Scholiasten, sed in Clar. Dn. Fabric. in Biblioth. Græc. pag. 834. ex malo intellecto initio Scholiorum ad 7. Olympionic. (6) Qvinti Smyrnæi Libr. 3. postremi. [7 Laurentii Rhodomanni Poemata tria græca & latina [I. Vaticiniū Nerei Marini de Trojæ excidio, II. Mithridates, III. Arion] (8) Luciani Somnium. (9 Patrū, sive Ecclesiæ veteris Doctorū ac Theologorum Græcorū sententiæ selectiores, una cum Catechismo Lutheri græce reddito, Protevangelio pseudo Jacobi, & aliis Apocryphis de Christo Narrationibus. Basil. 1564 in 8vo. (10) Gnomologicum Homeri, darinnen er auch sententias exhibiret. [11] Hat er in Aristologia Pindarica pag. 525. sqv. Alcæi fragmenta colligiret/ auch anderer Lyricorū vitas & sententias subjiciret/ als des Simonidis Anacreontis, Bacchylidæ, Stesichori, Sapphus, Alcmanis

 und

und Ibyci, von welchen letzteren er keine sententias hat finden können. (12) Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Prud. eleg. pag. 168. spricht: Edidit qvoqve Michael Neander, vir eruditissimus opus aur. scholast. seu Carm. Pyth. Phocyl. Theogn. Gnomologicū, libros duos, Apophthegm. Libr. 2. itemqve Nili parenæses, Gr. Lat. Lips. 1577. IV. Volumina. (13) Sylloge locutionū Latino-Germanicarum ex Cicerone in 8v. so er mit besondern Fleiß colligiret. [14] Hat er Xenophontis Herculem, sive *descriptionem* voluptatis & virtutis, griechisch u. lateinisch mit einen Commentar. ediret. Voglerus in Introd. in Notit. Autor. cap. 5. pag. 23. bedienet sich unter andern folgender Worte: Meretur hic omnino qvoqve laudari Michael Neander. Ille ex cujus Ilfeldina Schola velut ex eqvo Trojano magno numero prodierunt, qvi non in hisce duntaxat vicinisqve locis, sed etiam passim alias per Germaniam in erudienda juventute Req; publica literaria propaganda præclaram operam navaverunt &c. Melchior Adami spricht in ejus vita pag. m. 395. Michael Neander, vir erat ad juvandas literas natus. Vsi sunt ejus Opera & institutione multi multorum summorū, mediocrium, & infimorum in Germania, & extra eam liberi, nec sine luculento studiorum suorum fructu. Er vergleichet die Schule Ilfeld gar artig mit den Musen-Brunnen auff den Helicone. Nach der Gelehrten Ausspruch / ist Michael

chael Neand. ein unvergleichlicher Schul-Man gewesen/sehr arbeitsam und unverdrossen/ so so wohl in lateinischen/ als absonderlich in griechischen hauptsächlich versiret/ein guter Orator, und netter lateinischer und grichischer Poet, weder in der Ethica, noch Theologia uneben / in Historia literaria, Geographia noch gar gut. Seine Sachen sind würdig/ daß sie von der studirenden Jugend mit Fleiß gelesen werden Vid. de ejus Vit. & Script. Thuan. ad An. 1595. libr. 113. Hist. Melch. Adami l. c. Chytræus in Saxon. libr. 30. pag. 906. Sagittarius in Indrod. ad Hist. pag. Herr Prof. Hardt in studios. græco pag. 10. 13. 19. & al. D. Leuchfeld in Antiqvit. Walckenrid. p. 208. 209. Hildebr. de arte mor. cap. 16 §. 16. Morhof. Voglerus Henr. Meibom. l. c. Christian. Matth. in Theatr. Histor. p. 1124. da nennet er ihn unter andern virum in omni disciplinarum genere doctissimū, Excell. Dn. Reinh. in Theatr. Prud. eleg. pag. 64. Lundorp. Tom. 3. Hist. pag. 23. Anton. Teissier in Elogiis Thuaneis An. 1595. Der Catalogus Scriptorum Neandri ist anzu treffen in seinen Erotematibus Græcæ Lingvæ pag. 486. sqv. edit Witteb. 1586. in 8vo. Kœnig. in Bibl. pag. 568. Dn. Fabric. in Bibl. Gr. pag. 444.

XXIII. ALBERICUS GENTILIS.

Daferne es wahr ist/ wie etliche wollen / daß alle Nationes ihr besonderes Naturel und Ga-

ben haben: so kann leichtlich den einigen Beyfall geben/welche die Italiäner vor andern für ingenieuse und nachdrückliche Köpffe passiren lassen/ bevoraus weil Albericus Gentilis solches mit seinen sehr artigen Schrifften klar zu machen und zu beweisen scheinet. Er war ein Italiäner/und erkante Ancona vor seine Geburths-Stadt. Sein Vater Mathæus war ein berühmter Medicus, welcher nach diesen in den Hertzogthum Crain als Archiater floriret. Sein Bruder Scipio Gentilis, ein brav Mann wurde zu Altorf. Professor Juris. Sein vortrefflich Ingenium, womit er vor andern begabt legte er sehr wohl an / er excolirte mit besondern Fleiß die Humaniora, und nachdem er sich hierinnen ziemlich feste gesetzet: zohe er nacher Perugia auff die Universität. Alhier tractirete er nicht allein die Historie u. Antiqvitäten/sondern applicirte sich vornehmlich auff die Jurisprudenz. Seine Præceptores waren Rainaldus, Nonius, Oddo, und der berühmte Practicus Eugenius Lancellottus, daß ich vom Cantuccio, Galiffo, Severo, und andern nichts gedencke/welchen allen er viel zudancken / sonderl. aber Rainaldo, welchē er in de oratione de Laudib9 Academiæ Perusinæ pag. mihi 25. 26. sehr herausstreichet. Alhier hat er A. 1572. in den XXI. Jahre seines Alters mit grossen Ruhm in Doctorem Juris promoviret. Nicht lange darauff ist er zu Ascoli Stadt-Richter worden/ welches Ampt er eine

gerau-

geraume zeit getreulig verwaltet. Mit seinen Vater zohe er sampt seinen Brüdern nacher Teutschland/und kam nacher Engelland/ alwo er auff der Königl. Universität Oxfurt auff die XXVI. Jahr als Professi. Juris dociret / und viel herrl. Schrifften ans Licht gestellet/wegen seiner grossen Erudition, und andern Tugendten wurde er vom Könige in Spanien Philipp. II. zum perpetuo Advocato seiner Unterthanen in Engeland gemacht. Er war Comes Palatinus, und konnte Notarios creiren, ingleichen Hur-Kinder ehrl. machen. Vor andern lebte er alhier sehr verdrauet mit den berühmten Engelländer Humfred, wie er selbst hiervon gedencket in Oratione de laudib. Academ. Oxoniens. p. m. 37. zu der Reformirten Religion brachte ihm D. Tobias Mathæus, Episcopus Dunelmensis. Er correspondirte mit den allergelehrtestē Leuten zu seiner zeit Jtalien, Teuschl. und Niederland/ insonderheit mit Jo. Drusio. Mit seiner EheFrau Esthera Gentili de Peigni hat er eine Tochter gezeuget/ und einen Sohn Nahmens Robert. Er ging zu Londen mit Tode ab A. 1608. den 39. Julii. in den 58. Jahre seines Alters. Unter seinen Schrifften sind folgende zumercken/ als (1) sein Tractatus de Legationibus, Londin. 1585. in 4to. welcher zwar kurtz / aber nach der gelehrten Meinung/ sehr nette verfertiget. [2] Sein Discursus de Unione Angliæ & Scotiæ, Londin, 1603. in 8vo qvi postea inter ejsd. Discur-

cursus Vegales recusus est Helmstadt. 1669. in 4to. (3) de diversis temporum appellationib9, Londin. 1585. in 4to. jx. Cl. Struv. in Bibl. Jur. pag. 81. egregius libellus est. (4) de verborum significationibus, Hanau. 1614. in 4to. welches noch mit gehet. (5) hat er in dreyen dissertationib9 gehandelt de libris juris civilis & Canonici, Hanau. 1605. in 8vo. Die erste Disputation de Libris Juris canonici bestehet aus 5. Capiteln das 1. handelt de numero & ordine librorum. das 2. de Decreto. das 3. de veterum decretalium utilitate. das 4. de Jure veterum decretalium & Conciliorum. das 5. Si omnia decretaliū sint jus; die andere Disp. an seinen Sohn Robert handelt de libris Juris civilis, und bestehet aus VIII. Capiteln, das 1. Cap. handelt de numero & ordine librorum. 2. de Pandectarū triplici editione, 3. de Scriptura Pandectarum Florentinarū, 4. de mutatis in autographo Florentino. 5. de Institutionibus. 6. de Codice. 7. de Nomine, numero, ordine Novellarum. 7. de veteri Novellarum versione. 8. De Libris feudorū. [4] Ein Jahr darauff nehml. An. 1606. kam in 8vo. zu Hanau heraus seine Disputatiō ad Robertum filium de Latinitate veteris Bibliorum versionis male accusata. Hierzu gab ihm Beza Gelegenheit / welche diese version zum öfftern barbariei beschuldiget. Diese nun defendiret er / es ist eine disceptatio grammatica. [5] Disputatio ad Primum Maccabæorū, Han, 1604. in 8vo.

Es

Er zeigets erudit. daß die Historien in et. Buch der Maccabæer, so wahr seyn/ und einander nicht contrair, wie ins gemein vorgegeben würde. Die argumenta Theologica läst er als ein Jurist mit Feiß hinweg / und überlässet dieselbe denen Teologis, wie er solches im ersten Capitel, da er de occasione hujus disputationis handelt / pag. 6. erinnert. Er gestehet zwar / daß es kein Canonisch Buch sey/ doch meinet er mann müsse es nicht gar als ein profan Buch halten / sondern als ein gut Ecclesiastisch Buch betrachten. Diese Disputation bestehet aus X. Capit. In eben demselben Jahre ist zugleich (6) in 8vo. zu Hanau von ihm zum vorschein kommen/ Disputatio Parergica de Lingvarum mixtura. Diese hat er Jo. Drusio dediciret. Er zeiget hierinnen erstl. in genere aus dem Cicerone, And. Gallio, Hieron. Augustino und Cardano, daß man zum Exempel in lateinisch. eine Sache mit griechischen Wörtern beschreiben könte / so keine in lateinischen vorhanden/ wormit man die vor sich habende Sache accurat exprimiren könne/ also auch mit andern Sprachen welches er mit verschieden Exempeln darthut. Kommt er in sonderheit auff das Ius stipulationis, und spricht pag. 65. Cum enim jus stipulationis communicatum fuerit omnibus gentibus; fuit utiq; necessarium, & id dare, ut sua qvisqve uti lingva in stipulando posset &c. (7) Laudes Academiæ

Perusinæ, Hanau 1605. in 8vo. sie ist gehalten worden in Comitiis Sap. Hussei, Jo. Buddeni, & Oliverii Floydi. Er streichet die Academie Perusinum in Italien, auff welcher er studiret, und Doctor worden / pathetisch herraus / von pag. 15. aber bis 26 recensiret er die gelehrten Leute / so daselbst floriret / worbey er dann auch seine Præceptores nicht vergist / sondern denselben ihr gebührendes Lob giebet. (8) Laudes Academiæ Oxoniensis, Han. 1605. in 8vo. Diese hat er gehalten / als sein Lands-Mann ein Italiåner / nahmens Ezo Tiarda zu Oxford unter ihm in Doctorem juris promoviret. Er gedencket gleich anfangs / daß die vier folgenden Academien, als Lutetia, Oxonium, Bononia, und Salamantica, in Europa die åltesten wåren. Er meinet die Oxforder Univers. wåre ålter / als die Parisische / weil solche erst zu Carol. Magni Zeiten / auff angeben seines Præceptoris Alcuini wåre gestifftet worden / welches aber Genebrardus leugnet. So wohl Alciatus, als auch Sigonius håtte Bononien vor die Aelteste aus geben wollen / weil sie schon vor Theodosio II. mit vielen beneficiis und Privileg. beschencket worden; welches er negiret / weil vor Othonis primi Zeiten keine Schule in Italien gewesen / er referiret ihr Privilegium auff die Zeiten des Kåysers Lotharii, und gedenckt zugleich / daß der Pabst Innocentius IV. die Academie von Banonien

nien nach Padua gelegt. Hierauff kömt er auf die Laudes der Vniversität Oxfurt, und streichet dieselbe herraus 1. wegen ihres Alterthums / weil sie die Aelteste in Europa wäre. 2. Wegen ihrer besondren beneficien, womit sie König Henric. begnädiget / indem er die Prælaten in England / Schottland und Irland zu ihre Tributarios gemacht, weil sie von ihren Kirchen-Gütern die Professores daselbst besolden müssen. 3. Wegen ihrer gelehrten Männer / als da sind unter den Philosophis Scotus, unter denen Theologis Wicclef. Hunfred. unter denen Juristen Aldricii, Alnus, Gvilielmus, Severleus, Stathanus, Mylius. 4. Wegen ihrer herrl. Collegia, deren Fundatores er ordentl. recensiret. 5. Wegen der kleinern Schulen / weil die Jugend / so von andern Orten in England dahin geschicket würde / vortreffl. in græcis und latinis, wie auch in der Dialectica, rhetor. und orator. daselbst unterrichtet würde &c. [9] de Armis Romanis Libr. I. II. Hanov. 1612. in 8vo. er dedicirete solches dem Grafen von Esseck, Ertzt-Marchal von England. In ersten Buche ist Actio, in andern defensio, hæc arma Romanorũ ab injustitiæ culpa vindicare conatur. Das erste Buch bestehet aus XIII. Capit. der Inhalt derselben ist wie folget; 1. Rerum Romanarum veritatem vitiatam. 2. de varia Romuli injustitia. 2. de Numa & reliqvis Regibus. 4 De Brutis duobus, & Scævola, & aliis simili-

milibus. 5. Romani bellis vieti, 6. Fraus Romanorum in fœderibus. 7. Samnitici belli causa injusta. 8. De bellis Punicis. 9. De Græcia & Syria. 10. De Mithridate & Anniblae. 11. De Cæsaribus. 12. De Romanis & Alexandro. 13. De Tyrannis Romanorum. Das andere Buch begreiffet in sich XII. Capit. deren Inhalt ist 1. Testimonia certa Romanæ justitiæ. 2. Romulus. 3. De bello Albano, Tullo Rege, & seqv. 4. Bruti, Scævola, Africanus, & alii. 5. Romani bellis invicti. 6. Justitia Romanorũ in fœderibus. 7. Caussæ belli Samnitici, & aliorum Italiæ. 8. De bellis Punicis. 9. De Græcia & Syria. 10. De Mithridate & Annibale. 11 Reliqvum imperium & Cæsares. 12. De Rom. & Alex. (12) de Nuptiis 2dum jus civile, Hanov. 1614. in 8vo. [13] Sex Dialog. de Juris Interpretibus, Londin. 1582. 4to. Er führet gar gelehrt aus / was von einen Juris Interprete erfordert werde. (14) De Crimine læsæ Majestatis, Hanov. 1607. in 8vo. (15) ad Legem Juliam Majestatis, Hanau 1607. in 8vo. (16) Lectiones Virgilian. so erudit. [17] De Jure belli. Es sind drey Bücher. Er ist vor andern Juristen in die penetralia Juris naturalis ac gentium hinnein gekommen / wie ihn so wohl Eisenhart cap. 2. Instit. Jur. nat. 9. 5 als auch Boecler. in Præfatione Comment. ad Grotium de J. B. & P. dieses Zeugniß geben / und bedienet sich sonderlich der andere d. i. nachfolgender Worte: Alber. Gentilis

tilis vir magnus & præclara pleraqve erudite molitus libro de Jure Belli. Grotius selbst gestehet/ daß er sich dieser Bücher des Albert. Gent. in seinen herlichen Wercke de Jure Belli & Pacis zum öfftern mit Nutzen bedienet. In Prolegom. ad libb. de I. B. & P. n. 38. giebt Grotius diesen Ausschlag: Qvid in docendi genere, qvid in ordine, qvid in distingvendis qvæstionibus jurisq; diversi generibus desiderari in eo possit, lectoribus judicium relinqvo; illud tantum dicam, solere eum sæpe in controversiis definiendis seqvi aut exempla pauca non semper probanda, aut etiam auctoritatem novorum JCtorum in Responsis, qvarum non pauca ad gratiam consulentium, non ad æqvi boniqve naturam, sunt composita. Nach der Gelehrten Ausspruch ist Albericus Gentilis ein vortrefflicher Jurist/ und in Römischen Antiqvitætem, wie auch sonderl. in Moralibus, und literatur sehr wohl versiret gewesen. Vid. de Eius Vit. & Script. Er selbst hin und wieder in seinen Schrifften/ sonderl. Libr. 3. de J. B. cap. 13 und lib. 3. de Legat. cap. 14. und de Laudib. Acad. Oxoniens. fast zuletzt/ da er eins und das andere von sein Leben inspargiret. König in Bibl. pag. 340. da er sein Epitaphium anführet. Grotius, Boecl. Eisenh. l. d Exc. Dom. Reinh. in Theatr. Prud. Eleg. pag. Dn. Struv. pass. in Bibl. Juri l. & Philos. Fybenius in Epim. Critic. Magiri pag. 382. & alii.

XXIV.

RODOLPHVS AGRICOLA.

Wann jemand aus curiosität fragen solte/ wer der erste gewesen/ welcher literas græcas in gantz Teutschland zu erst excitiret/ und in flor gebracht: so antworte mit Vossio de Histor. Latin. und Clar. Dn. Schurzfl. in dissertat. de meritis German. in Græc. Lit. das es Rodolph. Agricola gewesen/ wie aus nachfolgenden mit mehren zu vernehmen seyn wird. Er wurde gebohren zu Gröningen in Frießland A. 1442. oder vielmehr einen Dorffe nahmens Baflon nicht weit von Gröningen gelegen/ wie Vossius de Histor. Latin. vorgiebt. Seine Eltern waren zwar arme und unbekante/ jedoch honette Leute. Weil er ein unvergleichlich Gedächtniß hatte/ welches er auch beständig bis an sein Ende behalten; so legte er sich auff der Schule zu Gröningen starck auff die gelehrten Sprachen/ insonderheit excolirete er so wohl die lateinische/ als griechische dermassen/ daß er zu seiner Zeit keinen darinnen etwas nach gab/ sondern vielmehr vor vielen den Vorzug behielt. Er war fast zu rechnen noch ein Knabe/ so kam er nacher Löwen auff das Falconensische Gymnasium, alwo er sich starck auff die Philosophie legte/ hiernechst excoliret er die Dialectic sehr/ darinnen gefiel ihm vor andern die Topica, welche er wohl zu appliciren wu-

ste.

ste. Er war sehr beredt / und floß ihm das Latein unbeschreiblich / darbey war er sehr courieux, und wolte von allen Künsten und Wissenschafften einige cognoissence haben. Er lernete perfect reissen und mahlen / und verstund die Music trefflich wohl. Eine zeitlang hat Jo. Camerar und von Dalburg / welcher nach diesen Bischoff zu Worms und ein sehr gelehrter Mann wurde / nachdem unser Agricola einen guten Grund in der Theologie gelegt; so tradt er eine Reise nacher Franckreich an. Nachden er sich hier wohl umgesehen / vielen gelehrten Leuten auffgewartet / und rare Codices auffgesuchet; wandte er sich nach Italien / daselbst hat er Theodorum Gazam gehöret. Er richtete mit Petro Bembo, und Hermolao Barbaro eine beständige Freundschafft auff / und satzt alle Gelehrten in Italien durch seine Gelehrsamkeit in Verwunderung. Zu Ferrara hat er studieret und auch docirct / und sich zum öffern in peroriren hören lassen. Er wäre nimmermehr aus Italien gekommen / wann er Teutschland hätte vergessen können / welches er gar zu sehr liebte / unerachtet die Teutschen dazumahl die literas poliriores noch nicht gar viel achteten. In Italien hätte ers können hoch bringen / wann er sein Vaterland nicht hätte vorgezogen. Wiewohl er auch von sich selber gar nicht Ruhm noch

Ehr-begierig war. Als er wieder aus der Frembde zu Hause ankam/so wurde er Stadt-Syndicus zu Gröningen. Bald darauff wurde er in Nahmen der Regierung an des damahligen Kaysers Maximiliani Hoff geschickt/ um gewisse Affairen zu expediren/worinnen er auch so glücklich gewesen/ daß er in einen halben Jahre gantz vergnüget retourniret. Er correspondirte fleißig mit Flavio Blondo, Jo.Andr. Lascari, Nicolao Leoiceno, Jo. Pico Mirandula, Francisc Philelpho, Julio Pompon. Læto, Barthol. Platina, Jo. Joviano Pontano, Georg. Trapezuntio, Laurentio Valla, Trithemio, Zynthio Alexandro Hegio und andern/ mit welchen allen er auff seiner Reise war bekant worden. Er hatte zwar unterschiedliche Gelegenheiten anderwerts befördert zu werden/ wie ihm dem der Rath zu Antwerpen eine vocation zum Rectorat an die Schule daselbst zuschickte/ welche er doch bescheiden abschlug/ und sich die Profession nacher Heydelberg belieben ließ/ auff welcher Vniversität er die Philosophie dociret/ und zugleich in gantz Teutschland die griechische Literatur in flor gebracht. Eine zeitlang vor seinen Tode hat er sich noch auff das Hebräische geleget/ worinnen ers noch ziemlich hoch gebracht/ ingleichen hat er auch fleißig in der Schrifft studieret. Er florirte An. 1474. und ging mit Tode ab zu Heydelberg A. 1485. da er

sein

sein Leben kaum auff 40. Jahr gebracht/ wiewohl Vbbo Emmius libr.30. histor. Fris. ad A. C. 1490. pag. 457. vorgiebet/ er wäre 1486. in den 42. Jahre seines Alters gestorben. Er wurde/ wie er selbst befohlen hate/ in einen Franciscaner Habit bey den Minoriten beygesetzet. Das Epitaphium so ihm Hermolaus Barbarus zu Ehren verfertiget ist nicht allein beym Erasm. in Adag. Cent. 4. Chiliad. I. pag. 145. edit. Frobenian. wie wir solches bereits angezogen haben in vita Hermolai Barbari in den vierdten Theil der Lebens-Beschreibung gelehrter Männer pag. 28. sondern auch beym Emmio l. paull. ante citat. anzutreffen. Seine Schrifften alle zusammen kahmen heraus zu Cölln apud Gymnicum in 2. Tom. An. 1539. in fol. die vornembsten darunter sind folgende/ und zwar in ersten Tomo (1) de Inventione Dialectica libri omnes, integri, recogniti, & annotationibus illustrati. Sonsten kahmen diese 3. Libr. de Invent. Dial. heraus zu Cölln A. 1535. und zwar cum Scholiis Jo. Matthæi Phrissemii und marginal Anmerckungen/ ingleichen auch zu Cölln 1557. in 8vo. Dieses Werck streichen viele unter den Gelehrten sehr heraus/ insonderheit Petrus Ramus in Præfatione de conjungenda Eloqventia, Erasmus so wohl in den Adagiis, als auch in seinen Ciceroniano, wie auch Melanchthon. libr. 4. cap. 6. Dialectic. geben vor/ daß es

ein accurat und copiöses Werck wäre / darinnen den wahren Gebrauch der Topic gezeiget / welchem auch der seelige Profess. Caspar. Kirchmayer Medull. & Synops. Orator. pag. 142. und Buchner. de commutata dicendi ratione Libr. 2. Cap. 2. pag. 388. wie auch Rolandus Maresius in Epistol. 12. pag. 47. Beyfall geben / wiewohl dieser letztere zugleich erinnert / daß die Bücher des Agric. de Invent. Dial. etwas zerstümmelt und unvollkommen zu seyn schienen. Ich meines Orts halte dafür / daß Rodolphus Agricola egregio qvidem & laudabili successu die Topica illustriret; jedennoch komt mir vor / daß er darinnen unglücklich gewesen / weil er meistentheils lauter Exempla Logica adhibiret / und nicht auff den Scopum Orationis gesehen / worvon vielleicht in anderer Zeit mit mehren. (2) de Vniversalibus qvæstiones aliqvot singulares, da er gar subtiliter disputiret / und von Aristotele in etwas abgehet. [3] Propædeumatum dialecticæ Inventionis Opusculum, circumstantias sive attributa personarū & rerum ad Rodolphi Locos redacta, simul & exemplis aliqvot explic. compendio pertractans. [4] Scholia in Orationem pro lege Manilia. Darinnen expliciret er am meisten alles dasjenige / was zur Dialectic gehöret. Der andere Tomus begreiffet in sich (a) Aphthonii Sophistæ Progymnasmata, so Agricola interpretiret.

ret. (b) Prisciani Cæsariensis præexercitamenta. Diese sind aus dem Hermogine übersetzet worden. [c] Commentariola in aliqvot L. Annei Senecæ declamationes, diese sind auch apart zu Basel heraus gekommen. (d) Orationes, als da sind (1) de nativitate, sive immensa natalis Christi lætitia in laudem Matthiæ Richili designirten Rectoris. (2) Oratio dicta in studiorum ad hyemem innovatione. [3] Oratio gratulatoria dicta Innocentio VIII. Hieraus kann mann judiciren seine Oratorie, diese nun ist gewiß nicht uneben / die Rhetoric weiß er wohl an den Mann zubringen. In seiner Elocution ist eine grosse Zierligkeit / und Majestas, er kommt Politiano sehr gleich / und übertrifft Hermolaum Barbarum in gewissen Stücken. Seine Composition ist auch gar fein / und weiß er den sublimem dicendi characterē wohl zu exprimiren. Conf. Erasm. Adag. Qvid Cani & Balneæ, ingleichen in Ciceron. pag. 179. Ludov. Vives Comment. in cap. 21. libr. 2. de Civitate Dei vom Josepho Scaligero wird er optimus dicendi Magister genennet. [e] Epistolæ. darunter ist auch anzutreffen Epistola de formando studio, welche apart herraus gekommen A. 1484. zu Heidelberg. ingleichen 1622. in 8vo. hiervon schreibet Morhofius in Polyh. cap. XXIII. Libr. I. pag. 281. also: Rudolphus Agricola, vir doctissimus paucas scripsit epistolas, qvæ operi ejus inseruntur,

non

non illas qvidem indoctas, sed Ludovici Vivis judicio in multis emendandas. Nam si ipse sua emendasset, maximis qvoqve veterum potuisset comparari. Und endlich folget / was er er aus den Griechischen ins lateinische versetzet / als da sind Paræneſis Iſocratis ad Demonicum, Ejusdemqve de regno libellus. Luciani libellus de non credendis delationibus, ejusdem Mycillus sive Gallus, Axiochus Platoni inscriptus de contemnenda morte. Was von seinem genere interpretandi zuhalten; solches findet man beym Huetio, da schreibet er de claris Interpret. pag. mihi 230. gleich anfangs unter andern also: latine loqvitur, summo nitore floret; sed propter plenam & diffluentem orationem, verborum & indolis referendæ laude caruit. Und endlich folgen seine Carmina und Epitaphia. Auch in Versen konte er was præstiren, Jovius schreibet in Elog. also: Vivent ingenii tui Carmina, qvibus vel illustribus Poetis numeros excusisti. Erasmus nennet ihn in Adagiis alterum in Carmine Maronem. Dieses sind diejenigen Schrifften / so in der Cöllnischen Edition enthalten. [•] Vita Francisci Petrarchæ, mit schönen und puren latein / sein stylus ist rotundus und lenis, soniferrus, uber, und zuweilen acuminös, doch meinet ein gewisser grosser Mann er komme in gewissen Stücken Qvintiliano näher als Ciceroni &c (a)

Hat

Hat er die Psalmen Davids aus dem Hebräischen übersetzet. (7) Kähmen seine und Jo. Murmelii Scholia in libr. 5. Severini Boetii de Consolatione Philosophiæ heraus zu Cöln. 1535 so wenig aber gar gut. [8] Hat er viel Vocabula zu sammen geleßen/ welche die Teutschen mit denen Grichen gemein haben. Letztens hat er auch des Dyonisii Areopagitæ opera, ingleichen auch Luciani Dialogos übersetzen wollen; welche Arbeit er doch nicht absolviren können/ weil ihn der Todt an seinen Vorhaben verhinderlich gewesen. Immittelst halten alle Gelehrten/ insonderheit aber Paulus Jovius, Erasmus, Ludov, Vives, Petr. Bembus, Joseph. Scaliger , Vossius , und andere/ von allen seinen Schrifften sehr viel / sie sagen/ er hätte darvon ein hübsch ingenium, gut Judicium, geschickligkeit / gravität und Anmuth/ Beredtsamkeit/ und Gelehrsamkeit gezeiget nach dem Urtheil der gelehrten Welt ist Rudolph. Agricola, in lateinischen/ griechischen und Hebraeischen wohl beschlagen gewesen/ ein statlicher Philosophus, ein guter Redner und kein unebener Poet; nur in jure und politischen Affairen war er eben nicht weit herkommen/ weil sein naturel mehr auff einen Schul/ als Staats-Mann ging. Vid. de Ejus vita Script. Paull. Jovius in Elog. I. Vir. Trithem, de viris illustr. Cave

vein H. L. Vossius de Script. latin. Koenig. in Bibl. pag. 17. Ubbo Emmius libr. 30. Histor. Fris. ad A. C. 1490. pag. 457. Blount. in cens. C. A. pag: 470. Simler. in Bibl. Gesn. Compend. pag. 731. Erasm. Ludov. Vives, Scaliger, Huetius, Petr. Rom. I. d. Bembus Libr, 6. Epist. ad Erasmum Morhof. d. I. Erben. in Eponymolog. Crit. pag. 23.
& alii.

= 5

= 5

= 5e

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christoph

Vitae Clarissimorvm in re literaria Virorum Das ist: Lebens-Beschreibung Etlicher Hauptgelehrten Männer so von der Literatur profess gemacht Worinnen Viel sonderbahre und notable Sachen, so wohl von ihren Leben, als geführten Studiis entdecket. Allen curieusen Gemüthern zu sonderbahren
Bd.: Sechster Theil Oder der zweyten Centurie ander Theil, vier und zwantzi g in sich haltend

Wittenberg 1709

Biogr.c. 75-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10069942-6
VD18 80124410-001